**Johann Georg Hamann  
Kommentierte Briefausgabe  
  
Jahr 1760**

**Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold  
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels**

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,  
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,  
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.  
(Heidelberg 2020ff.)

Stand: 27.1.2022 [www.hamann-ausgabe.de](#Hamann-Ausgabe online)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,  
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

**ZH II 1‒2**

**174**

**Königsberg, 2. Januar 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 1, 1

Konigsberg. den 2 Jänner 1760.

Mein lieber Bruder,

Dein Vater schickt Dir den Chrysostomus zum Weynachtsgeschenk. Ich habe

denselben mit viel Vergnügen zum Theil gelesen, ich freute mich aber auch, daß

5

ich damit zu Ende kam. Was Beredsamkeit betrift, so verdient er auch in dieser

Absicht Aufmerksamkeit. Die Abhandlung von den Subintroducten ist ein

Meisterstück, was Kunst in einer küzlichen Materie betrift. Vom Priesterthum

habe schon geschrieben. Brauch ihn auch zu Deinen Nutzen. Die Anmerkungen

der Uebersetzer sind öfters so schlecht als die seichten Stellen ihres Originals.

10

Wer keine Leidenschaften hat, wird kein Redner werden; und diese verführen

die Vernunft so gut als die Einbildungskraft.

Ich habe mir zum Weynachtsgeschenk Bengels kleine Ausgabe vom Neuen

Testament Hederichs griechisches Lexicon nach Ernesti Ausgabe, Moeridis

Wörterbuch attischer Worte, eine schöne holländische Ausgabe, die 11 fl. kostet

15

und einen ganzen Homer ohne Uebersetzung aber mit griechischen Gloßen

gekauft. Gott wolle Deine und Meine Arbeiten in diesem Neuen Jahre geseegnet

seyn laßen und uns Gnade geben unsere Zeit nach dem Willen Gottes

anzuwenden, wie D. Schulz gestern darüber gepredigt.

Endlich erhälst Du auch ein Exemplar von meiner Arbeit, das ich

20

durchschüßen laßen, weil ich mir vorgenommen daßelbe voll zu schreiben. Die Lust

dazu ist mir aber vergangen. Ich erhielte sie ganz unerwartet am heil.

Weynachtsabend, und habe sie auch so abgefertigt, daß mein Freund zu gleicher Zeit

selbige erhalten möchte. Jetzt wird sie nichts Neues mehr für Dich seyn, es

wimmelt darinn von Druck und Schreibefehlern. Was für eine Last ist es ein

25

Autor zu werden, und wie ist es möglich, daß wir einigen Ehrgeitz, Eitelkeit oder

Lust darinn finden können.

Ich weiß nicht, ob ich zu gut oder zu schlecht von dieser Arbeit denke, wenn ich

**S. 2**

mir vielen Wiederspruch vorstelle. Sollte ich ein gedrükt, gerüttelt und

geschüttelt Maas erhalten, so weiß ich, daß ich es verdient habe. Milch gab sie, da Er

Waßer forderte, Butter bracht sie dar in einer herrlichen Schaalen. Sie grif mit

ihrer Hand den Nagel und mit ihrer Rechten den Schmiedehammer. Tritt meine

5

Seele! auf die Starken heist es in dem Liede Deborä.

Das andere Exemplar für HE. Magister. Es hat mit dem Druk so lange

gewährt, weil keine Censur in Halle mögl. gewesen zu erhalten, sie daher in Berl.

hat besorgt werden müßen.

HE. Vetter Pankokenbäker, ist hier um einzupacken. Ich habe heute nicht

10

Lust zu schreiben. Lebe wohl. Gott seegne Dich.

Unsere Priesterinn läßt Dich auch grüßen.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (64).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 3f.

ZH II 1f., Nr. 174.

**Textkritische Anmerkungen**

**1/5** auch] Druckbogen 1940: auch; vmtl. Druckfehler.

**Kommentar**

**1/3** Johann Christoph Hamann (Vater)

**1/3** Chrysostomos] Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*; unklar, ob hier alle 9 Bände gemeint sind.

**1/6** Subintroducten] *Abhandlung wider die, welche der Kirchenordnung entgegen Jungfrauen bey sich haben*, übers. von Johann Adolf Schlegel, im 9. Band von Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*, S. 595–722.

**1/7** Priesterthum] im 1. Band von Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*; vgl. HKB 165 (I  436/20); vgl. HKB 165 (I  436/36).

**1/12** Bengel, *Novum Testamentum Graecum*

**1/13** Hederichs griechisches Lexicon

**1/13** Moeridis] Moeris, lexicon Atticum

**1/14** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**1/15** ganzen Homer] nicht ermittelt

**1/17** Gnade geben] 2 Kor 6,2

**1/18** D. Schulz] vll. Franz Albert Schultz

**1/19** Arbeit] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**1/22** mein Freund] nicht ermittelt

**2/1** gedrükt, gerüttelt und geschüttelt Maas] Lk 6,38

**2/2** Milch gab sie …] Ri 5,25f.

**2/4** Tritt meine …] Ri 5,21

**2/6** HE. Magister] Johann Gotthelf Lindner

**2/7** Halle] Für die Zensur der *Sokratischen Denkwürdigkeiten* wurde vll. zuerst Georg Friedrich Meier in Halle gebeten, vgl. HKB 182 (II  22/34). Wer stattdessen dann in Berlin aushalf, ist nicht ermittelt.

**2/9** HE. Vetter Pankokenbäker] Heinrich Liborius Nuppenau

**2/11** Priesterinn] nicht ermittelt

**ZH II 2‒3**

**175**

**Königsberg, 5. Januar 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 2, 12

Königsberg. den 5 Jänner 1760.

Mein lieber Bruder,

Gott gebe Dir alles Gute an Seel und Leib. Ich befinde mich Gott Lob!

15

leidlich gesund. Unser alter Vater wird vom starken Schnupfen beschwehrt, geht

aber dabey aus.

Deine Sachen sind eingepackt gewesen, sie haben aber nicht sollen

mitkommen; weil Du ein expedirter Commissionair bist. Fuhrmann Schmidt geht auf

die Woche und ist schon heute auf Montags bestellt worden um es abzuholen

20

und zu accordiren. Die Grammaire des Dames ist nicht hier. Du bekommst ein

gutes Weynachts-Geschenk an Wäsche, Papieren und Näschereyen.

~~HE~~ Schiffer Riese ist jetzt eben zum Eßen hier und läßt Dich grüßen. HE

Lauson läst Dich auch zum Neuen Jahre Glück wünschen ppp.

HE Mag. bekommt Hervey in duplo gleichfalls auf die Woche mit; ich denke

25

ihm einige ausgesuchte Kleinigkeiten auch beyzulegen.

Einlage befehle Dir wo möglich zur eigenhändigen Bestellung. Es ist ein

Neujahrs Wunsch v Friedens Vorschläge darinnen; daß Du Dir kein

Bedenken machen darfst selbst hinzugehen. Wenn Du nicht so viel Herz hast

selbst hinzugehen oder so viel Lust mir einen Gefallen zu thun: so schicke es nur

30

in Deiner Einfalt gerade ins Haus. Es wäre mir aber sehr lieb, wenn Du es

Selbst thätest. Für den Innhalt sey so unbesorgt, als ich für die Wirkungen

und Folgen.

Gott gebe uns allen, was uns nützlich ist. Ich umarme Dich und ersterbe

Dein treuer Bruder.

**S. 3**

Ist Dein Dintenfaß noch nicht aufgethaut? läßt Dich mein alter Vater

fragen, der mit Schmerzen auf Deine Briefe wartet. Schicke ihm doch Caviar.

Lebe wohl.

Grüße Baßa herzlich von mir. Ich werde ihm nächstens ein gut Jahr

5

wünschen.

Jgfr. Hartung hat am ersten Neujahrstag mit HE. Fischer Verlöbnis

gehabt. Du kennst ihn, er war unser Stubenkunde, sein Bruder Pauper im

Kneiphof zu uns. Zeit.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (65).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 259.

ZH II 2f., Nr. 175.

**Kommentar**

**2/15** Johann Christoph Hamann (Vater)

**2/20** Choffin, *Grammaire des dames*

**2/22** Schiffer Riese] nicht ermittelt

**2/22** HE Lauson] Johann Friedrich Lauson

**2/24** HE Mag.] Johann Gotthelf Lindner

**2/24** Hervey] Hervey, *Meditations and contemplations*

**2/26** Einlage] an Catharina Berens, HKB 177 (II  6/31)

**3/4** Baßa] George Bassa

**3/6** Jgfr. Hartung] Regina Elisabeth Hartung

**3/6** HE Fischer] Karl Konrad Fischer

**3/7** Pauper] lat. pauper, dt. arm. Armer Schüler, der sich bspw. durch öffentliches Singen Geld verdient.

**ZH II 3‒6**

**176**

**Königsberg, 9. Januar 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 3, 9

Konigsberg. den 9. Jänner 1760.

10

Mein lieber Bruder,

Gott laße die zurückgelegten Feyertage an Deiner Seele geseegnet seyn.

Gestern erhielte mein Vater einen Brief von Dir und bezahlte 10 fl. Fracht für

eine Paudel an Fuhrmann Schmidt, der heute abgehen wird. Unser Alter ist seit

Sonnabends bettlägerich gewesen und hat ein starkes Flußfieber gehabt, von

15

dem er sich aber heute schon sehr leidlich wieder befindet. Gott erhalte und

stärke ihn!

Du erhälst 6 Ober 6 Unterhemde; ein gebunden Buch, das unten liegt, etwas

Confect. Herveys verlangte Schriften nebst den Fortsetzungen und 3

Kleinigkeiten die ich ihm ausgesucht, liegen oben. Ein Brief vom D. Luther, den ich

20

unvermuthet vorige Woche hier gefunden von einem Möser, der eine Tragedie:

Arminius geschrieben unter den Titel: Advocat. ~~p~~ Patriae, Secret. der

H. Ritterschaft des Hochstifts Osnabrüg v Mitgl. der Göttingischen

Gesellschaft. 1749. Sein Styl im französischen muß beßer als im deutschen seyn. Von

seinem Trauerspiel kann wenig gutes sagen, als daß man einen sehr gedrehten

25

Witz und viele neue deutsche Wörter darinn findet. Sein Brief aber über Luther

ist vorzügl. und ich habe ihn mit ungemeinen Vergnügen gelesen, weil ich einen

Haufen meiner eigenen Gedanken darinn gefunden. Er beruft sich unter andern

auf eine Stelle des Voltaire in seinem Versuch über den Menschen, die mit einer

Stelle Luthers in der vortrefl. Vorrede seines Psalters, an der ich mich nicht

30

müde lesen kann, sehr übereinstimmt. Ich will Dir letztere abschreiben, damit

Du sie mit der ersten, wenn die Sachen ankommen vergleichen kannst. „Ein

menschlich Herz ist wie ein Schif auf einem wilden Meer, welches die

Sturmwinde von den vier Oertern der Welt treiben. Hier stößet her Furcht und Sorge

für künftigen ~~Zu~~ Unfall: dort fähret Grämen her und Traurigkeit von

**S. 4**

gegenwärtigem Uebel. Hie webt Hofnung v. Vermeßenheit vom zukünftigen

Glücke: dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern“

Voltairens Ausdruck ist Prose gegen dies Gemälde.

Schützens Vergl. der römischen und gr. Dichter mit den alten nordischen

5

Barden wird dem HE. Rector nicht unangenehm seyn und Winkelmanns

Gedanken von der Nachahmung der griechischen Werke in der Malerey und

Bildhauerkunst machen dem deutschen Genie in den schönen Künsten Ehre. Ich habe

diese 3 Schriften für mich selbst ausgenommen nebst einigen andern, von denen

künftig mehr.

10

So viel vom überschickten. Melde mir doch mit erster Post ob Du vorige Post

überschickten Brief gleich abgegeben oder abgeben laßen. Es ist mir viel daran

gelegen, daß derselbe zu rechter Zeit eingetroffen, um alle wiedrige Eindrücke

zu verlöschen, und daß du ohne Neugierde und Mistrauen gegen mich den

Dienst der Bestellung mir erwiesen. Ich weiß, daß Du im Grund deines

15

Herzens es mehr wieder mich als mit mir hältst. Gib mir also Nachricht davon, ich

bitte Dich darum.

Du siehst es als ein Versprechen an mit der Grammaire des Dames; da ich

Dir doch sehr zweydeutig davon geredt. Mit dem Peltz ist es von Deiner Seite

ernsthafter versprochen worden, und du bist mir so wohl als dem Putz

20

denselben schuldig. Schäm Dich doch, wenn du kannst. Die Grammaire des Dames

ist nicht hier ich lief noch am Heil Abend hin um sie auszunehmen; man hatte

sie aber nicht. Was das deutsche Magazin für Hänschen soll, weiß ich nicht. Sie

hat es ja franzosisch. Soll sie es Dir deutsch vorlesen. Meld mir doch, was Du

mit der Uebersetzung für Hänschen anfangen willst. Jetzt ist es zu spät gewesen,

25

sie dir zu schicken; ich will es künftig thun, wenn ich erst weiß, cui bono? und für

wen? für dich oder für Hänschen? oder noch für jemand anders? Ich habe bey

der Gramm. des Dames bloß für Deine Schülerinn gesorgt.

Ich habe den Anfang mit der Iliade machen wollen. Weil mir diese Arbeit

aber durch meine Ausgabe gar zu unangenehm gemacht wurde; so habe sie biß

30

auf die Woche wills Gott aufgeschoben, und mir eine gute Edition der Iliad.

angeschaft mit einer lateinischen Uebersetzung. Unterdeßen lese Dionis

Chrysostomi Rede de Ilio non capto, die ich unter meinen alten Sachen gefunden.

Traianus soll diesen Sophisten so lieb gehabt haben, daß er ihn auf seinem

Triumpfwagen neben sich setzen laßen und zu ihm gesagt: amo te ut me

35

ipsum.

Meine alte Ausgabe des Homers, an den ich gedacht, ist sonst sehr nach

meinem Sinn. Ich werde aber durch die Abbreuiaturen und griechischen Scholia

**S. 5**

zu sehr zerstreut, daß meine Aufmerksamkeit auf den Text dadurch geschwächt

wird. Deswegen will ich mit einer Uebersetzung anfangen, weil dadurch meine

Aufmerksamkeit auf das Griech. erleichtert wird. Meine Iliade ist Hageri

Edition.

5

Ich laufe jetzt ein Buch durch, deßen Titel und Recension, so viel ich mich

deren aus den Zeitungen erinnern kann, sehr betrogen. Grundsätze und

Anweisung die Redner zu lesen. Besteht in 3. Büchern, kostet 3 fl. Du kannst

Deinem HE. Wirth davon Nachricht geben, falls er dies Buch zur neuen

Auflage seiner Rhetoric nöthig haben sollte. Es ist nichts als eine Redekunst, die

10

aus den Alten zusammengesetzt oder vielmehr geflickt ist. Er ~~rechnet~~ zählet

die politische, (oder Staats,) die militairische (oder Kriegs), die geistl. oder

Kanzel- und die akademische oder Schulberedsamkeit.

Ich dachte hier eine Anweisung zu finden besonders die Alten Redner zu

lesen, und es fehlt uns auch an so einem Werke. Bey Durchlesung des

15

Chrysostomus und bey der Critik seiner Uebersetzer sind mir öfters Betrachtungen von

der Art eingefallen, die ich in diesem Buch auseinandergesetzt und entwickelt zu

finden hofte.

Wenn wir im stande wären die Alten nachzuahmen, dürften wir sie immer

ausschreiben, wenn wir was gründliches sagen wollen; und ist es nicht Schande,

20

daß alle unsere Redebücher oder Rhetoriquen schlechter sind, unendlich

schlechter, als was Aristoteles und Quintil. davon geschrieben.

Alle Anmerkungen des Winckelmanns über die Malerey v Bildhauerkunst

treffen auf ein Haar ein, wenn sie auf poesie und andere Künste angewendet

werden. Die Odyssee hat mir ein ganz neu Licht über die epische Poesie

25

gegeben. Bodmer und Klopstock haben beyde den Homer gewis studiert; sie haben

ihn aber nicht anders als im kleinen, im detail verstanden nachzuahmen.

Der Vorwurf, den man ehmals den Griechen machte, daß Sie die Künste

verrathen, gemein gemacht und entweyht hatten, trift jetzt Frankreich.

Ihm haben wir es zu danken, daß es keine Kunst mehr ist Gespräche, Lust und

30

Trauerspiele und alles was man will zu schreiben.

An so ein Trauerspiel, als dem Tode des Aeas, läst sich acht Tage lesen,

und die Mühe gereut einen nicht so ein Stück zu zergliedern, um den

mechanismum deßelben so viel möglich zu ergründen: Was ist Ulisses für ein

Charakter! – – –

35

Den letzthin überschickten Brief des HE. Mag. werde so lange aufheben, biß

seine Mama herschickt. Sie ist meines Wißens noch auf dem Lande.

Statte ihm im Namen unseres lieben Vaters und meinem eignen einen

**S. 6**

herzlichen Gegenwunsch ab. Zum Beschluß des Alten und zum Eingange des

Neuen Jahres. Gott gebe ihm und seiner lieben Frau alles Gute, wenns auch

ein junger Sohn oder junge Tochter wäre. Der Caviar wird mir herzl.

schmecken, weil ich recht lüstern nach demselben gewesen: Gegenschicken

5

kann ich hier nichts, – –

Der junge Berens ist hier und hat uns eben jetzt grüßen laßen auch

versprochen heute zu uns zu kommen. Sein General soll hier seyn.

Mein Vater wird noch selbst ein paar Worte schreiben. Gott gebe Dir auch

mit diesem Neuen Jahre neuen Eyfer, neue Treue, und neue Kräfte zu Deinem

10

Beruf. Ich umarme Dich und bin Dein treuer Bruder.

J G Hamann.

*Von Johann Christoph Hamann (Vater):*

Mein Allerliebster Sohn!

Gott gebe dir zum Neuen Jahr was Dein Hertze und Ich dir wünsche, so wird dir

15

nichts mangeln an irgend einen Gute, Er gebe dir was dir nützlich und seelich um

Jesu willen Amen. Ich habe leider seit Sonnabend das Bette hütten müssen an einen

entsetzlichen Husten das ich von mir selber nicht gewust habe, doch heute spüre ich

einen Anfang guter Beßrung. Gott wolle mir helffen nach Seiner Liebe. ich sende dir

etwas zum heilgen Christ, es ist aber in eine Schlechte Hand gekommen die es sehr

20

unreine genehet und auch übel gewaschen; ich hoffe aber wenn Du Sie tragen würst

werden Sie weiß werden. ich befehle dich Göttlich obhut und danke vor deinen

liebreichen gestrichen Wunsch, Gott mache alles nach heilgen Willen, grüße HE. M.

Lindner u Seine Fr. Liebste u. danke Ihm u. wünsche Ihnen alles Gutes. Ich ersterbe

Dein treuer Vater J C. Hamann

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (66).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 4–7.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 260f.

ZH II 3–6, Nr. 176.

**Zusätze fremder Hand**

**6/13‒24** Johann Christoph Hamann (Vater)

**Textkritische Anmerkungen**

**3/21** ~~p~~] Korrigiert nach Druckbogen 1940 (Streichung in ZH nicht geschlossen).

**6/16** hütten] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: hüten

**6/23** Gutes] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Gute

**Kommentar**

**3/12** fl.] Gulden; hier vll. aber eher »gl.« für Groschen (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**3/13** Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen

**3/13** Schmidt] nicht ermittelt

**3/14** Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlaßendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und bösartigem Flußfieber.« *Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft*, 14. Tl. (Berlin 1778), S. 420

**3/18** Herveys] Hervey, *Meditations and contemplations*

**3/19** Ein Brief vom D. Luther] Möser, *Lettre a Mr. de Voltaire*

**3/21** Arminius] Möser, *Arminius*

**3/28** Stelle des Voltaire] Voltaire, *Discours en vers sur l’homme*, dort heißt es im ersten Kapitel: »Les mouvements contraires sur ce vaste océan sont des vents nécessaires«. In Luthers Vorrede auf den Psalter heißt es in der Ausgabe von 1545: »Denn ein menschlich Hertz ist wie ein Schiff auff eim wilden Meer, welchs die Sturmwinde von den vier örtern der Welt treiben. Hie stösset her, furcht und sorge for zukünftigem Vnfal. Dort feret gremen her vnd traurigkeit, von gegenwertigem Vbel. Hie webt hoffnung vnd vermessenheit, von zukünfftigem Glück. Dort bleset her sicherheit vnd freude in gegenwertigen Gütern« (WA DB 10 I S. 101/34ff.).

**4/4** Schützens] Schütze, *Beweis daß die alten Teutschen*

**4/5** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**4/5** Winkelmanns] Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung*

**4/11** überschickten Brief] an Catharina Berens, s. HKB 175 (II  2/26)

**4/17** Choffin, *Grammaire des dames*

**4/22** deutsche Magazin] vll. Beaumont, *Magazin des Enfans*

**4/22** Hänschen] Johanna Sophia Berens

**4/29** meine Ausgabe] nicht ermittelt, vgl. HKB 174 (II  1/15)

**4/30** Edition der Iliad.] J. G. Hagers *Homeri Ilias*

**4/31** Dionis Chrysostomi Rede] Chrysostomos, *Ilio non capto*

**4/33** Traianus] Marcus Ulpius Traianus, 98–117 römischer Kaiser.

**4/34** amo te …] »Ich liebe dich, wie mich selbst.«

**5/6** Grundsätze und Anweisung] Mallet, *Principes pour la lecture des orateurs*

**5/7** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**5/8** HE. Wirth] Johann Gotthelf Lindner

**5/9** Rhetoric] Lindner, *Anweisung zur guten Schreibart*

**5/15** Chrysostomus] Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*

**5/21** Aristoteles

**5/21** Quintilian

**5/22** Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung*

**5/24** Hom. *Od.*

**5/25** Johann Jakob Bodmer

**5/25** Friedrich Gottlieb Klopstock

**5/31** Tode des Aeas] Soph. *Ai.*

**5/35** Brief] von Johann Gotthelf Lindner, nicht überliefert

**5/36** Auguste Angelica Lindner

**6/2** Frau] Marianne Lindner

**6/6** Der junge Berens] Adam Heinrich Berens

**6/7** General] vll. Carl v. Stoffel

**6/10** Beruf] Lehrer an der Rigaer Domschule

**6/23** Johann Christoph Hamann (Vater)

**ZH II 6‒7**

**177**

**19. Januar 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 6, 25

Mein lieber Bruder,

Ich bin krank seit ein paar Tagen; wiewohl ich schon seit 14 nicht recht habe

schlafen können. Heute eine vortrefl. Nacht gehabt. Vorigen Sonntag

erhielten wir den Caviar; statte unsern verbindlichsten Dank dafür ab. HE.

Wagner hat D. Funck etwas abgegeben, der die Finger darnach geleckt und

30

ich muß auch sagen, daß ich ihn niemals so gut und mit solchen Appetit geeßen.

Ich hoffe Du wirst meinen Brief an Mad. B. bestellt haben. Mein Freund hat

mir mit letzter Post geschrieben, aus seinem Briefe sollte beynahe schlüßen daß

er nichts erhalten.

Solltest Du aus Neugierde oder aus Klugheit den Brief zurückgehalten

**S. 7**

haben so wirst du so gut seyn und ihn jetzt abgeben. Ich bitte Dich darum und

schreibe mir deshalb Antwort.

Ich fordere ja keine stilisirte Briefe von Dir, daß du damit anhalten darfst.

An meinen Wünschen muß dir also nichts gelegen seyn, über das, was mir

5

nothig fällt, Nachricht zu erhalten.

Unser alter Vater ist nach 14 Tagen heute wieder zum ersten mal

ausgegangen. Gott erzeigt ihm viel Gnade. Laß uns den Dank nicht vergeßen.

Deine Weynachtssachen wirst du schon erhalten haben. Grüße HE. Magister

und sein Werthes Haus herzlich von mir. Ich bin

10

den 19. Jan. 1760.

Dein treuer Bruder.

*Adresse mit Lackrest:*

An / meinen Bruder.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (67).

**Bisherige Drucke**

ZH II 6f., Nr. 177.

**Kommentar**

**6/29** Friedrich David Wagner

**6/29** Johann Daniel Funck

**6/31** Catharina Berens, vgl. HKB 175 (II  2/26) u. HKB 176 (II  4/11)

**6/31** mein Freund] vmtl. Johann Christoph Berens

**7/8** Johann Gotthelf Lindner und Marianne Lindner

**ZH II 7‒10**

**178**

**12. und 19. Februar 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 7, 13

den 12 Febr. 1760.

Mein lieber Bruder,

15

Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir. Du schiebst Deinen

Dank für überschickte Sachen lange auf. Der Pelz ist angekommen und Putz

hier gewesen. Wir danken herzl. dafür. Ich habe Dir lange nicht ordentl.

schreiben können; und will es heute suchen nachzuholen. Das letzte mal schrieb

auf dem Bett. Ich habe mich 14 Tage einhalten müßen; jetzt befinde mich Gott

20

Lob! gesund.

Ich werde erst einige Antwort auf Dein letztes Schreiben geben; und von

mir selbst anfangen. Du hast nicht nöthig in Gleichnißen mit mir zu reden.

Ich werde Dir nichts übel nehmen. Es ist eine Gabe Allegorien zu machen,

und Allegorien auszulegen. Sie beziehen sich auf einander. Ich habe Dir schon

25

bey einer andern Gelegenheit geschrieben, daß Nachahmen und Nachäffen

nicht einerley ist. Die Verhältnis in der ich mit meinen Freunden stehe, ist

ganz anders, als die Deinige, und vielleicht auch die ihrige gegen mich. Du

magst selbst Anlaß nehmen, nachzudenken. Wenn wir nichts als ein Spiel des

Witzes daraus machen, so üben wir uns dadurch in einem hämischen Witz, der

30

Wahrheit und Liebe den Pflichten aufopfert, um sich hinter den Schirm kützeln

zu können, gewöhnen uns an Verdrehungen, Doppelsinn. Ich habe für desto

nöthiger gefunden diese Erinnerung Dir zu thun, weil ich sehe, daß klügere

Leute sich nicht schämen meine Tadler und Nachfolger beydes auf eine nicht zu

**S. 8**

geschickte Art zu seyn. Es gehört also ein wachsames Auge auf sein eigen Herz

so wohl als die Gegenstände, mit denen man zu thun hat; und nicht eine bloße

Geschicklichkeit andern nachzuspotten. Einer kann sich Freyheiten aus

Leichtsinn nehmen, und sich das Exempel eines andern zum Muster stellen, deßen

5

Erkenntnis und Gefühl noch für ihn zu stark ist. Es ist uns befohlen, alles zu

prüfen, und das Gute nur anzunehmen. Ich halte es nicht für nöthig Dir die

Fehler in Deinen Anspielungen zu entdecken. Meynst Du, daß es eine Kurzweil

ist, solche Schüler vor sich zu haben, die zu schläfrig sind geistl. Dinge zu hören,

und die man ärgert, wenn man auf eine geistl. Art davon mit ihnen reden

10

wollte, daß man sich zu irrdischen Bildern herunterlaßen muß, wenn sie einigen

Begrif davon haben oder einige Lust dazu bekommen sollen. Wir können das

Verderben unsers Nächsten nicht sehen ohne an unser eigenes zu denken und

diese Rücksicht beugt uns; und diese Demüthigung giebt unserm Geiste Kräfte

und macht uns zu Wendungen aufgelegt, die ein gerad und steif denkender

15

Philosoph nicht nachzumachen im stande ist.

Das zweyte ist Dein Urtheil über Wagners Grammatik. Heist das Urtheilen,

mein lieber Bruder: „Sie ist sonst sehr gut und kann zur Anleitung jeder

Sprachlehre dienen; aber etwas zu kurz und ein bloßes Gerippe. Ich ziehe

Müllers vor.“ Deines Wirths Urtheil ist ein wenig feiner aber sieht nach eben

20

dem Bilde und der Ueberschrift aus, und ist d~~ie~~er verbeßerten Ausgabe

eines Buchs gleich, das niemals gut werden kann, wenn es auch zehnmal

verbeßert auskäme, weil es im Zuschnitt verdorben ist. Wir wollen nur so

aufrichtig seyn und bekennen, daß wir alle drey nicht stark genung im

griechischen sind um diese Grammatik zu verstehen; und daß sich ein Buch schwer

25

Kindern erklären läst, dem man selbst nicht gewachsen ist. Ein Schüler kann

sich bey einer mäßigen Lust und Fähigkeit mit Müllers Grammatik selbst

helfen, ohne Praeceptor. Wenn wir also einen Schüler fragen möchten:

welches Buch gefällt dir beßer? so würde er sich unstreitig für dasjenige

erklären, das ihm am leichtesten wäre. Denn alle Schüler haben Lust zu lernen,

30

und Bequemlichkeit, mit leichter Mühe zu lernen. Diese Denkungsart schickt

sich für keinen Lehrer, der seine Gymnasiasten abhärten will, und daher selbst

die Schwierigkeit nicht achten muß. Wenn lehren aber in nichts anders

besteht, als daß ich ein Pensum meinen Untergebnen aufgebe, daß er ohne

meine Mühe sich einprägen muß: so ist Müller und Gottsched ein

35

vortreflich Muster, das Lehrern und Schülern nicht sauer wird. Ein Gerippe muß

trocken und dem Gesicht unangenehm, von Adern, Sehnen und Fleisch

entblößt; wiedrigenfalls ist es ein Aas oder Luder. Diese dürre Knochen muß

**S. 9**

eben der Geist des Lehrers bekleiden und beseelen. Das ist viua vox im

Unterricht, eine Tochter einer lebendigen Erkenntnis, und nicht wie vox

humana, eine Orgelpfeife. Gründliche Einsichten sind nicht leicht, sie müßen

gegraben und geschöpft werden – –

5

den 19 Fastnacht

Wir feyren heute Fastnacht mein lieber Bruder. Gott laße auch diese Zeit

an Dir geseegnet und heilige auch einige Augenblicke Deiner Tage dem

Andenken unsers Mittlers und Fürsprechers. Ich habe Dir mit letzter Post nicht

schreiben können; weil ich eben mit meinen Briefen an HE Arend B. fertig

10

wurde. Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir, du hast in dem

letzten ihm Hofnung dazu gemacht, und nicht Wort gehalten. HE Carl B.

empfängt einen wilden Schweinskopf von mir; sollte schon vorige Woche

abgehen, ist aber kein Fuhrmann gefahren. Jetzt eben hat HE Wagner eine

Paudel dazu eingepackt an HE. J. C. B. addressirt, worinn aber nichts als die

15

10 Monathe vom Journal de Commerce an ihn sind, die gestern mit der Post

angekommen. Das übrige ist an HE Mag. Ein Säckchen von seiner Mama

mit Grütze; einige Stricknadeln. Riegers Paßionsandachten nebst einem

lateinischen Buche habe für ihn hier ausgesucht. Die ersten kenne nicht; sind mir

aber von HE Trescho, einem guten Recensenten, sehr gelobt worden, der mir

20

auch ein mal eine einzige Seite daraus vorgelesen. HE. Diac. Buchh. der

uns gestern besuchte hat mir dies Buch auch zu meiner Erbauung dieser Zeit

versprochen. Lettre de Mr. Rouss. à Volt. schickt Kant zurück an HE B.

Ich studiere jetzt mit viel Nahrung für mich Bengels Zeigefinger über das

N. T. Dieser Autor hat sich durch seine Ausgabe des N. T. und durch seine

25

chronologische Versuche in der historischen und prophetischen Zeitrechnung

berühmt gemacht. Du weist daß ich die kleine Ausgabe des ersteren besitze,

über die ich mich sehr freue. Die große habe gestern zum erstenmal gesehen,

und ich würde sie allen andern vorziehen, der Vollständigkeit des Textes, und

der Reinligkeit wegen, womit er gedruckt ist in 4. Er hat einen glücklichen

30

Ausdruck in Sinnsprüchen; einer der seinigen ist gewesen: Te totum applica

ad textum: rem totam applica ad te. Es ist ein υστερον προτερον in dieser

Sentenz. Das erste muß das letzte. Je mehr der Christ erkennt, daß in diesem

Buch von ihm geschrieben stehet; desto mehr wächst der Eyfer zum

Buchstaben des Wortes. Die Critik ist eine Schulmeisterinn zu Christo; so bald der

35

Glaube in uns entsteht, wird die Magd ausgestoßen und das Gesetz hört auf.

Der geistl. Mensch urtheilt denn; und sein Geschmack ist sicherer als alle

pädagogische Regeln der Philologie und Logic.

**S. 10**

Der Titul von diesem Werk verdient daß ich ihn hersetze; weil der Autor

den Inhalt seines Werks sehr genau beschrieben hat. Gnomon Noui

Testamenti in quo ex natiua verborum vi Simplicitas, Profunditas, Concinnitas,

Salubritas Sensuum coelestium indicatur operâ Joh. Alb: Bengelii.

5

Tubing. 742. 4. In der Vorrede führt der Autor einen sehr merkwürdigen

Ausspruch unsers Luthers an, der von dem philosophischen Geiste dieses

Mannes ein Zeugnis giebt: Nil aliud esse Theologiam, nisi Grammaticam

in Spiritus Sancti verbis occupatam. Diese Erklärung ist erhaben und nur

dem hohen Begrif der wahren Gottesgelehrsamkeit adaequat. Das

10

Pathetische und das affectuoso in der Schreibart der Bücher des N. B. ist ein

Gegenstand; τα ηθη, oder das Decorum der andere. Von dieser Seite hat

man wenig Ausleger; und in dieser Betrachtung ist dies Werk ein

Hauptbuch. Argumenta haben Ausleger genung: affectus und mores gar keine oder

sehr wenige gehabt.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (68).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 11–16.

ZH II 7–10, Nr. 178.

**Kommentar**

**7/15** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**7/25** geschrieben] vll. HKB 154 (I  385/5)

**7/26** Freunden] vor allem Johann Christoph Berens

**8/5** alles zu prüfen …] 1 Thess 5,21

**8/16** Wagners] Wagner, *Sprachlehre der Griechen*

**8/19** Müllers] nicht ermittelt

**8/34** Gottsched] vmtl. Gottsched, *Grundlegung einer deutschen Sprachkunst*

**9/1** viua vox] dt. lebendige Stimme; s. Luthers Verwendung dieser Wendung in der Auslegung von Gal 4,20 in WA 57 II S. 34.

**9/2** vox humana] Orgelregister (kurzbechriges Zungenregister), bes. zur Imitation der menschlichen Sangstimme.

**9/4** gegraben] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 65/13, ED S. 26

**9/9** Briefen] an Arend Berens, nicht überliefert; vgl. HKB 179 (II  11/24)

**9/10** Johann Christoph Hamann (Vater)

**9/11** Carl Berens

**9/13** HE Wagner] Friedrich David Wagner

**9/14** Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen

**9/14** HE. J. C. B.] Johann Christoph Berens

**9/15** Journal de Commerce] 18 Tle. 1759–62, ab 1762 fortgeführt als *Journal de commerce et d’agriculture*  (Brüssel: Van den Berghen, dann Brüssel: De Bast)

**9/16** HE Mag.] Johann Gotthelf Lindner

**9/16** Mama] Auguste Angelica Lindner

**9/17** Rieger, *Passions-Predigten*

**9/19** HE Trescho] Sebastian Friedrich Trescho

**9/20** HE. Diac. Buchh.] Johann Christian Buchholtz

**9/22** Lettre de Mr. Rouss. à Volt.] Rousseau, *Lettre à M. de Voltaire*

**9/22** Kant] Immanuel Kant

**9/22** HE B.] Johann Christoph Berens

**9/23** Bengels Zeigefinger] Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*

**9/25** chronologische Versuche] u.a. Bengel, *Ordo temporum*; Böhmer, *Herrn Joh. Alb. Bengels Prophetische Zeitrechnung*

**9/26** kleine Ausgabe] Bengel, *Novum Testamentum Graecum*, die Stuttgarter Octav-Ausgabe

**9/27** große] die Tübinger Quart-Ausgabe.

**9/30** Te totum applica …] Übers.: »Wende dich ganz dem Text zu: die ganze Sache wende auf dich an.« In Bengels Vorrede zur Oktav-Ausgabe auf S. 7

**9/31** υστερον προτερον] hysteron proteron, Umstellung (auch von Buchstaben), Umkehrung

**9/34** Schulmeisterinn …] Gal 3,24

**9/35** Magd …] Gal 4,30

**9/36** Der geistl. Mensch] 1 Kor 2,15

**10/2** Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*

**10/6** Ausspruch] Wohl eine Zusammenfassung von Bengel (Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XIV der ›Praefatio‹) von ähnlichen Aussagen Luthers, etwa: Spiritus sanctus habet suam grammaticam (WA 39 II S. 104/24). Vgl. auch Hamann, *Vermischte Anmerkungen*, N II S. 129/6ff.

**10/10** affectuoso] vor allem ein musikalischer Begriff: nachdrückliche Spielart

**10/10** N. B.] Neuen Bundes

**10/11** τα ηθη] Anmut, Beschaffenheit der sprachlichen Hülle; diese Wendung und die folgenden Begriffe in: Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XV der ›Praefatio‹.

**10/11** Decorum] das Angemessene (bes. in der Rhetorik, der Sache nach wie auch in Bezug auf gesellschaftliche Konventionen)

**10/13** affectus und mores] leidenschaftliche Ergriffenheit und schicklicher Ausdruck

**ZH II 10‒16**

**179**

**Königsberg, 21.–22. März 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 10, 15

Königsberg. den 21. Marz. 1760.

Mein lieber Bruder,

Weil ich Dir lange nicht geschrieben; so habe ich Dir desto mehr jetzt zu

melden. Ich wünsche, daß Du gesunder seyn magst als ich. Mein Leib erhält

allerhand Warnungen und ich habe diese ganze Woche fast zu Mittag fasten

20

müßen und können. Gestern sind wir zum heil. Abendmal gewesen; Gott

wolle mich an Seele und Leib dadurch zu Seinen Dienst und zum Leiden

darin gestärkt seyn laßen. Da ich ihm für alle Gnade nicht genung danken

kann: so möge selbige durch meine Schwäche desto mehr geoffenbart und

verherrlichet werden. Denke auch in Deinem Gebet an mich und Uns – und

25

erfreue uns bald mit guten Nachrichten.

Ich bin heute Gott Lob! mit den 19 Tragoedien des Euripides fertig

geworden, und der Sophocles wird künftige Woche mit Gottes Hülfe meine

Arbeit vor dem Feste beschlüßen. Er fördert das Werk meiner Hände; ja das

Werk unserer Hände wolle Er fördern. Bengels Gnomon habe auch schon

30

gestern zu Hause gebracht; nun möchte Heumanns Uebersetzung und

Erklärung mitnehmen, da ich heute das N. T. wieder angefangen.

Du siehst mein lieber Bruder, wie ich Dir immer von meinen Geschäften

Rechenschaft gebe und wünsche ein gl. von Dir. Sind Deine Schularbeiten so

trocken, und Deine Nebenstunden so tumultuarisch angewandt; der Bauer

**S. 11**

mit dem Pflug ist eben kein Beobachter, der Landmann aber, der ein Wirth

ist, kann ohne Naturkunde nicht fortkommen und erwirbt sich bald mehr als

der Physiker. Wir müßen uns nicht, sagt Paulus, als Schaarwerker sondern

als Oeconomi des lieben Gottes in unserm Beruf und in unserm Wandel

5

ansehen. Vergiß nicht bey dem Andenken dieser Leidenszeit, den, der alle

Dinge weiß, und der sich besonders darum bekümmert, ob wir ihn lieb

haben, und neugierig ist dies zu wißen, darum zu bitten, daß Seine Liebe

in Dein Herz durch Seinen heiligen Geist reichlich ausgegoßen seyn möge,

damit Du als ein guter Hirte, als ein Liebhaber Jesu Christi, seine Lämmer

10

weiden mögest, seine Heerde, die er sich mit seinem theuren Blute erkauft hat.

Laß dir diese Brüderl. Ermahnung und Aufmunterung nicht umsonst gethan

seyn. Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen,

stand in meiner vorgestrigen Beichte. Ψ. 116.

Eben jetzt erhalte die große Ausgabe Bengels vom neuen Testament in

15

groß 4. sehr sauber gedruckt, zu der sein apparatus als der 2te Theil gehört;

Heumanns Uebersetzung und den 1. Theil von seiner Erklärung. Gott wolle

auch diese Arbeit geseegnet seyn laßen! So sind die Müßigen reicher an

Arbeit und Einkünften, als die von Professionen oder Wucher leben.

Jetzt habe ein ander Anliegen, worüber ich Dich gleichfalls theils zu Rath

20

ziehen theils zu Hülfe nehmen will. Ich habe meinen Verbindungen mit dem

Berensschen Hause, nach meinem Maas und nach dem besten Willen ein

Genüge gethan; daß nichts mehr übrig ist, als den Anspruch meiner Schulden

wegen, auf einen ordentl. und vernünftigen Fuß zu bringen. Ich habe des

wegen neulich an Herrn Arend geschrieben, um ihn zu dem Schritt, den ich

25

jetzt mit Göttlicher Gnade thun will, vorzubereiten. Ich denke also jetzt an

ihn zu schreiben, und will mir einen förml. Aufsatz darüber ausbitten; damit

weder du noch ein anderer künftig dabey zu kurz komme. Dies ist der Inhalt

des Briefes, den ich zu schreiben gedenke, und den ich Dir also als bekannt

einzuhändigen bitte mit einer mündlichen Bitte mein Begehren hierinn, das

30

nichts als billig ist, zu befriedigen, oder ihm nur ein paar Zeilen ~~sch~~

zuzuschicken, die ich Dir ohngefehr aufsetzen will.

Hochwohlgeb. Herr

HöchstzuEhrender Herr

Mein Bruder hat mir über den Innhalt gegenwärtiger Beylage so viel Licht

35

gegeben, als mir zu wißen nöthig ist; und dabey zugleich auf das inständigste

gebeten, sein darinn geäußertes Verlangen mit ersten befördert v befriedigt zu

**S. 12**

sehen. Weil mir selbiges sehr billig vorkommt; so hoffe ich, daß

Ew. Hochwohlgeb. von selbst geneigt seyn werden ohne meinen Vorspruch, ihn seines

Wunsches zu gewähren. Ich habe die Ehre mit der schuldigsten Hochachtung

zu seyn – –

5

Du wirst hierüber keine Weitläuftigkeit machen, und wenn Du was nöthig

findest mir zu melden es engl. oder so leicht als möglich thun, um meinen

Vater nicht eher als im Nothfall zu beunruhigen. Du kannst leicht erachten,

wie viel mir so wohl als Dir daran gelegen ist, daß ich nur weiß: wie viel

ich schuldig bin, und daß ich darnach gewißer maaßen meine jetzige und

10

künftige Lebensart mit einzurichten habe. Laß Dir diese Sache bestens empfohlen

seyn.

Ich bin zweymal Gevatter gewesen, mein lieber Bruder, im Kneiphof und

Löbenicht. Wir haben hier das Unglück gehabt, daß der Altermann von den

Gelbgießern einen Amtsbruder erschoßen; und diese Nacht ist Feuer auf dem

15

Schloß gewesen und der ganze Flügel den Mühlenberg gegenüber soll

abgebrandt seyn der nur kürzl. für den BauDirector neugebaut worden.

Auf beßere Nachrichten zu kommen so habe hier eine arme Schuhflickerfrau

besucht, die mit 3 Söhnen, Abraham Isaac und Jakob, entbunden worden.

Ich kam als hingeschickt hin der Dürftigkeit dieser Leute durch ein klein

20

Allmosen zu Hülfe zu kommen. Der Mann ist ein alter Hungar und Husar

gewesen. Die Kinder hatten alle des Vaters Züge recht stark, klein aber recht

ausgearbeitete Gesichterchen.

Mein Vater hat eine taub und stummgeborne Magd zur Patienten am

schlimmen Finger, der ein Mangel oder eine Leere an Begriffen nicht

25

anzusehen ist.

Ich lese Riegers Paßionspredigten mit viel Erbauung, er hat eine faßliche

Gründlichkeit, eine Salbung, die von Forstmanns seiner sehr unterschieden,

der eine Kühnheit, einen Schwung hat, die wenige erreichen können, und

wodurch er kältern und blödern Lesern ärgerlich fallen muß. Eben die

30

Mannigfaltigkeit der Geschöpfe herrscht in den Gaben der Gnade und sind ein

Beweiß, daß ein Gott ein Geist ist, der außer uns und in uns schaft.

Des alten Tilemanni Heshusii Explicatio Epistolae Pauli ad Galatas lag

unter unsern alten Gemüll. Es thut mir nicht leyd sie gelesen zu haben. Die

Lehre von der Rechtfertigung und guten Werken ist männlich und ritterl.

35

darinn auseinandergesetzt. Bey Gelegenheit der Worte ανθρωπους πειθω η

τον Θεον; sagt er: Wer sich Gott günstig machen will, der verdammt die

ganze Welt, läßt keinen Menschen ein gut Haar und muß Neid, Haß und

**S. 13**

Gefahr als natürl. Folgen seiner Lehrart ansehen. Das sind Früchte, über die

er sich freuen muß. Fang nur an zu glauben; so wirst du wißen, daß der

Glaube Gottes Wort ist.

den 22. Marz.

5

Ich habe mein lieber Bruder eben die Bergpredigt gelesen. Voller Muth

lege ich also die Hand an mein Versprechen und mache den Anfang Dir in

Gottes Namen das mitzutheilen, was ich über das N. T. sammle und noch

sammlen werde.

Die Aufschrift der Evangelisten. κατα. Man hat viele Exempel aus

10

profanscribenten gesammlet, daß diese Praeposition eine gewöhnliche Umschreibung

des Genit. oder Abl. sey. Es ist hier aber mehr als Umschreibung, oder dieser

Ausdruck des Casus hat seinen Grund. Es ist nicht Matthäi oder Lucä

Evangelium, noch von ihnen; so wenig als die Offenbarung Johannis recht

genannt wird, sondern Offenbarung Jesu Christi, zum Titel hat; also auch

15

hier: Evangelium nach Matthäi, nach Marci, nach Lucae und Johann.

Erzählung. Bengel merkt daher ganz recht an, daß es nicht 4 Euangelia

giebt, sondern ein Evangelium, das von 4 Geschichtschreibern oder in

4 Büchern

V. 1. Prior pars versiculi Summam Noui Testamenti; altera

20

ανακεφαλαιωσιν V. T. habet; sagt Bengel. βιβλος γενεσεως. Ueber diese Worte

habe gestern Gelegenheit viel nachzudenken; der Schlußsatz ist, daß es

beßer durch Geschlechtsregister, oder Verzeichnis, Stammbaum oder

Geschlechtstafel übersetzt werden müße. Wie sich das A. T. mit der genesi

anfängt und das V. Kapitel des 1. Buchs Mos. so fängt sich das N. T. mit

25

dem Ursprung J. C. nach dem Fleisch an. Alle Gründe jetzt aufzusetzen, die

in dem folgenden Text und dem Matthäo liegen, wäre zu weitläuftig und

überlaße Deinem Nachdenken.

Matthäus hat Josephs; Lucas Mariae Geschlechtsregister. Matthäus fängt

von Abraham an, weil er für Juden schrieb. Lucas hört bey dem Anfang aller

30

Dinge auf; und ohne Betracht der Mütter, geht er bloß die Reyhe der Väter

durch, die im natürl. Verstande Väter heißen.

11. μετοικεσιας βαβυλωνος) der Genitiuus bedeutet öfters motum ad

locum; nach Babylon.

17. Aequalitas generationum non genealogica; sed chronologica;

35

beweist Bengel. In periodis temporum, diuinitus definitis, perpetua est

Analogia.

**S. 14**

18. πριν η συνελθειν) vor der Hochzeit. ευρεθη) Die Griechen brauchen

dies verbum als wir; es befand sich so; es war so. Maria wurde schwanger

befunden, oder war schwanger vom heiligen Geist.

19. δικαιος, ein billiger Mann; Heumann sagt: hatte ein gütiges Herz.

5

Wie ungerecht wir handeln, wenn wir unserer natürl. Billigkeit

überlaßen sind! Daß δικαιος öfters clemens, benignus bedeute, hat Elsner

nach Hackspan und Homberg bestätigt.

παραδειγματιζειν) prostituiren, ein Exempel an jemand statuiren, einen

zum Spectacul machen.

10

20. παραλαβειν) accipere, bey den Lateinern; selbst unser deutsches Wort

nehmen hat eine besondere und genauere Bedeutung in dem Fall, wovon hier

die Rede ist; die bürgerl. Vollendung der Verlobung wie συνελθειν,

beywohnen, die natürl. Vollziehung der Ehe V. 18.

το-γεννηθεν). Abstracta initiis occultis; concreta manifestationi

15

congruunt. Bengel.

Seinen Namen Jesus.) Maria, Miriam, rebellio. Non in Mariae sed in

JEsu nominis Etymo vis. Bengel.

23. η παρθενος) die, nicht unbestimmt eine

25. γινωσκειν, γνωριζειν, ειδεναι, haben diese Bedeutung auch bey

20

profanscribenten.

II. 2. ποῦ.) De re et tempore certi. Scribae locum sciebant. Notitia

temporis et loci debet esse coniuncta B.

15. Bey Gelegenheit des Spruches aus Hosea fand in Heumann eine sehr

schöne Anmerkung aus Hottingeri Primitiis Heidelbergens. die auch

25

Bucerus schon gemacht haben soll: Parodiarum in N. T. omnia sunt plena;

ubi impletae dicuntur Scripturae tum etiam, quum nulla historica aut

typica est impletio, sed analogica tantum.

16 εμπαιζω, äffen, α παις, Kinderspiel, jemanden zum Kind machen.

20. οι ζητουντες. Antipater, sein erstgeborner hat vielleicht an seines

30

Vaters Anschlägen Antheil gehabt. Er verläumdete seine Brüder, Alexander

und Aristobulus, die von Herodes liebster Gemalin gezeugt waren. Weil er

aber auch seinem Vater selbst nach dem Leben stund; so ließ er ihn 5 Tage

vor seinem eigenen Ende hinrichten.

22. εκει non tantum quietem in loco sed etiam motum ad locum.

35

23. Heumann zieht nach Glassius diesen Spruch auf Iudic. XIII. 5. Die

Geschichtbücher heißen die vordersten Propheten.

III. 10. ηθη δε και) Jetzt nun schon; durch diesen Pleonasmum im

**S. 15**

deutschen ließe sich der Nachdruck dieser gehäuften particeln ohngefehr nachahmen.

Die Axt in fascibus romanis.

15. πρεπον. Joseph von der menschl. Billigkeit; hier Johannes Urtheil

vom Decoro.

5

16. αυτω) Heumann übersetzt es Johanni und setzt es auf ihn durch die

parallelstelle Joh. I. 32.

Eine Stimme vom Himmel; i. e. vox humana maior Tacitus lib. V. cap.

vlt. histor.

IV. 2. Hunger in der Wüsten; Durst am Creutz.

10

3. Ein Vertrauen auf uns selbst, ein fleischlich Vertrauen auf Gott, und

ein Vertrauen auf das lügenhafte Wort des Satans sind noch die

Versuchungen des Christen. Gott kann aus Steinen Abraham Kinder erwecken; bist du

Sein Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodte werden. Schaffe – laß dich

herunter – – werde groß durch mich. Nein Satan! Eh ich schaffen soll Dir zu

15

gefallen, deines Unglaubens wegen, will ich lieber hungern; ehe ich Deiner

Heucheley wegen mich herunterlaßen soll, will ich lieber schwindeln; und wenn

Du mir überreden willst durch Dich groß zu werden, so höre wohin du

gehörst – hinter mir.

11. διακονειν) sie brachten ihm Speise, übersetzt Heumann. Eher sie kamen

20

ihm aufzuwarten.

15. Topographia prophetica admirabilis; latitudine et longitudine ad

punctum conueniente. Bengel.

Galilaea gentium i. e. ethnicis repleta seu ethnicis finitima. Idem.

16. ο λαος πορευομενος) ist die Marginal Leseart in Bengels Testament.

25

21. καταρτιζειν de instrumenta, quod vel ad opus paratur vel post opus

reparatur. Prius loco magis conuenit. Jene laßen ihre Netze, diese ihr Boot

und Vater im stich.

24. Beseßene, Mondsüchtige, paralytische.) 3 Hauptgeschlechter von

Krankheiten.

30

25. οχλοι) pluralis ob multitudinem locorum. Bengel.

Wenn du dir einigen Nutzen von dieser Arbeit versprichst, so werde ich

solche in dieser Art fortsetzen. Gott laß diese heil. Zeit an Deiner Seelen

geseegnet seyn. Trink ein wenig Wein Deines schwachen Magens wegen, und

iß Dein Brot mit Freuden, und befiehl dem Herrn Deine Wege. Wer unsern

35

Herrn Jesum nicht lieb hat, sey verflucht. Der Herr kommt! sey unsere

Losung. Ich umarme Dich und ersterbe

Dein treuer Bruder.

Unser Vater befindet sich Gott Lob! leidlich gesund und munter. Er läßt

**S. 16**

dich grüßen und hat nicht Zeit zu schreiben. Schiffer Riese und Jgfr. Degner

grüßen gleichfalls. Beylagen sind schon etwas alt.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (70).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 16–18.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 271–275.

ZH II 10–16, Nr. 179.

**Textkritische Anmerkungen**

**10/22** seyn] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: sein

**12/29** kältern] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: kälteren

**12/36** Θεον;] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Θεον

**13/32** βαβυλωνος] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Βαβυλωνος

**14/37** ηθη] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ηδη

**15/25** instrumenta] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): instrumento

**Kommentar**

**10/26** Euripides] Welche vmtl. griech. u. lat. Ausgaben des Werks von Euripides Hamann hier besaß, ist nicht ermittelt; die von Aemilius Portus besorgte Ausg., Heidelberg 1597, enthält 19 Tragödien.

**10/27** Sophocles] Welche vmtl. griech. u. lat. Ausgaben des Werks von Sophokles Hamann hier besaß, ist nicht ermittelt.

**10/28** Werk meiner Hände] Ps 90,17

**10/29** Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*

**10/30** Heumann, *Erklärung*

**10/31** vgl. HKB 154 (I  381/27), HKB 156 (I  393/6), HKB 164 (I  433/25), HKB 165 (I  437/32), HKB 173 (I  456/15)

**11/3** sagt Paulus] 1 Kor 4,1f.

**11/5** alle Dinge weiß …] Joh 21,15–17

**11/12** heilsamen Kelch …] Ps 116,13

**11/14** große Ausgabe] Bengel, *Das Neue Testament* in Quart

**11/15** apparatus] Bengel, *Novum Testamentum Graecum*; als gesonderte Ausgabe erschien der »appartus« erst 1763; d.h. Hamann bezieht sich hier auf den Apparat in der Quart-Ausgabe von Bengel, *Novum Testamentum Graecum*.

**11/16** Heumann, *Erklärung*

**11/24** Arend Berens, vgl. HKB 178 (II  9/9)

**12/6** engl.] vll. eingeschlossen

**12/12** Gevatter] Taufzeuge

**12/12** Kneiphof] Stadteil von Königsberg

**12/13** Löbenicht] einer der drei Siedlungskerne von Königsberg, östlich der Altstadt

**12/13** Altermann von den Gelbgießern] Innungsmeister der Handwerker, die Geräte aus Messing herstellen

**12/15** Mühlenberg] einer der sieben Hügel von Königsberg

**12/16** BauDirector] Johann Heinrich Gerhard

**12/20** Hungar und Husar] d.h. ein ungarisches Mitglied der leichten Kavallerie

**12/26** Riegers Paßionspredigten] Rieger, *Passions-Predigten*

**12/27** Forstmanns] Forstmann, *Erfreuliche Nachrichten vor die Sünder*

**12/31** Gott ein Geist] Joh 4,24

**12/32** Hesshus, *Explicatio*

**12/35** ἀνθρώπους πείθω ἢ τὸν θεὸν] griech. antropous peido he ton teon, Predige ich Menschen oder Gott, Gal 1,10. Hesshus, S. 9.

**13/5** Mt 5, 6 u. 7

**13/9** κατα] Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, S. 2b, einleitend zu Matthäus

**13/16** Bengel merkt daher …] ebd.

**13/19** V. 1.] Mt 1,1, Gnomon, S. 6a

**13/19** Prior pars …] ebd., S. 7a, Beschluss des Kommentars zu Mt 1,1

**13/20** βιβλος γενεσεως] Buch des Geschlechts / der Geburt

**13/22** Geschlechtsregister] so auch in Bengel, *Das Neue Testament*, S. 7, übersetzt; mit der Anmerkung (S. 8): »Diß ist die summarische Wiederholung des A. T. daß nemlich Christus sey ein Sohn Davids und ein Sohn Abrahams; und daß Jesus sey Christus, ist der summarische Vortrag des N. T. Also ist in diesem Versicul die Summa der heiligen Schrift enthalten.«

**13/28** Diese Relation zwischen Matthäus und Lukas wird im *Gnomon* in einer langen Anmerkung zu Mt 1,16 (S. 9a ff.) ausgeführt.

**13/32** babylonische Gefangenschaft/Wegführung nach Babylon; *Gnomon*, S. 8b zu Mt 1,11

**13/34** ebd. S. 15a f. in Abschnitt XII des Kommentars zu Mt 1,17

**14/1** ebd. S. 17a  zu Mt 1,18; zu ευρεθη siehe Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd. 1, S. 2

**14/2** befand sich so …] Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 2f.

**14/4** *Gnomon*, S. 17a zu Mt 1,19

**14/4** Heumann sagt …] Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 3

**14/6** Elsner] vmtl. in Elsner, *Observationes Sacrae*

**14/7** Theodor Hackspan; Homberg: nicht ermittelt.

**14/8** Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 3

**14/10** accipere] Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd. 1, S. 3; *Gnomon*, S. 17b, schlägt nur ›assumere‹ vor (ebenfalls ›nehmen‹); den Vollzug der Ehe betont auch Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 2 bzgl. Mt 1,18.

**14/14** το-γεννηθεν] das in ihr geboren …/in ihr Gezeugte. Im Kommentar zu Mt 1,20 (bgzl. τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν) verweist Bengel weiter auf den Komm. zu Lk 1,35 (dort bzgl. τὸ γεννώμενον; S. 207b): »quod gignitur) novo hoc modo & singulari. Vocabula abstracta, & neutro genere expressa, initiis illis valde congruunt.« Hamann spielt auch in der *Aesthaetica*, N II S. 204/31, ED S. 183, darauf an.

**14/16** Namen Jesus] *Gnomon*, S. 18a zu Mt 1,21

**14/16** Miriam, rebellio] *Gnomon*, S. 17b zu Mt 1,20

**14/18** παρθενος: Mädchen, Jungfrau; *Gnomon*, S. 19a zu Mt 1,23

**14/19** γινωσκειν, γνωρίζειν, ειδεναι: kennen, erkennen, erklären; Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd. 1, S. 4 und *Gnomon*, S. 20a zu Mt 1,25

**14/21** ποῦ: wo; *Gnomon*, S. 21a zu Mt 2,2

**14/23** Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 14 bzgl. Mt 2,15

**14/24** Johann Heinrich Hottinger, *Primitiae Heidelbergenses, id est: manipulus disputationum selectarum I. De Mediis explicandae Scripturae Sacrae. II. De Reformationis causa tum Instrumentali, tum Materiali. III. De usu Scriptorum Hebraicorum in Nov. Testamento. IV. Meletemata Irenica ubi I. de Pacis Ecclesiasticae, inter Reformatos, causis impulsivis. II. De impedimentis. III. De fundamento. IV. De Modo, exemplis, &c. V. Sabbathismus, ubi I. de Sabbatho Judaico. 2. Christiano. 3. Mariano. 4. Muhammedico. 5. Gentili. VI. Idolographia Veteris Testamenti* (Heidelberg: Walter 1659)

**14/25** Bucerus] Martin Bucer

**14/28** εμπαιζω: auch verspotten, auf etwas anspielen; Mt 2,16

**14/29** Antipater]vgl. Ios., *bell. Iud.* I 28–32 (552–665)

**14/34** vgl. Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd. 1, S. 11 zu Mt 2,22

**14/35** Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 15 bzgl. Mt 2,23

**14/35** Salomon Glassius

**14/35** Ri 13,5

**14/36** Geschichtbücher …] Josua, Richter, Samuel und Könige

**14/37** Jetzt nun schon] in *Gnomon*, S. 33b zu Mt 3,10: jam vero etiam

**15/3** πρεπον] lat.: decorum, dt.: Angemessenheit, siehe *Gnomon*, S. 35a zu Mt 3,15, im Bibelvers steht das entsprechende Adjektiv: anständig/gebührend

**15/5** *Gnomon*, S. 36a und Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 22 bzgl. Mt 3,15 und Verweis auf Joh 1,32

**15/7** vgl. HKB 178 (II  9/2); Tac. *Hist.* 5,13: »Visae per caelum concurrere acies, rutilantia arma, et subito nubium igne conlucere templum. Exapertae repente delubri fores et audita mair humana vox, excedere deos; simul ingens motus excedentium«

**15/9** Mt 4,2

**15/11** Wort des Satans] Joh 8,44

**15/12** Gott kann …] Mt 3,9

**15/13** Steine Brodte] Mt 4,3; laß dich herunter] Mt 4,6

**15/19** Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 31 zu Mt 4,11

**15/21** bzgl. ὁδὸν (ὁδός = Weg, Strecke) in Mt 4,15 – *Gnomon*, S. 39b

**15/24** πορευομενος] für καθήμενος (= lagern, sitzen) in Mt 4,16, siehe Bengel, *Novum Testamentum Graecum*, S. 5 und S. 456 (Quart-Ausgabe)

**15/25** καταρτικζειν …] (καταρτίζω = vervollständigen, reparieren) siehe *Gnomon*, S. 40b zu Mt 4,21

**15/26** Jene laßen …] Mt 4,22

**15/28** Zu den Krankheiten, der Dämonie usw. in Mt 4,24 gibt Kypke, *Observationes Sacrae* (Bd. 1, S. 15) eine umfangreiche Anmerkung.

**15/30** οχλοι] ὄχλος: Menge, Pöbel, Belästigung, siehe *Gnomon*, S. 41a zu Mt 4,25

**15/33** Trink ein wenig …] 1 Tim 5,23

**15/34** iß Dein Brot …] Pred 9,7

**15/34** befiehl dem Herrn …] Ps 37,5

**15/34** Wer unsern Herrn …] 1 Kor 16,22

**16/1** Schiffer Riese] nicht ermittelt

**16/1** Jgfr. Degner] NN. Degner

**16/2** Beylagen] nicht ermittelt

**ZH II 16‒18**

**180**

**2. April 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 16, 4

Zevs seegnete das fromme Schaaf uns es     gen.

5

Mein lieber Bruder.

2 April. 760.

Gestern unvermuthet Deinen Brief erha    gewesen. Ich

wünsche Dir von Herzen zur abgelegten    lige geseegnet seyn. Du

beurtheilst mich unrecht,    ß nicht was für Unruhe zum voraus

setzest. Ich bin     auf alles was Gott schickt und ich kann über

10

keinen Mangel    undheit Arbeit und Freude sind das Kleeblatt

meiner Tage.

Battons le fer, pendant qu’il est chaud. Du hast mir diesmal wieder nicht

recht verstanden, daß Du den Brief selbst abgegeben; sonst hätte mir nicht die

Mühe gegeben Dir ein formular zum billet zu dictiren. Es ist mir aber recht

15

sehr lieb, daß mein Wille nicht geschehen, und Dein Misverständnis hat auch

zu meinem Besten gedient. Vielleicht bist Du neugierig den Innhalt der

Antwordt zu wißen. Hier ist sie.

Mein Herr,

Der willkührlich förml. Abschied, den Sie von hier genommen (soll heißen:

20

den ihnen mein Bruder geschrieben) und worauf wie Sie sagen mein

Stillschweigen des Siegel gedrückt mag die Qvittung aller Verbindlichkeiten

seyn, die jemals unter uns gewesen. Mit meinem Willen haben Sie die Reise

nach Engell. in meinen Geschäften gethan, und was ist wohl billiger als daß

ich die Reisekosten trage, die schon lange abgeschrieben sind. Thun Sie geruhig

25

den Schritt, den Sie sich vorgesetzt, ich werde Ihnen nichts im Wege legen.

(Man redt von einem künftigen Schritt, ich nannte die Freyheit meine

Rechnung zu fordern, die ich mir nahm, also) Keiner nehme den andern in

Ansprache; so sind wir gantzl. geschieden. Ich bin

Dero ergebenster Diener.

30

Du wirst jetzt vermuthlich alle meine Sachen erhalten. Ich vertraue Dir die

Verwahrung meiner Bücher; sorge also dafür aufs Beste. Deine jetzige

Lebensart weiß nicht; Deine vorige aber hat mir niemals gefallen. Es wäre

mir lieb, wenn sie in dem kleinen Kämmerchen stehen könnten bey deiner

**S. 17**

Stube, wenn Du solches inn hast, oder darüber disponirst, oder es mit sichern

Kindern besetzt ist. An meinen Büchern ist mir gelegen; und ich laß zugl.

HE. Mag. um eine sichere Stelle ersuchen. Befriedige mich in diesem Stück.

Wenn Schatt noch im Hause; so gieb ihm meinen großen Coffre oder falls

5

deiner schlechter und Du tauschen willst, den Deinigen. Den schwartzen

behalt, weil er von Baßa kommt. Meine Kleidung, seidene Strümpfe und engl.

Stiefel nebst der neuen Perücke, auch Hut, sie liegen im schwartzen Coffre,

wünschte mit ersten Fuhrmann her. Kleider müßen getragen werden, und ich

kann jetzt wie ein Freyherr ein wenig Wind machen. Ich verlang

10

Stiefel, Perücke, seidene Strümpfe mit dem ersten     Hochzeit

und die Contribution bevorsteht.     und beqweme Einpackung

Sorge tragen, und dir hieri

Sey einmal     Bruder, und denn sollst Du eine Weile Ruhe

haben    . Ich verlaße mich gantzl. auf Deine Treue

15

Klugheit geben wird, daß ich alles zu rechter Zeit erhalte.

Ich freue mich herzl. daß ich griechische Buchstaben in Deinem letzten Briefe

gelesen. Gott geb Dir guten Fortgang in Deinen Arbeiten und mache Dich zu

einem tüchtigen Collaborator.

Unser Buchladen hat endl. die Erndte der letzten Meße erhalten; ich werde

20

davon auch für euch was aussuchen.

Leßings Fabeln habe gelesen; das erste Buch derselben ist mir eckel gewesen.

Die schöne Natur scheint daselbst in eine galante verwandelt zu seyn. Seine

Abhandlungen sind mehr zum Ueberdruß als zum angenehmen Unterricht

philosophisch und witzig. Es sind Sticheleyen auf Rammler, unter dem

25

Artikel von Batteux; er ist der mehr eckle als feine Kunstrichter. Der Tadel des

la Fontaine geht ihn gleichfalls an, von dem Rammler ein großer

Partheygänger. Wenn Leßing la Fontaine tadelt; so greift er ohne zu wißen, seiner

eigenen Grundsätze Anwendung an. Fontaine ist deswegen so plauderhaft,

weil er die indiuidualität der Handlung zur intuition bringt, und nicht wie

30

Leßing ein miniatur mahler sondern ein Erzähler im rechten Verstande ist.

Seine Gedanken warum Thiere gebraucht werden und der größte Theil

seiner Begriffe sind im Grunde falsch, und nichts als Einfälle; und der Fabulist

faselt in der Vorrede und Anhang auf einer Leyer. Es ist fast keine Fabel über

die man nicht den Titel setzen könnte, den Antonin seinem Buch gegeben: de

35

seipso ad seipsum. Dies Selbst ist die Stärke so wohl als Schwäche dieses

Autors. Wer ihn mit Nutzen lesen will und von ihm lernen will, der muß ihn

mit mehr Gleichgiltigkeit ansehen als er den Breitinger. Weh dem, der solche

**S. 18**

Köpfe nachahmen will! weh dem, der sich untersteht sie anzugreifen, ohne sich

einer Ueberlegenheit mit Recht anmaßen zu können. Weil ich gesehen, daß Du

auch ein gar zu übereilter Bewunderer von Leßing bist; so hab ich das nil

admirari des Horatz entgegen setzen wollen. Lebe wohl, und liebe

5

Deinen Bruder.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (71).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 18–20.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 156.

ZH II 16–18, Nr. 180.

**Textkritische Anmerkungen**

**16/4**     ] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): vergaß von Stund an zu kla

**16/12** qu’il] Druckbogen 1940: qu’it; vmtl. Druckfehler.

**16/21** des Siegel] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: des Siegels  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): das Siegel

**17/17** geb] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: gebe

**Kommentar**

**16/4** Zeus …] Wahrscheinlicher vollständiger Wortlaut: »Zevs segnete das fromme Schaaf und es vergaß von Stund an zu klagen«, aus Lessings Fabel *Zeus und das Schaf*, vgl. Lessing, *Fabeln*, Zweytes Buch, S. 63f., XXIII.

**16/6** Deinen Brief] nicht ermittelt

**16/12** Battons …] Sprichwort: Das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

**16/18** Mein Herr …] Kopie des Antwortbriefes von Arend Berens

**17/3** HE. Mag.] Johann Gotthelf Lindner

**17/4** Schatt] nicht ermittelt

**17/6** Baßa] George Bassa

**17/10** Hochzeit] HKB 182 (II  19/21)

**17/19** Buchladen] Johann Heinrich Hartung

**17/21** Lessing, *Fabeln*

**17/24** Karl Wilhelm Ramler, der aber von Lessing nicht namentlich genannt wird

**17/25** über Batteux, *Les Beaux Arts* vgl. Lessing, *Fabeln*, S. 144ff. Batteux ist in Lessings Ausführung der »mehr eckle als feine Kunstrichter« (ebd. S. 194), weil er sich in der Einteilung der versch. Arten der Fabeln unbegründet auf die des Aphthonios von Antiochia (2. Hälfte des 4. Jhd.) gestützt habe, womit eine Kritik an allegorischen Figuren einher geht.

**17/26** la Fontaine] Fontaine, *Fabeln*; Lessings Kritik an dessen auf Quintilian sich stützende »Schwatzhaftigkeit«: Lessing, *Fabeln*, S. 219f.

**17/31** Seine Gedanken] Lessing, *Fabeln*, S. 173–190.

**17/34** M. Aur., *De se ipso ad se ipsum*

**17/37** Johann Jakob Breitinger; die Kritik an ihm u.a.: Lessing, *Fabeln*, S. 197

**18/3** nil admirari des Horatz] dt.: Nichts anstaunen. Hor. *epist.* 1,6,1

**ZH II 18‒19**

**181**

**Königsberg, 12. April 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 18, 7

GeEhrtester Freund,

Gott gebe, daß Sie das Fest in Fried und Freud zurück gelegt haben. Bey

gegenwärtigen Läuften ist uns das Andenken jenes Krieges lebhafter als sonst

10

gewesen, des wunderbaren, da ein Tod den andern fraß, und ein Spott aus

dem Tode, nämlich dem rechten, ward.

Ich bin mit Arbeiten bisher so überhäuft gewesen, zu denen jetzt ein

Zuwachs von neuen komt, daß mir alle meine Zeit beynahe beschnitten ist. Es

wird Ihnen daran auch nicht fehlen, GeEhrtester Freund, und wenn man

15

~~ei~~ Gelehrten predigt, so darf man nicht dafür sorgen verstanden zu werden.

Alle bisherige kleine Commissionen habe nach Möglichkeit besorgt und

werde für alles übrige künftig gleichfalls thun. Mit dem Fuhrmann hatte

wieder harten Verdruß, weil Sie ihm keinen Frachtzedel mitgegeben und er

hier noch einmal bezahlt haben wollte, ich stopfte ihm aber mit Ihrem Briefe

20

das Maul, und frug ihn: ob er lesen konnte? worauf der Kerl dreist Nein!

sagte, das mir herzlich verdroß.

HE Wagner ist bisher unpäßlich gewesen, hat erst diese Woche ausgehen

können. An alles wird gedacht werden, jetzt sind die Sachen erst angekommen,

die so lange in Lübek gelegen. Künftige Woche möchte aber erst etwas

25

abgehen oder vielmehr nächstfolgende. Er meldete mir daß es wegen eines

Paupers Mühe kosten würde, daß ihn HE. Freytag mit sn. Propositionen

ausgelacht, und Cantor Cretlow ein Mann wäre mit dem nichts recht

anzufangen. Mehr wird er Ihnen selbst melden. Dies habe nur so im Vorbeygehen

auf W. Ersuchen vor der Hand communiciren wollen. Stricknadeln sind

30

sorgfältig eingepackt gewesen, wie ich auch ersuchen laßen durch meinen

Bruder unter den Papieren darauf Achtung zu geben. Der Käse ist noch hier. Die

Frau Consistorial Räthin habe das letzte mal nicht zu sprechen bekommen

können, ob ich gleich 2 mal bey ihr gewesen, weil ihr Geld von dem damals

bettlägerichten W. auszuzahlen hatte.

**S. 19**

Da ich den ganzen Morgen lauter Frachtbriefe schreiben müßen; so habe

ich es auch für meine Schuldigkeit erachtet Sie um eine Gefälligkeit zu

ersuchen, die Sie mir ohne mein Bitten würden eingeräumt haben. Wenn näml.

mein Bruder meine zurück gelaßene Bücher in seine Verwahrung bekommen

5

sollte; werden Sie diese verwaysten Exulanten gern unter ihr Dach

aufnehmen und ihnen einen sichern Ort in meines Bruders Stube oder wo es

am besten wäre anweisen. Für meine Bücher sorg ich wie ein alter Harpax für

seine harten Thaler. Die Interessen davon werden Sie durch einen Gebrauch

derselben abziehen.

10

Grüßen Sie herzlich Ihre liebste Hälfte. Gott gebe Ihnen allerseits

Gesundheit. Ich bin unverändert Ihr aufrichtiger Freund

Hamann

Königsb. den 12 April. 1760

In gröster Eyle.

Alle verlangte Bücher werden bestens besorgt werden. Der Artzt ist jetzt erst

15

angekommen. Diese Woche ist aber noch nichts zu thun im Buchladen, wegen

der Meße.

*Adresse quergeschrieben:*

An des / HErrn Rector Lindner / HochEdelgeboren /

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (48).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 20–22.

ZH II 18f., Nr. 181.

**Kommentar**

**18/8** das Fest] Ostern

**18/8** in Fried und Freud] *Mit Fried und Freud ich fahr dahin*, Kirchenlied von Martin Luther auf Lk 2,29–32 (EG 519)

**18/9** gegenwärtigen Läuften] der Siebenjährige Krieg

**18/10** da ein Tod den andern fraß] *Christ lag in Todes Banden*, Osterlied von Martin Luther (EG 101), 4. Str.: »Es war ein wunderlich Krieg, / da Tod und Leben ’rungen; / das Leben behielt den Sieg, / es hat den Tod verschlungen. / Die Schrift hat verkündet das, / wie ein Tod den andern fraß, / ein Spott aus dem Tod ist worden.«

**18/22** Wagner] Friedrich David Wagner

**18/23** Sachen] hauptsächlich wohl aus London importierte Bücher, vgl. HKB 110 (I  243/29), HKB 116 (I  253/7) u. HKB 144 (I  331/17)

**18/26** Paupers] lat. pauper, dt. arm. Armer Schüler, hier vll. als Packhilfe.

**18/26** HE. Freytag] Theodor Michael Freytag

**18/27** Cretlow] Daniel Wilhelm Cretlau

**18/29** W.] vmtl. Friedrich David Wagner

**18/32** Räthin] Auguste Angelica Lindner

**19/4** Bücher] vgl. HKB 180 (II  17/2) an Johann Christoph Hamann (Bruder)

**19/7** Harpax] griech.-lat. Lehnwort: an sich reißend, räuberisch; vmtl. hier auch bez. auf die geizige Figur in Plautus’ *Pseudolus*

**19/8** Interessen] Zinsen

**19/10** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**19/14** Der Artzt] vmtl. Unzer, *Der Arzt. Eine medicinische Wochenschrift*

**ZH II 19‒24**

**182**

**Königsberg, 21. Mai 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 19, 20

Mein Lieber Bruder,

Heute ist Jahrmarkt und gestern Gott Lob! die Hochzeit unsers Vetters

glücklich überstanden. Deine neue Cousine ist eine sehr erwünschte Hälfte für

ihn und unserer Freundschaft werth. An ihrer Bildung ist nichts auszusetzen

und das Gemüth wiederspricht derselben nicht. Sie hat eine sehr brave Mutter,

25

die ich recht schätze, versteht polnisch und allerhand Arbeiten, mit denen sie sich

selbst forthelfen kann und in ihres Liebsten Hanthierung vielen Einfluß haben.

Sie wird als eine Blumenmacherinn auf den besten Hochzeiten hier

bekannt; wer also das eine braucht, wird das Zuckerwerk bey ihrem Mann

auch mitnehmen. Gott erfülle den Seegen, der gestern auf sie gelegt worden.

30

Aus der großen Kindergesellschaft, die hier gewesen, sollte man auf eine große

Fruchtbarkeit dieses Paares schlüßen. Von allen den Kleinigkeiten die auf

dieser Hochzeit vorgegangen ist meine Sache nicht Dir einen Bericht zu geben,

**S. 20**

der dich ohnedem nichts angeht. Bey den großen Zwischenfällen ist alles

gleichwol ordentlicher zugegangen als man hatte denken sollen. Wir sind alle recht

sehr froh darüber. HE Buchholtz und HE Rentzen beehrten uns mit ihrer

Gegenwart. Des letzten Familie und eine andere von der Braut Seite haben

5

sich eine lustige Hochzeit ausdrücklich bestellt, die man nicht willens war zu

machen, und wozu unser Vater auch nicht sein Haus würde gegeben haben.

Diese beyden Häuser sind aber ausgeblieben. Wenn sie es werth gewesen

wären, daß man auf sie in der Anlage der Hochzeit reflectirt hätte; so dächte ich,

~~hätten~~ wären sie auch gekommen und hätten das Gute zu genüßen gehabt,

10

das für sie bereitet war. Koch und Conditor haben viel Ehre eingelegt und

war nichts am Gesicht und Geschmack der Tafeln auszusetzen. Zwey Stuben

waren für die großen Gäste und die dritte für die Kinder fournirt. Wir hatten

aber alle an unsere beyde Stuben genung und der dritte Tisch in der

Gesellenstube gieng ein. Ich war Wirth in meinem Zimmer und recht vergnügt

15

mit meiner kleinen Gesellschaft. Zu Fuß lief in vollem Putz hin und führte

in Gesellschaft der Schwester in unser Haus ein, die Braut fuhr vor uns, die

Mutter hinter uns. So bald die Musikanten erschienen, verschloß mich auf der

Jungfer Degnerinn Zimmer und habe daselbst eine sehr ruhige Nacht gehabt,

die ich meinem Vater gern gegönnt hätte, dem aber damit nicht gedient war

20

und im vorderhause in seinem Bette biß 4 Uhr hat wachen müßen. Der

Bräutigam kennt Dich und Du kennst ihn, Du kannst also des Ceremoniels mit ihm

überhoben seyn; der Braut möchtest Du aber wohl schuldig seyn ein Merkmal

Deiner guten Gesinnungen gegen alte und neue Blutsfreunde zu geben und

die Aufführung Deines Wirths bey der Hochzeit seiner Schwester zum

25

löblichen Muster nehmen. Auf das gestrige Vergnügen liegt uns heute ein

Hauskreutz auf dem Halse. Unser Gesell muß das Bett hüten und seine ganze

Kundschaft wird es der Hochzeit zuschreiben, auf der er aber nicht gewesen, sondern

gestern ganz krank des Abends zu Hause gekommen, nachdem er einige Tage

vorher geklagt hatte.

30

Meine Sachen sind hier sehr gut und auf den rechten Augenblick

angekommen, wofür ich der Vorsehung und meiner Freunde Betriebsamkeit

recht sehr im Herzen gedankt. Mich hat es gewundert, daß ich damals kein

Wort von dir erhalten, und die Kosten der Fracht für uns zeitig genung

gekommen wären, die mein Vater mit Freuden bezahlt, wenn sie auch noch einmal

35

so hoch sich belaufen. Der Fuhrmann war der billigste, den ich jemals gesehen.

Auf Dein Stillschweigen fand es daher für gut durch ein gegenseitiges

Stillschweigen zu antworten. Weil Du aber ersteres durch einen recht

**S. 21**

verliebten Brief, den Du zuletzt an mir geschrieben hast gut machen wollen; so habe

ich einen Posttag länger meine Erklärung auf selbigen abkühlen laßen müßen.

Weil ich im Grunde vieles nicht verstehe, was du mir sagen willst, und ich

alles was aus Freundschaft flüßt, lieber über seinen Werth schätze als

5

heruntersetzen mag; so werde nichts nach Gerechtigkeit und Weisheit beurtheilen.

Du kannst glauben, daß ich Gott für alles danke und in meiner

gegenwärtigen Verfaßung nichts das geringste zu ändern wünsche, weder durch

Hinzuthun noch Hinwegnehmen. Ich untersage mir so viel ich kann die Erkenntnis

des Guten und Bösen als eine verbotene Frucht. Was ich und andere für die

10

beste Seite ansehen, kann es vielleicht nicht seyn. Ist etwas guts geschehen, so

muß es das Auge des Richters und nicht der Partheyen dafür erkennen, und

die Ehre des Urhebers kommt nicht dem Werkzeug zu, als in so fern es in

seinen Händen gewesen und noch ist. Ist etwas böses geschehen; so thut mirs

leyd von Herzen, und eben derselbe der Richter ist, giebt den Sachwalter ab,

15

den wir für einen mitleidigen Hohenpriester erkennen.

Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben und Dein Rath in Ansehung

der Schreibart kommt nach geschehener That. Ich werde das nicht

wiederaufbauen, was ich selbst niedergerißen Gal. II. 18. Unsere Seele ist entrunnen

wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrißen und wir sind loß.

20

Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wie die Träumende, ist unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll

Rühmens. Der Herr hat großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

Ich sehe mich ~~noch~~ genöthigt Dir noch eine alte Schuld im Buchladen

25

vorrücken zu laßen; von der ich keinen rechten Begrif habe. Sie betrift ein

französisch Buch, das Du für einen guten Freund verschreiben laßen, und das der

seel. Hartung selbst mitgebracht, und Dir für den kleinsten Preis überlaßen.

Wenn gute Freunde bezahlen sollen, muß man nicht aus Höflichkeit stum

seyn sondern den Mund nach Beschaffenheit ihrer Ohren weit und weiter

30

aufthun. Wenn man zu gutherzig ist zu reden, so muß man auch so gutherzig seyn

den Schaden unsers Stillschweigens, der unserm Nächsten zuwächst, gedultig

zu ertragen und auf Dich zu nehmen. HE. W. beschuldigte Deinen Vater Dich

so kurz gehalten zu haben und glaubte bey Beßerung Deiner Glücksumstände

zu einer Erinnerung verpflichtet zu seyn. Ich muste meinen Vater

35

entschuldigen in diesem Stück, der schon einige große Rechnungen hier bezahlt, ohne die

Handreichung von mir zu haben, die er an Dir gehabt. Die Rechnung lautet

aus dem Ladenbuche wie folget

**S. 22**

HE Hamann Junior 1753 den 19 Junii

Cleveland philosophe anglois 120 – – 12 fl.

Du wirst HE Wagner durch HE. Rector bey erster guter Gelegenheit, wenn

er etwas im Laden zu bezahlen hat, zugl. mit zu befriedigen suchen; oder falls

5

Deine Umstände kümmerlicher sind als wir es ~~hier~~ immer meynen, mir

davon Nachricht geben. Mein Alter würde sich gern verstehen diese Kleinigkeit

abzumachen, ich wollte ihn aber damit nicht gern verdrüslich fallen, da Du

ihn kennst. Soll ich es thun, so würde meinen letzten güldenen Achthalber dazu

auswechseln laßen. Das Buch, das ich dir zum Andenken geschickt, ist von

10

mir sogl. bezahlt worden, und mit dem Gelde, das ich mein eigenes nennen

kann. Den Chrysostomus aber hat mein Vater auf meinen Vorschlag gekauft.

Nicht Müßigkeit und Sparsamkeit, sondern die Furcht des HErrn ist einer

weisen Wirthlichkeit Anfang. Ich bin geitziger wie Du, und Du kannst

freygebiger als ich seyn. Es liegt mir daran, daß uns alles zum besten dienen

15

muß, wenn wir es redlich mit dem meynen, in deßen Händen so wohl die

Sünde als die Gnade unsers Lebens steht; zu rechter Zeit mit ihm zu rechten

wißen, und zu anderer wieder schweigen unsern Mund nicht aufthun und

seiner Hülfe harren. Ein bloßer Wink in deinem Briefe wird hinreichen mich zu

bestimmen, ob Du selbst diese Kleinigkeit abmachen willst, oder ob ich es thun

20

soll. Weil ich nichts brauche, so habe ich immer überflüßig, und mein Vater

unterhält mich reich und milde, wird noch durch leiblichen Seegen erfreut und

dadurch desto mehr aufgemuntert auszustreuen.

Gott laße gleichfalls Deine Pfingstarbeit geseegnet seyn und gebe Dir

Kräfte und Willigkeit dazu solche zu brauchen. Genüße des Sommers, so gut

25

Du kannst, mein lieber Bruder und laß Dein Gemüth wie die Natur im

Feyerkleide prangen, im festlichen in heiliger Freude und Heiterkeit. Was für

ein geheimnisvolles glückliches Leben giebt uns die Weisheit von erster Hand.

Spiel in der Arbeit, Arbeit im Spiel wie ein Rad im andern Rade nach dem

Gesichte Ezechiels.

30

Ich möchte noch gern an HE Rector schreiben und meinen Baßa auch

danken für seine treue Besorgung; muß daher eher abbrechen. Du hast

ohnedem nicht Zeit lange Briefe zu lesen, da sie Dir zu kurz ist ein paar Zeilen

öfters zu schreiben. Ich habe bisweilen mehr nöthig zum Lesen als zum

Schreiben, was Briefe anlangt. Von Prof. Meyer habe aus Halle endl. eine

35

Antwort erhalten, mit der ich sehr zufrieden bin, weil er wenigstens die

Achtsamkeit gehabt auf des masquirten Wagners Gesuch zu reflectiren. Vorgestern

wie hier die Tische gedeckt wurden, brachte einen kleinen Versuch zu Ende, der

**S. 23**

in das hies. Intelligenz Werk kommen soll; woran ich noch sehr zweifle. Wenn

hier nicht, soll er weiter gehen. Diese Arbeit ist mir eben so unvermuthet

gerathen, als sie von mir entreprenirt worden. Vom Einfluß der Sprachen und

Meynungen ein Bogen voll auf Briefpapier von Aristobulus, Königs

5

Ptolemäi abgedankten Schulmeister. (2 Macc. 1.) Ist eigentl. gegen Michaelis

gerichtet. Wenn ihr die Beurtheilung der Hülfsmittel zur hebr. Sprache werdet

gelesen haben, so werde einen kritischen Brief über dies Buch schicken, den ich

ehmals aufgesetzt, der in vollem Fluge geschrieben worinn Du aber noch hie

und da ein gut Körnchen finden möchtest. Ungeachtet ich sehr gern das Lied

10

singe, worinn vorkommt:

Die falschen Götzen macht zu Spott

und die Ironie, die in den Kindern des Unglaubens herrscht, mir sehr schwach

gegen den Gebrauch den die Propheten von dieser Figur machen, vorkommt;

so kann ich doch nicht leugnen, daß mir meine Schreibart selbst manchen

15

Angstschweiß und glühend Gesicht macht und wie ein Podagrist d~~en~~iesen Wein

eben so sehr liebe als fürchte. Auch ein Sohn des Donners lag an Seiner

Brust und wurde von ihm geliebt.

Ich bin übrigens Gott Lob! gesund mein lieber Bruder und fülle täglich

wie ein Schnitter meine Hand oder wie ein Garbenbinder meinen Arm. Ich

20

habe heute die Geschichte Bileams dieses großen syrischen Dichters im

Grundtext gelesen und werde das 4. Buch Mose mit aller Gemächlichkeit vor dem

Fest schlüßen können, auch Gelegenheit gehabt den Propheten Joel dazwischen

zu schieben, um des hällischen Richters Uebersetzung dann beurtheilen zu

können. Vier hebräische Grammaticken warten auf mich, in denen ich den Anfang

25

gemacht, und die ich bloß lesen will um alle Schulgerechtigkeit zu erfüllen und

ein wenig zubereitet den Vater Schultens brauchen zu können.

Mit Aristophanes bin auch acht Tage ehe fertig geworden, als ich meine

pensa überrechnet. Der Hesiod läuft mir wie Waßer. Der Schild des

Hercules und seine Mythologie ist mir noch übrig, mit dem ich gleichfalls vor

30

dem Fest reinen Tisch zu machen denke. Er verhält sich zum Homer wie Jacob

zum Esau. Das Recht der Erstgeburt zwischen diesen beyden Erzvätern der

griech. Dichtkunst ist eben so schwer zu entscheiden. Er hat eine Einfalt und

Unschuld, die ihn antiquer macht als den Heldendichter, in dieser Einfalt aber

schimmert zugleich eine Cultur, die ihn um ein Jahrhundert zu verjüngen

35

scheint. Seine Werke und Tage haben einen größeren Entwurf, als ich bisher

gewust. Ein ungerathener Bruder hat ihm die Feder dazu geschnitten; den er

auch in den feurigsten Stellen nicht anders als seinen sehr albernen Persa

**S. 24**

nennt. Ich finde in diesem Beywort so viel Zärtlichkeit als Boileau durch den

Schimpf-Namen eines Hofmanns erhielt der seine Bewunderung über eine

glückl. Stelle durch Schmähworte sehr lebhaft ausdrückte. Sein System

begreift Ackerbau und Schiffart in sich; Sittenlehre und Aberglauben. Ein

5

Glaubens-Sitten-Buch und ein Kalender: was für ein zusammengesetzt

Compendium! und was für eine Bauart gegen unser Cellen- und

Fächerwerk! – – Genung auf heute. Das junge Paar erwartet mich.

Ich wünsche Dir nochmals allen Seegen zum bevorstehenden Feste, und die

Gemeinschaft des Geistes, den uns Gott gegeben, der nicht ein Geist der

10

Furcht, als der Grundtrieb anderer Religionen angegeben wird, sondern uns

mächtig, liebreich und klug macht zu jedem guten Werk in Jesu Christo

unserm Herrn. Amen.

Ich umarme Dich mein lieber Bruder und ersterbe

Dein treuer Freund JGH.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (73).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 22–24.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 281–284.

ZH II 19–24, Nr. 182.

**Kommentar**

**19/21** Vetters] Heinrich Liborius Nuppenau

**20/3** HE Buchholtz] Johann Christian Buchholtz

**20/3** HE Rentzen] Johann Laurenz Rentzen

**20/18** Jungfer Degnerinn] NN. Degner

**20/24** Wirths] Johann Gotthelf Lindner; vll. Anspielung auf dessen Brief zur Hochzeit seiner Schwester mit George Steinkopf, vgl. HKB 163 (I  425/1)

**20/30** Meine Sachen] vgl. HKB 180 (II  17/6)

**21/3** Weil ich …] Wohl bzgl. des Streits mit dem Hause Berens, zuletzt der (nicht überlieferte) Brief an Catharina Berens, vgl. HKB 175 (II  2/26), HKB 176 (II  4/11), HKB 177 (II  6/31).

**21/16** Was ich …] Joh 19,22

**21/17** Ich werde …] Gal 2,18

**21/18** Unsere Seele …] Ps 124,7f.

**21/20** Unsere Hülfe …] ebd. u. Ps 121,2

**21/21** Wie die Träumende …] Ps 126,1–3

**21/27** Hartung] Johann Heinrich Hartung

**21/32** HE. W.] Friedrich David Wagner

**22/2** Cleveland] Cleveland, *Le philosophe anglois*

**22/2** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**22/3** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**22/8** güldenen Achthalber] Brandenburgische Zwölfteltaler wurden durch ein Edikt von 1722 das Stück auf achteinhalb preußische Groschen gesetzt.

**22/9** Buch] nicht ermittelt

**22/11** Chrysostomus] Johannes Chrysostomus

**22/12** Furcht des Herrn] Ps 111,10

**22/14** zum besten dienen] Röm 8,28

**22/28** wie ein Rad …] Hes 1,15f.

**22/30** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**22/30** Baßa] George Bassa

**22/34** Prof. Meyer] Georg Friedrich Meier

**22/36** masquirten Wagners Gesuch] Friedrich David Wagner; vll. bzg. auf den Versuch, in Halle die Zensur für die *Sokratischen Denkwürdigkeiten* zu erlangen, vgl. HKB 174 (II  2/7)

**22/37** Versuch] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**23/1** Intelligenz Werk] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

**23/4** Aristobulus] Aristobulus

**23/5** Ptolemäi] König Ptolemaios VI. (180–145 v. Chr.)

**23/5** 2 Macc. I.] 2 Makk 1,10

**23/5** Michaelis] vmtl. Michaelis, *Einfluß der Meinungen*

**23/6** Beurtheilung] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*

**23/7** Brief] Vgl. HKB 184 (II  27/5); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.

**23/11** Die falschen Götzen …] 8. Stophe von Schütz, *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut*.

**23/12** Ironie […] Unglaubens] vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 61/21, ED S. 15.

**23/13** Propheten] vgl. HKB 163 (I  427/22) bzgl. 1 Kor 4,8; sowie HKB 146 (I  339/32)

**23/15** Podagrist] An Gicht Leidender

**23/16** Sohn des Donners] Mk 3,17 u. Joh 13,23

**23/19** wie ein Schnitter] Ps 129,7

**23/20** Geschichte Bileams] Bileam als Wahrsager, vgl. 4 Mo 22,5ff. u. 4 Mo 23,1–9

**23/23** hällischen Richters] vll. Anspielung auf Baumgarten, *Auslegung des Propheten Joels*

**23/24** Vier hebräische Grammaticken] Vmtl. Kypke, *Anfangsgründe der Ebräischen Grammatic*, Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum* und Simonis, *Arcanum formarum nominum Hebraeae linguae* und vll. Schultens, *Origines Hebraeae* (vgl. HKB 197 (II  49/13)).

**23/26** Schultens] Albert Schultens

**23/27** Aristophanes] Aristophanes

**23/28** Schild des Hercules] *Schild des Herakles*; Hesiod zugeschriebenes griech. Epos, bspw. in Schrevels Hesiod-Ausgabe enthalten

**23/30** Homer

**23/30** Jacob zum Esau] im Sinne eines Erstgeburtsrechts (1 Mo 25)

**23/37** albernen Persa] Hes., *Werke und Tage*, V. 286 u. 397, evtl. auch 633

**24/1** Boileau] Nicolas Boileau-Despréaux; auf welche Stelle Hamann sich hier bezieht, ist nicht ermittelt.

**24/7** junge Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und seine Frau

**24/9** Gemeinschaft des Geistes] Phil 2,1

**24/9** Geist der Furcht] 2 Tim 1,7

**24/11** mächtig […] macht] 1 Kor 4,10

**ZH II 24‒26**

**183**

**21. Mai 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 24, 16

HöchstzuEhrender Freund,

Meinen herzlichen Dank für überschickte Sachen zum voraus, die alle nach

Wunsch angekommen. Es thut mir leyd, daß Ihre Mühe weiter gegangen als

meine Zumuthung gewesen. Die Sorge für meine Bücher hatte der

20

Collaborator so wohl Ihrent- als meinetwegen auf sich nehmen sollen. Er redet von

einem Aufsatz in seinem Briefe, der vielleicht vergeßen worden von ihm

beygelegt zu werden; ich habe wenigstens nichts finden können. Alles was HE.

Berens sich gefallen läst, ist mir lieb. Die Bücherschranken habe mit seinem

Gelde bezahlt und sind zur Stube aptirt. Was von Handelssachen unter

25

meinen Schriften ist, kann ich alles entbehren. Ich verlange biß dato noch

nichts herüber und bitte also um nichts als frey Qvartier. Meine jetzige Sorge

betrift bloß wie ich den Pentateuchum bald zu Ende bringe und in die kleinen

Propheten komme. Der von Böhmischbreda und das andere Buch gehört mir.

Der Name des HE. Past. Gericke steht deswegen darauf, weil sein

30

Buchbinder es hat heften müßen, und er diese beyde Schriften unter den seinigen

für mich besorgt hat. Anti-machiavel und Herault gehören dem HE.

Christoph Berens, der sich jetzt in St Petersburg aufhalten soll; dürfen aber nicht

ausgeliefert werden, weil er gleichfalls einige von meinen Büchern zum

Gegentausch mit sich führt.

**S. 25**

Ihr Brief ist nicht zur Hand, daß ich denselben genauer beantworten kann;

hoffe gleichwol nichts auf Dero gütige Anfragen, GeEhrtester Freund!

vergeßen zu haben. Gestern ist ein Tag des Wohllebens bey uns gewesen, von

dem uns allen noch der Kopf brennt. Der Koch und der Conditor haben uns

5

weidlich gespeiset, und die Braut nebst ihren Schwestern hat uns allen Freude

gemacht. Ich habe mich ganz windig und artig aufgeführt, biß die Musikanten

kamen; da war ich klüger als mein alter Vater, der sich im Bett und außer

Bett schlecht behelfen müßen biß an den hellen lichten Morgen, unterdeßen

ich wie eine satte Ratze auf unserer alten Hausjungfer Kammer, die ich auf

10

2 Nächte delogirt, nach Herzenslust geschlafen, um munter aufstehen zu

können, so bald mein Vater ~~erst~~ zu schlummern anfangen würde.

Weil mein Bruder eine Arbeit aufs Fest hat; so wollte nicht gern daß er

meinen Brief eher als nach verrichter Arbeit lesen möchte; daher bitte

denselben nicht eher einzuhändigen. Ist es erster oder dritter Pfingsttag, weiß

15

nicht, so wüste ist mir der Sensus communis der Philologie. Eben daher habe

auch lieber seinen Brief zum Einschluß des Ihrigen machen wollen als wie

gewöhnlich.

Herz und Lust Ihnen wieder zu dienen und gefällig zu seyn, davon ist wohl

nicht Frage bey mir. Daß mir aber die verwünschte Gelegenheit dazu fehlt,

20

hätte ich gesagt, dafür kann ich nicht.

Ein Pack mit Schriften werden Sie jetzt schon erhalten haben. Ob gut

gewählt, weiß nicht. Warburton hat mir in viel Dingen wenig Genüge gethan;

ich habe aber geglaubt, daß er in Ihre Bibliothek gehöre. Die Auslegung des

Elisäischen Buches aus der Eneide gehört mit zu Virgils Georgica. Ich habe

25

diese Ausgabe bloß ansehen können. Sollten Sie Michaelis Einl. und

Beurtheil. schon haben; so sind sie für meinen Bruder. Das erste Buch würde

sehr vollkommen werden, wenn daßelbe durch viele solche Abhandlungen als

Maschens seine rectificirt würde.

2 Vocab. v 2 Fascic. sind zur Registratur gebracht. HE Heling soll selbige

30

mit bekommen; auf deßen Abreise Sie mehr bestellen könnten, wenn Sie zeitig

kämen. Relata refero. Wagner.

Letzter Brief von der GeEhrten Mama ist älter hier geworden als es von

mir gewöhnt. Entschuldigen Sie mich deswegen und machen Sie keine Folge

aufs künftige daraus. Sie hat uns neul. besucht, nach der Zeit habe nichts von

35

ihr gehört, weil sie mehrentheils sich auf dem Lande aufhält. Wegen der

Stricknadeln habe ausdrücklich gebeten beym Auspacken auf die Papiere Acht zu

geben.

**S. 26**

Ich freue mich herzlich, GeEhrtester Freund, daß ich wegen meiner Sachen

und der damit abhängenden Angelegenheit ins reine gekommen; damit ich von

allen Verwickelungen so frey als möglich und nöthig seyn kann. Ein kluger

Gebrauch des Gegenwärtigen überhebt uns der Sorge für das zukünftige.

5

Briefwechsel und Bekanntschaften, die zerstreuen, würden mir die jetzige

Gelegenheit zu erndten beschneiden. Ich sehe die Felder reif und weiß, wenn

andere noch ich weiß nicht wie viel Monathe zur Arbeitszeit zählen.

Ein fröhlich Fest. Mein Vater grüßet Sie und Ihre liebe Frau und Hälfte

aufs herzlichste. Ich umarme Sie beyderseits und bin mit der ehrlichsten

10

Hochachtung und Ergebenheit Ihr verpflichtester Freund und Diener.

Hamann.

HErr Bassa kann warten, biß ich mich werde mit einer jungen Frau, die

meine Cousine und schon recht artig nach meinem Sinne ist, ein wenig werde

ausbefreuet haben. Ich weiß, daß er Wunder meynt, wie zierlich ich ihm für

15

seine Freundschaftspflicht in Besorgung meiner Sachen danken soll. Grüßen

Sie ihn vor der Hand herzl.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (49).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 24f.

ZH II 24–26, Nr. 183.

**Kommentar**

**24/19** Bücher] HKB 110 (I  243/29), HKB 116 (I  253/7) u. HKB 144 (I  331/17), HKB 180 (II  16/30)

**24/20** Collaborator] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**24/21** seinem Briefe] nicht überliefert

**24/22** HE. Berens] Johann Christoph Berens

**24/26** Qvartier] Verwahrung der Bücher

**24/28** Böhmichbreda] Grimm, *Le petit prophète*

**24/28** andere Buch] nicht ermittelt

**24/29** Gericke] Johann Christoph Gericke

**24/31** Anti-machiavel] Friedrich II., *Antimachiavell*

**24/31** Herault] Hérauld, *Fragment de l’Examen du Prince de Machiavel*

**24/32** Berens] Johann Christoph Berens

**25/1** Ihr Brief] nicht überliefert

**25/5** Braut] N.N. Nuppenau

**25/6** windig] gewandt

**25/10** delogirt] verdrängte

**25/13** meinen Brief] vgl. HKB 182

**25/22** Warburton] unklar, welcher Titel von William Warburton

**25/24** Elisäischen Buches] Verg. *Aen.*, 4. Buch

**25/24** Virgils Georgica] Verg. *georg.*

**25/25** diese Ausgabe] Vergil, *Opera*

**25/25** Michaelis Einl. und Beurth.] vmtl. Michaelis, *Einleitung in die göttlichen Schriften* und Michaelis, *Beurteilung der Mittel*

**25/28** Maschens] vmtl. Masch, *Abhandlung von der Grundsprache des Evangelii Matthäi*

**25/29** Vocab.] Vocabularien

**25/29** Fascic.] Faszikel, ungebundenes Buch

**25/29** HE Heling] nicht ermittelt

**25/31** Relata refero] dt. Ich berichte über Gehörtes.

**25/31** Wagner] Friedrich David Wagner

**25/32** Mama] Auguste Angelica Lindner

**26/8** Frau] Marianne Lindner

**26/12** HErr Bassa] George Bassa

**ZH II 26‒29**

**184**

**Königsberg, 13. Juni 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 26, 17

Königsberg den 13 Junius 760.

GeEhrtester Freund,

Heute habe Dero Brief erhalten, auf den schon vorige Post gewartet; danke

20

herzl. für Dero Wunsch, an dem das junge Paar nächstens Theil werde

nehmen laßen. Gott laße gleichfalls den Reichthum Seines Seegens auf Sie und

die Ihrigen ruhen.

Wir haben in zieml. Zerstreuungen bisher in unserm Hause gelebt und

müßen auf Johannis mehrere gewärtig seyn. Mein Vater ist hierinn jünger

25

geworden als ich; und meine Muße verliert auch nicht viel dabey. Heute Gott

Lob! den Jesaias zu Ende gebracht und den Jeremias angefangen. Er fördert,

wie Sie sehen, das Werk meiner Hände. Die historischen Bücher v ersten

Propheten habe mit ziemlicher Genauigkeit lesen können; jetzt aber ist kein Halten

gewesen, der alte Evangelist hat mich mit sich fortgerißen, daß ich den

30

Buchstaben wie ein mit rothen Seegeln auslaufendes Schiff das Land, darüber aus

dem Gesichte verloren habe. Den Tag vor der Hochzeit brachte eine kleine

Abhandlung über den Einfluß der Sprachen und Meynungen zu Ende, die die

unverdiente Ehre haben wird morgen in unserm Intelligentz blatt zu

stehen. So bald selbige abgedruckt seyn wird, schicke ich ihnen solche über die

**S. 27**

Post über, da sie einen einzigen Bogen kaum füllen wird. Es ist mir lieb, daß

Sie sich die Wahl meiner Bücher gefallen laßen; ich bin für etl. besorgt

gewesen. Ich gehe mit meiner Zeit so karg um, daß ich nicht einmal die poes.

diverses habe lesen wollen. Die holl. Ausgabe ist auch hier und habe sie bei

5

Lauson gesehen. Was Michaelis anbetrift; so glaube ich, daß Sie einige

kritische Gedanken, die ich nach Riga geschickt, werden gelesen haben über diesen

Autor. Da Ihnen vermuthlich auch der Entwurf zu meinem griech. Studio

zu Händen gekommen seyn wird; so darf selbiges nur jetzt als einen

subordinirten Zeitvertreib ansehen. Unter den alten Sittensprüchen haben mir

10

Theognidis sehr gefallen und bin jetzt im Theocrit, mit dem ich die poetische

Claße zu schlüßen gedenke; weil Hippocrates auf mich wartet, von dem eine

kostbare Edition in fol: erhascht für 33 gl. Diese Kinderspiele hat mir Gott

gegeben um mir die Zeit Seiner Erscheinung nicht lang werden zu laßen. Meine

rechte Arbeit, die niemand sieht, ist der Beruf meines Vaters, ihn nicht in

15

seinem Alter zu verlaßen – – der Gottes Arm verkündigen möge

Kindeskindern!

Ich bin durch Dero Nachricht von meinem Bruder, GeEhrtester Freund,

herzlich gebeugt worden; so sehr ich auch gewißermaßen auf Gottes

Heimsuchung zubereitet worden. Auch diese väterliche Züchtigung wolle so gut zu

20

meinem und derjenigen Besten, die daran Theil nehmen, als seinem eigenen

gedeyhen. Ich habe ihm niemals mit meinen Angelegenheiten beschwerlich

fallen wollen, (und dies auch zu thun nicht nöthig gehabt) weil er mit den

seinigen so zurückhaltend gegen mich gewesen. Wo er also die finstre Eindrücke

von meinem Schicksal hergesogen, weiß ich nicht. Auf meine Briefe kann mich

25

beruffen, die mehr nach Freudenöl riechen als meiner Gesellen ihre. Ich würde

der undankbarste Mensch unter der Sonne seyn, wenn ich im geringsten über

meine jetzige Verfaßung in meines Vaters Hause klagen wollte, (den Himmel

verlange ich auf der Erden nicht, der im Herzen, ist Himmels genung auch

in der ärgsten Welt.) Unendlich zufrieden kann mit dem Ausgange meiner

30

außwärtigen Angelegenheiten seyn; und ich habe wie ein trunckener Mensch

darüber gejauchzt. Unendlich zufrieden über die Denkungsart derjenigen

Leute, mit denen ich zu thun gehabt. Falls Sie alle meine Briefe an ihn

durchlesen sollten, würden Sie nichts von demjenigen finden, was ihn

beunruhigt. Nach der Wahl hab ich sie lieber als irgend andere Menschen

35

auf der Welt und ich schreibe auch an meinen leiblichen Bruder nichts, das sie

nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt werden sollte. Ich habe ihn immer

gebeten, daß er sich um nichts bekümmern sollte, daß meine Sachen ihn nichts

**S. 28**

angiengen, und um desto sicherer diese fremde Gedanken von ihm v von mir

in unserm Briefwechsel zu entfernen, hab ich beynahe affectirt lauter

gelehrte ~~Sach~~Poßen und insbesondere ein Journal meines jetzigen

Studierens ihm zu liefern und ihn immer um acta Scholastica dafür ersucht,

5

ihn zugl. zum Fleiß, zum rechten Fleiß aufzumuntern und an meinem eignen

Exempel zugleich zu lehren, wie selbiger geseegnet ist und wie der, so hat,

immer mehr empfäht.

Wer glaubts, daß Gott so sehr zürnet, und unsere unerkannte Sünde ins

Licht vor sein Angesicht stellt? Was ~~für~~ wir nicht für Sünde halten oder

10

für Sünde glauben können, das braucht keiner Vergebung. Dieser Wahn ist

ein Schlaftrunk, der unsern Fall beschleunigt. Wohl dem der so fällt, daß er

wenigstens davon aufwacht, und sich für solcher Betrübnis der Seelen hüten

lernt. Jer: VIII. 12.

Gott mag sich seiner annehmen! Ich würde durch meine Herüberkunft, die

15

er sich wünscht, ein leidiger Tröster für ihn seyn. Was können ihm meine

Briefe helfen, der Buchstabe würde ihn immer mehr tödten, je mehr er

demselben nachgrübelt ohne dem Geist, mit dem ich sie schreibe und mit dem er sie

auch lesen sollte. Gott schicke Ihnen GeEhrtester Freund! Mitleiden und

Gedult mit seinen Schwachheiten. Hätten Sie beym Antritt seines Amtes

20

weniger gehabt; so würden sie jetzt vielleicht nicht so viel brauchen. Denken Sie

daß Sie 2 Brüder haben, deren Wege eben so wenig scheinen gebahnt zu seyn,

als bisher meiner und meines Bruders gewesen.

Ich halte es für meine Schuldigkeit Ihnen noch einige Erläuterung über

das Hirngespinst seiner Armuth zu geben. Sub rosa, er hat seinen

25

Goldklumpen bisher, versetzt. 2.) hab ich ihm die Schuldigkeit eines

Hochzeitgeschenkes nach ihrem Beyspiel zu verstehen gegeben. 3.) ist er hier viele Jahre

im Buchladen 12 fl. schuldig geblieben, an die ich ihn mahnen müßen, für ein

Buch, das der seel. Hartung für ihn verschreiben müßen. Er hat dies aus

Freundschaft gegen Charmois gethan, der aus Freundschaft sein Schuldner

30

geblieben, wie er aus guter Nachbarschaft dem Buchladen. Es kann also

würkl. ihm am Gelde fehlen und er hat die Schaam sich zu entdecken.

Er hat mir vor 4 Wochen einen so verwirrten Brief geschrieben, daß ich

mich fast selbst an demselben verwirrt gelesen; der letzte war wieder

empfindlich, und er redte darinn vom Raub seiner Güter, weil ich an seine kleine

35

Schulden gedacht, und mich dazu anerboten selbige hier zu bezahlen. Sie

werden so gut seyn meinen Brief zu lesen an ihn, ehe Sie ihm selbigen geben.

An Nachrichten von ihm ist meinem alten Vater und mir viel gelegen; wir

**S. 29**

verlaßen uns hierinn auf Ihre Freundschaft. Am Besten wäre es, daß er von

allen Nebenstunden jetzt loßgespannt und bloß bey der Schularbeit bliebe,

mein Vater räth zur Brunnenkur. Tragen Sie die Last, die Ihnen Gott

auferlegt hat, und nehmen Sich seiner an, nicht nach Ihrem guten Herzen

5

sondern mit Weisheit in der Furcht des HErrn. Unsern Herzl. Gruß an Ihre liebe

Frau. Ich ersterbe Ihr Freund.

H.

Mein Vater ersucht Sie herzlich, ihn sogl. zum Aderlaßen zu zwingen,

wenn er sich daßelbe nicht als einen Rath gefallen laßen will; und die bittere

Seydl. Brunnenkur zu brauchen, die erste Bouteille auf 4 Tagen. Er kann ein

10

Paar Tage einhalten und wieder eine Kruke trinken.

Gott wird uns nicht mehr auflegen als wir tragen können. Motion

empfiehlt mein Vater. Ich weiß nicht was er unter meiner Herüberkunft, auf die

er in einigen Briefen auf eine mir ganz unerklärliche Art gedrungen, eigentlich

hinter sich hat. Ist es bloß Lüsternheit – – hat er mir was zu entdecken, laß ihn

15

nur reden. Will er loß seyn; in Gottes Namen – Ich will ihm meine Stelle

hier einräumen, und wenn mein Vater uns nicht alle beyde unterhalten kann

oder Zank seyn sollte, die rechte und linke Seite zu wählen überlaßen.

Ist ihm nicht Gott näher als ich; und wenn er mich liebt, wozu entdeckt er

sich nicht, und schreibt mir ins andere Jahr nichts als vorsichtige Briefe. Traut

20

er sich selbst oder mir nicht?

Der treue Zeuge in den Wolken! den ich jetzt nach dem Abendeßen gesehen.

Die heutige Sonnenfinsternis hat wegen des wolkichten Himmels kaum

wahrgenommen werden können.

Mein Vater ist sehr geneigt mir eine Reise nach Riga einzuwilligen, falls selbige

25

nothwendig, das Versprechen oder die Erfüllung deßelben zu meines Bruders

Wiederherstellung nöthig wäre. Melden Sie ihm dies zu seiner Aufmunterung.

Gott gebe Ihnen Gedult und laße alles zu Seiner Ehre und unserm Heyl

gereichen. Sein Wille geschehe. Er ist doch der Beste. In diese glückliche

Gemüthsfaßung versetze uns Sein guter Geist alle, und laße unsere Traurigkeit

30

Gottlich und unsere Freude im HErren seyn.

Ich umarme Sie nochmals und empfehle Sie Göttl. Gnade. Versäumen

Sie nichts an meinem Bruder, und seyn Sie ruhig. Seine Wege sind in

großen Waßern und man kann ihre Fußstapfen nicht sehen. Leben Sie wohl mit

Ihrem gantzen Hause. Gott empfohlen.

35

Ich schreibe nächstens wie ich hoffe mit mehr Faßung. Wir gehen nächste

Woche wills Gott zum Abendmal. Zu meiner Beichte gewählt: Wie ein Hirsch

schreyet nach frischem Waßer.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (50).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 26–30.

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 43f.

ZH II 26–29, Nr. 184.

**Kommentar**

**26/19** Dero Brief] nicht überliefert

**26/20** Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und Frau

**26/24** Johannis] 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert.

**26/26** Er fördert …] Ps 90,17

**26/28** Propheten] HKB 182 (II  23/22)

**26/29** alte Evangelist] Jesaja

**26/32** Abhandlung] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**26/33** Intelligentz blatt] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

**27/3** poes. diverses] Friedrich II., *Poësies Diverses*

**27/4** holl. Ausgabe] der *Poésies diverses*: 1760 in Amsterdam bei Schneider gedruckt.

**27/5** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**27/5** Michaelis] Johann David Michaelis

**27/6** kritische Gedanken] Vgl. HKB 182 (II  23/7); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.

**27/7** griech. Studio] vll. Brief HKB 179

**27/10** Theognidis] Theognis von Megara

**27/10** Theocrit] Theokritos

**27/11** Hippocrates] Hippokrates von Kos

**27/12** fol:] folio, großformatig

**27/12** gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**27/15** Gottes Arm] Ps 71,18

**27/17** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**27/25** Freudenöl] Ps 45,8

**27/30** Angelegenheiten] vgl. HKB 180 (II  16/18)

**28/6** wie der, so hat …] Mt 13,12

**28/8** unerkannte Sünde] Ps 90,8

**28/13** Jer 8,12

**28/16** der Buchstabe …] 2 Kor 3,6

**28/24** sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

**28/25** Schuldigkeit eines Hochzeitgeschenkes] siehe HKB 182 (II  20/22)

**28/27** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**28/28** Hartung] Johann Heinrich Hartung, siehe HKB 182 (II  21/24)

**28/29** Charmois] Carl Heinrich Borde de Charmois

**28/32** verwirrten Brief] vgl. HKB 183 (II  24/20)

**29/3** Brunnenkur] Trinken von Heilquellwasser

**29/5** Weisheit …] Hi 28,28

**29/9** Seydl. Brunnenkur] Seydlitzer Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene Bittersalz wirkte abführend.

**29/10** Kruke] Krug, wie er von Apotheken verwendet wurde

**29/21** treue Zeuge in den Wolken] Ps 89,38

**29/29** Traurigkeit …] 2 Kor 7,10

**29/32** Seine Wege …] Hi 38,16 u. Ps 77,20

**29/36** Wie ein Hirsch …] Ps 42,2

**ZH II 30‒32**

**185**

**Juni 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 30, 2

כׇלּוּ תְפִלּוֹת דׇּוִד בֶן־יִשׇׁי

das heißt:

Ein Ende haben die Gebete Davids des Sohnes Isai.

5

Hier mache ich eine Pause um ein paar Zeilen an Sie GeEhrtester Freund

zu schreiben. Montags besuchte uns Frau Schwester auf einen Augenblick mit

Bitte diesen Brief heute gewiß zu bestellen, welches ich auch gewiß versprochen

und jetzt halte. Morgen erwarte Ihre Mama zu sehen. Wir haben mit letzter

Post vergebens nach Briefe geschmachtet. So gewiß wir dachten; so gewiß war

10

nichts. Er wird den Armen erretten, der da schreyt und den Elenden, der

keinen Helfer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen und den

Seelen der Armen wird er helfen. Die Übersetzung ist ganz richtig nach dem

Grundtext.

Ich wiederhole meine Bitte in Ansehung meines Bruders nichts zu

15

versäumen und die Vormundschaft, die Sie in Ihrem letzten Briefe freywillig

übernommen, gewißenhaft zu vollenden. Sollte es an Ausbrüchen fehlen und

die stumme Schwermuth anhalten: so taugt der Trost nicht: Es wird sich

schon geben. Mein Vater und seine Freunde sind mit seiner Zurückkunft schon

zufrieden und wenn Sie und er dadurch erleichtert werden könnten – – Das

20

gemeine Beste befiehlt eben die Maasregeln. In gewißen Fällen bin ich ein so

eifriger Anbeter des Publici als Jehu des Baals. So gewißenhaft bin ich auch

nicht oder so blöde, daß ich mir nicht eben das Recht zutrauen sollte, ihn um

ein Amt zu bringen, das Sie gehabt haben ihn in daßelbe zu helfen.

Es ist mir um Antwort und Gewißheit desto mehr gelegen, weil ich hier wie

25

ein Maulaffe sitze, mich halb zu Tode schlampampe halb zu Tode arbeite, Luft

haben muß, den Sommer und die Erdbeerenzeit nicht verlieren will,

allenthalben aufs Land genöthigt werde, und wieder meinen Willen theils absagen

theils aufschieben muß, weil ich zu einer Reise nach einem Patienten gegürtet

und gestiefelt gehe. Aut – aut ist also mein Wunsch!

30

Der Prof. Eloquent. Ordinarius liegt auf dem Tod. HE. Doct. Buck

giebt seine Stimme dem Prof: Hahn wie Lauson mir gestern erzählte.

1.) weil er als extraord. ein Recht dazu hat.

2.) weil es der Mann nöthig haben soll.

3.) weil wir schon schlechtere Leute gehabt, die diesen Posten bekleidet pp.

35

So viel von Neuigkeiten. Ist mein Bruder kein Schulmann; (ein alter

practicus wird hier nicht fragweise sondern entscheidend urtheilen

**S. 31**

können) so laßen Sie diese Gelegenheit die Ihnen Gott giebt, nicht vorbey

gehen, nach ihrem Glauben und nicht nach Zweifeln zu handeln, und der

Schule zu geben was der Schule gehört, der Freundschaft, was der

Freundschaft gehört.

5

An meines blöden Bruders Nachrichten werde ich nicht kehren, sondern

meine Reise hängt lediglich von dem letzten Bescheid seines Curators ab.

Ich beklage Sie GeEhrtester Freund, eben so sehr als meinen Bruder, und

Sie beyde mehr als mich selbst und meinen alten Vater, der Sie herzl.

grüßen läst. Ich ersterbe Ihr

10

aufrichtiger Freund Hamann.

Hat Baßa das hitzige Fieber, daß er nicht schreibt; im kalten lä~~ßen~~st

sich noch an Fr. schreiben.

Ich bin heute Gott Lob! zur Beichte gewesen, und warte morgen oder mit

nächster Post auf Nachrichten von meinem Bruder selbst, oder Ihnen

15

GeEhrtester Freund oder HE Baßa. Bin ich die Ursache (schuldig oder

unschuldig, das geht mir so wenig als andere an) bin ich die Ursache seiner

Schwermuth; so wird mich auch Gott zum Artzt derselben machen. Gestiefelt bin

ich schon die ganze Woche gegangen. So bald meinem Vater nur

gemeldet werden sollte, daß unser Patient auf sein Verlangen mich zu sehen

20

besteht und ohne selbigen sich nicht zufrieden geben kann; oder daß meine

Gegenwart ihm zur Entwickelung dienlich seyn könnte, wird er mich bald

schicken.

Beurtheilen kann nichts, weil ich nichts weiß. Weil ich als ein Dieb komme;

so verrathen Sie mich an keinen Fremden. Ihre Freundschaft wird mir diese

25

Bitte gewähren. Bey Baßa habe praeludirt. Wenn ein Tag so kurz für meine

Geschäfte seyn sollte; so würden 3 überflüßig seyn.

Ich habe heute den Ezechiel angefangen – Gestern 10. fl. von HE. W

erhalten die für die Fr. Consistor. Räthin fertig liegen. HE. Zeise ist

angekommen, bisher Buchhalter in uns. Nachbarschaft, was weiter geschehen

30

wird, mag die Zeit lehren; scheint ein gesetzter Mann zu seyn, der mehr reel

als brillant aussieht. Vielleicht lern ich diese Woche noch näher in meinem

Garten kennen. Leben Sie wohl und grüßen Sie herzlich Ihre liebe Frau.

Die freundschaftlichste Ergebenheit von meinem Alten. à Dieu.

Wenn mein Bruder würkl. in Verlegenheit des Geldes seyn sollte so

35

würde es mir verdrüßen daß er die 12 fl. mitgeschickt. In dem Fall würde Ihr

Beutel für ihn nicht verschloßen seyn. Grüßen Sie ihn, und laß ihn schreiben

wenn er will und kann.

**S. 32**

La 5me paire des nerfs se porte à plusieurs parties entre autres aux yeux,

aux levres et aux parties destinées à la generation. Extrait de Willis.

Weil die sokrat. Denkw. gut gegangen seyn sollen, so hat Mdm. Woltersd.

um Erlaubnis gebeten von dieser Kleinigkeit einige für sich abdrucken v

5

verschicken zu können.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (51).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 30f.

ZH II 30–32, Nr. 185.

**Kommentar**

**30/2** Ps 72,20

**30/6** Frau Schwester] seit 1759 Frau von George Steinkopf, HKB 164 (I  432/33)

**30/8** Mama] Auguste Angelica Lindner

**30/10** Er wird den Armen …] Ps 72,12

**30/14** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**30/15** letzten Briefe] nicht überliefert

**30/18** Johann Christoph Hamann (Vater)

**30/21** Jehu …] 2 Kön 10,18

**30/25** schlampampe] Zeit vertrödeln

**30/28** gegürtet und gestiefelt] Eph 6,14f.

**30/29** Aut – aut] lat. entweder – oder

**30/30** Prof. Eloquent. Ordinarius] Vll. geht es um ein falsches Gerücht zu Watsons Ableben, siehe HKB 185 (II  30/30).

**30/30** HE. Doct. Buck] Friedrich Johann Buck

**30/31** Prof: Hahn] Johann Bernhard Hahn

**30/31** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**31/11** Baßa] George Bassa

**31/12** Fr.] Freunde

**31/23** als ein Dieb] Offb 3,3

**31/25** praeludirt] mich vorangemeldet

**31/27** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**31/27** HE. W] Friedrich David Wagner

**31/28** Fr. Consistor. Räthin] Auguste Angelica Lindner

**31/28** HE. Zeise] Johann Daniel Zeise

**32/1** La 5me paire des nerfs …] Das Zitat bezieht sich wohl auf die psychische Erkrankung des Bruders. Es paraphrasiert die Darstellung in Willis, *Cerebri anatome* und findet sich so im *Journal des Scavans* für das Jahr 1665, S.37.

**32/3** Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**32/3** Mdm. Woltersd.] Hanna Hartung

**ZH II 32‒33**

**186**

**Königsberg, 2. Juli 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 32, 6

Königsberg den 2 Jul: 1760.

HöchstzuEhrender Freund,

Dero letzter Brief ist mir so gut als ein Paß zu meiner Lustreise, die mir

höchst nöthig und desto angenehmer ist, weil ich morgen mit Gottlicher Hülfe

10

mein hebräisch Buch zu beschlüßen gedenke. Es thut mir nicht leyd Ihnen

meinen guten Willen gezeigt zu haben; und mit der Dispensation bin ebenso

sehr zufrieden. Da mein Bruder nicht mit einem Worte an seine Krankheit

in dem Briefe an Seinen Vater gedacht; so muß es vielleicht nicht so viel

auf sich haben, als ihre ersten Nachrichten mit sich brachten. Die zweyten

15

stimmen mit seinem eigenen Stillschweigen überein. Ich wünsche, daß mein

Bruder durch motion und Arzeneymittel nicht nur wiederhergestellt sondern

auch ein uneigennütziger, treuer und weiser Schulmann werden möge, der

nicht mehr nöthig habe den Rector zu seinem Collaborator zu machen.

In der Angst giebt ein mitleidiger Dichter seinen halben Gulden hin, und

20

ohngeachtet ich schon dreymal und Sie nur einmal den Weg von K. nach R.

gemeßen, so vergaß ich doch daß 64 + 64 = 130 Meilen sind, und daß man

Lustreisen wohlfeiler haben kann, Kreutzzüge aber mehr kosten.

Die Fr. Consistor. Räthin, Ihre GeEhrte Mama, hat mich ~~diese~~ vorige

Woche, aber erst Freytags besucht. Die Gegenwart des HE Lausons war uns

25

gewißermaßen im Wege. Sie wünschte, wenn Sie sich entschlüßen könnten

in der besten Zeit eine gl. Lustreise zu thun. Ich muste ihr gleichfalls alle

Hofnung dazu benehmen und that ihr einen Vorschlag, auf den Sie nicht

Achtung geben wollte. Mit Prof. W. hat es vielleicht eben so wenig Noth als

mit meinem Bruder. Es ist daher nicht klug, daß man sich durch jeden Wind

30

stellen läst bald nach Norden bald nach Süden.

Drey Tage lang! – – Baders Sohn traut sich zu so ein glücklicher Doctor

zu seyn. Ich freue mich, daß ich den Hippocrates noch nicht angefangen zu

lesen, sonst würde man meine Eitelkeit gewiß auf die Lectur dieses alten

autors geschrieben haben. Wenn man die unschuldige Ursache einer

**S. 33**

Krankheit seyn kann; kann man auch nicht ein unschuldiger Artzt seyn? Gott hat

verheißen seine Kranken am dritten Tage, der sonst der schlimmste ist der

Erfahrung nach, von ihren Wunden, die am dritt~~sten~~en Tage am meisten

schmerzen, aufzurichten.

5

Ihre Vermuthung ist mir sehr lieb, GeEhrtester Freund, daß die Symptomen

durch motion und das emeticum unter der Signatur eines Laxativs

nachlaßen werden. Gott gebe, daß alles nach Seinem heil. Willen und unserm

Heyl gedeyhen möge. Ich nehme alle ihre hypothesen für wahr an um mit

einem leichten Herzen das Landleben genüßen und alte gute Freunde wieder

10

sehen zu können. Da es jetzt auf medicinische Berichte ankommen möchte,

so würde meinem alten Vater, der sich auf die Versicherungen und Proben

Ihrer Freundschaft verläst, mit ein paar Zeilen nächstens gedient seyn.

Er wird alle Einlagen richtig bestellen. An mir zu schreiben würde jetzt zu

mislich seyn, weil mein Auffenthalt ungewiß seyn wird, wie die Zeit meiner

15

Wiederkunft. Ich habe mich heute auf Mohnkeulchen zu Gast gebeten und

Brutus hat Lust zu schlafen. Nach B. habe vorige Post einige Exempl. des

Versuches an die HE. Merian, Sulzer, Rammler, pour mon ami Moyse, le

philosophe circoncis und 10. an die Voß. Buchh. geschickt.

Meßgut ist noch nicht hier. Grüßen Sie Ihre liebe Hälfte herzl. und

20

freundschaftlich von mir. Ich bin biß zur Zeit meiner Wiederkunft Dero

verpflichtester und treuergebenster

Hamann.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

Pour / Mr. Lindner / Maitre de la Philosophie et / des belles-lettres,

25

Regent / de l’Ecole Cathedrale &. / mon très cher Ami.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (52).

**Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 44f.

ZH II 32f., Nr. 186.

**Textkritische Anmerkungen**

**33/1** Artzt] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Artzt

**33/22** Hamann.] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Hamann

**Kommentar**

**32/8** letzter Brief] nicht überliefert

**32/10** hebräisch Buch] wohl Hesekiel, vgl. HKB 185 (II  31/27)

**32/19** In der Angst giebt …] Aus *Der arme Greis* von Christian Fürchtegott Gellert, vgl. S. 14 in: Gellert, *Fabeln und Erzählungen*

**32/20** von K. nach R.] von Königsberg nach Riga

**32/23** Fr. Consistor. Räthin] Auguste Angelica Lindner

**32/24** HE Lausons] Johann Friedrich Lauson

**32/28** Prof. W.] Vll. Matthias Friedrich Watson, der krank, aber doch nicht sterbenskrank ist, vgl. HKB 185 (II  30/30).

**32/32** Hippocrates] Hippokrates von Kos

**33/2** am dritten Tage] 2 Kön 20,5

**33/6** durch motion und das emeticum unter der Signatur eines Laxativs] Bewegung und Anwendung eines Brech- und Abführmittels

**33/15** Mohnkeulchen] Kartoffel- oder Mehlklöße mit Mohn

**33/16** Brutus] Anspielung auf Shakespeares *Julius Cäsar*: »Let me have men about me that are fat«.

**33/16** B.] Berlin

**33/17** Versuches] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**33/17** Merian] Johann Bernhard Merian

**33/17** Sulzer] Johann Georg Sulzer

**33/17** Rammler] Karl Wilhelm Ramler

**33/17** mon ami Moyse] Moses Mendelssohn

**33/18** circoncis] beschnitten

**33/18** Voß. Buchh.] Vossische Buchhandlung

**33/19** Meßgut] vmtl. Bücher-Kommissionskäufe von der Ostermesse in Leipzig

**33/19** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**ZH II 33‒35**

**187**

**Vmtl. Ende Juli 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 33, 27

Mein lieber Bruder.

Es würde mir herzl. lieb seyn wenn Du Dich wohl befinden möchtest. Ich

bin netto 3 Wochen auf dem Lande in Friedland, Gerdauen, Schwansfeld

30

und Friedeberg Gott Lob sehr vergnügt gewesen und letzten Freytag erst wieder

nach Hause gekommen. Jetzt beyde Hände mit einer Arbeit voll, die ich gern

diese Woche aus dem Weg haben möchte; muß daher kurz und confus schreiben.

Unser alter Vater hat sich Montags Ader gelaßen und befindet sich heute

sehr schläfrich, matt und verdrüslich. Er hat es diesmal wieder am Arm

**S. 34**

gethan. HE Diaconus Buchholtz wird hoffentl. mit nächsten antworten; und

munterte sich zum voraus zur Gedult, Ruhe und Zufriedenheit auf; nach dem

Spruch: Beharre in Deinem Beruf und übe dich darinn –

Blindau ist auch die Woche meiner Zuhausekunft nach Tilse gegangen und

5

Jgfr. Degnerin hält morgen ihre Andacht daß ich also das Haus allein

hüten muß.

Dein Gedicht habe gelesen. Einige gute Züge darinn ersetzen noch nicht den

Mangel der Feile. Ich danke Dir herzl. für Mittheilung deßelben. Das schwere

und erhabene ist nicht für Dich, und bisher noch mehr Schwulst als Natur.

10

Es sollte mir leyd thun, wenn Du Deinen Leib und Dein Gemüth durch eine

Anstrengung der Lebensgeister auf heterogenea noch mehr zu deiner

gegenwärtigen und künftigen Verfaßung verhudeln solltest. Die Ode selbst ist wie

der Titel nachgeahmt oder sieht wenigstens einer imitationi seruili ähnlich.

Ich bewundere Deine Biegsamkeit in die Feßeln des Reims und metri, und

15

wünschte eine gleichförmige in sanftere und leichtere Bande, als Sylbenmaas

und Reimklang immer für mich gewesen. Dr. L. hat mir seine Ode auf den

Einzug eingeschickt, von der ich nur Anfang und Ende habe lesen können. Es

war in meinen Augen ein Uebelstand einen comischen Dichter über das Motto

zu finden. So zärtlich ist mein Gefühl oder so kindisch daß selbst ein großer

20

Name am unrechten Ort mir verächtlich wird, wenn er sich nicht recht eben

paßt. Der Anlaß von ihm einen Brief zu enthalten war die Empfehlung eines

sehr sonderbaren jungen Menschen von 22 Jahren, der als Schreiber in

Mitau ausgelernt und durch seine Hypochondrie 3 Jahre der elendeste Mensch

gewesen, jetzt aber ins coll. Fridericianum verkauft worden, wo er auf klein

25

Secunda sitzt. Weil er mir recommendirt worden von einem alten guten

Freunde, so geht mir sein Schicksal desto näher. Sein Name weiß noch nicht,

weil er mir nicht im recommend. Briefe gemeldet worden; ich hab ihn aber

gebeten mich alle Tage auf eine Viertelstunde zu besuchen. Müste ich jetzt nicht

die kleinste Zeit zu rath halten und von allen abstrahiren, so sollte er nicht bis

30

Michel im Collegio bleiben und im vierteljahr consilium abeundi ad altiora

erhalten auch vom Gewerkspatron losgesprochen seyn. Wenn ich des HE.

Hofmedici Einladung ihn zu besuchen Gehör geben könnte; so würde ich gewiß

einen hippocratischen aphorismum aus dem Buch: περι τεχνης, der sich zu

dem casu mit dem jungen Menschen reimt, mitbringen.

35

Beyliegender Brief ist bald 14 Tag alt; weil ich nicht zu Hause gewesen,

vermuthl. an HE. Rector. Die Jgfr. Degnerinn hat vergeßen sich bey der

Fr. Consistor. R. darnach zu erkundigen.

**S. 35**

Mein Vater verlangt mit Schmerzen auf Nachricht von Deiner

Gesundheit, und Deiner Cur, ob du selbige angefangen, wie weit Du darinn

gekommen und wie sie anschlägt pp weil in Deinem letzten Briefe nichts daran

gedacht. Wir verlaßen uns hierinn auf des HE. Mag. gütiges Versprechen für

5

dich zu sorgen. HE. Buchh. hat mir Deinen Brief nicht weisen wollen,

sondern nur contenta daraus vorgesagt und einige katechetische Gewißensfragen

an mir gethan, zu denen Du ihm Anlaß gegeben haben must, aus denen ich

aber nicht klug werden können.

1.) Worinn mein Unglück bestünde, das ich dorten gehabt hätte? Ich weiß

10

von nichts als von dem Glück alle ersinnl. Freundschaft und Liebe in und von

einem Hause genoßen zu haben, das ihre Wohlthaten mit einer Qwittung

aller ferneren Verbindlichkeiten gekrönt.

2.) In welchen Stücken ich mich feindseelig gegen Dich bezeigt? Mit

meinem Wißen und Willen nicht anders als im Bekenntnis der Wahrheit, die ich

15

mit Ernst und Scherz, süß und bitter, geredt und geschrieben.

Hast Du viel Erfahrung gesammelt; so ist selbige allenthalben anzuwenden und

brauchbar. Ein Prophet aber ist nirgends verachteter als in Seinem Vaterlande.

Mein Vater ist sehr geneigt Dich aufzunehmen, und ich neben Dir zu

wohnen oder auch Platz zu machen. Ob Brodt hier ist? Wer arbeitet soll auch eßen.

20

Ich trinke in meines Vaters Hause alle Tage Coffée, Wein, so oft es mir

einfällt, und habe heute zu Mittag Blaubeeren, Sauerbraten, Steinpiltzchen

gegeßen, auch eine Melone ungerührt zurückgehen laßen, und mein Vater unser!

wird täglich reichlich, nach Herzenslust erhört.

Du hast an Stell und Ort einen Freund, zu dem Du Vertrauen hast. Er kann Dir

25

mit Rath und That an die Hand gehen, und hat sich gegen uns dazu anheischig

gemacht. Er ist Dein Nächster, der alle Umstände am besten beurtheilen kann.

Giebt er Dir einen guten Rath; so folge ihm. Ich ersterbe Dein treuer Bruder.

noch herzl. Gruß an Deinen liebreichen Wirth und ~~S~~ Deine Pflegmutter.

Baßa bitte freundl. zu grüßen. Mit erster bester Gelegenheit werde auch an

30

ihn 2 Worte schreiben.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (72).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 25f.

ZH II 33–35, Nr. 187.

**Textkritische Anmerkungen**

**35/20** Coffée] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: Cofféc  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Coffée

**Kommentar**

**33/29** Friedland] Prawdinsk, etwa 50 Kilometer südöstlich von Königsberg

**33/29** Gerdauen] Schelesnodoroschny, 71 Kilometer südöstlich von Königsberg

**33/29** Schwansfeld] Łabędnik, 75 Kilometer südlich von Königsberg

**33/30** Friedeberg] nicht ermittelt

**34/1** Johann Christian Buchholtz

**34/3** Beharre in …] Sir 11,20

**34/4** Blindau] N. N. Blindau

**34/4** Tilse] Tilsit, heute Sowetsk

**34/5** Degnerin] NN. Degner

**34/7** Gedicht] nicht ermittelt

**34/11** heterogenea] im Sinne von wesensfremden Tätigkeiten

**34/13** imitationi seruili] sklavische Nachahmung

**34/16** Dr. L.] Vmtl. Johann Gotthelf Lindner, die Ode ist nicht ermittelt.

**34/21** Empfehlung eines sehr sonderbaren jungen Menschen] nicht ermittelt

**34/23** Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**34/24** coll. Fridericanum] Collegium Fridericianum, Gymnasium in Königsberg

**34/24** klein Secunda] d.i. das drittletzte Schuljahr

**34/30** Michel] Michaelis, d.i. bis zu den Herbstferien

**34/30** consilium abeundi ad altiora] dt. Ratschlag, zu höheren Dingen fortzuschreiten

**34/31** Gewerkspatron] Vorsteher

**34/32** Hofmedici] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**34/33** περι τεχνης] Hippokrates von Kos: *Von der ärztlichen Kunst*

**34/35** Beyliegender Brief] nicht überliefert

**34/36** Rector] Johann Gotthelf Lindner

**34/36** Degnerinn] NN. Degner

**34/37** Fr. Consistor. R.] Auguste Angelica Lindner

**35/3** letzten Briefe] nicht überliefert

**35/4** HE. Mag.] J. G. Lindner

**35/5** HE Buchh.] Johann Christian Buchholtz

**35/11** Hause] Das Haus Berens

**35/17** Ein Prophet …] Mt 13,57 u.ö.

**35/24** Freund] Johann Gotthelf Lindner

**35/28** Pflegmutter] Auguste Angelica Lindner

**35/29** Baßa] George Bassa

**ZH VII 513‒515**

**190a**

**Mitau, 8. August 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 513, 2

Mitau den 8 Aug. 1760

Herzlich geliebtester Freund,

Gott lob! daß ich nun weiß, woran ich bin. Nein! wäre mir eben so lieb

5

als Ja! gewesen. Ich war mir des Neins schon so gewiß, daß ich dafür eben

so entzückt gedankt hatte als ich jetzt für meines Bruders Ja! thue.

Ein für alle mal. So lange ich hier bin, muß ich alle Posttage ein Paar

Zeilen von Ihnen erhalten. Darauf müßen Sie mir, liebster Freund die

Hand geben. Können Sie nicht schreiben, so muß Baßa eine Stunde vor

10

Abgang der Post immer erscheinen und Ihr Secretair seyn. Sie sehen, daß so

schwer meine Forderungen sind, ich solche immer so leicht als möglich Ihnen

zu machen suche. Der Geld hat und es nicht ausgeben will ist ein Narr; aber

ein noch größerer, der gute Freunde von Gott bekommen und das Herz

nicht über sie zu disponiren.

15

Battons le fer, pendant qu’il est chaud. Mein Bruder will – – seinen

Abschied. So weit sind wir Gott lob! Nun komt es darauf an: Mein Bruder

hat – seinen Abschied. Termin ist eine Sache für sich und kommt immer

auf andere Umstände an zu verkürzen und zu verlängern. Ich werde nicht ein

Wort daher sagen; und mir und meiner Reise ist es gleichgiltig, ob er in 8

20

tagen oder Wochen abkommen kann; weil mein Termin nicht seiner, und

seiner nicht meiner ist; ich eben so lieb ohne ihn als mit ihm reisen möchte.

Wenn ich von meinem Bruder seine WillensErklärung verlangt: so

weiß ich sehr gut, daß ich ihm mehr zugemuthet als er leisten kann; ich habe

aber auch selbige nur als eine Formalität nöthig mich in Ansehung des

25

vergangenen und künftigen vor Menschen zu legitimiren. Seine Noth, die

Kenntnis seiner Verfaßung ist Wille genung von seiner Seite; und Beruf

genung von der meinigen, ihn herauszureißen. Wie schwach, wankelmüthig,

**S. 514**

matt übrigens sein Wille ist, kann ich von selbst ohne nähere Umstände leicht

erachten.

Da Sie ihm, liebster Freund, seinen Abschied schon zubereitet, ehe er mit

seiner Willens Erklärung fertig geworden: so bitte ich jetzt um nichts mehr,

5

als dies Werk so geschwind als möglich zu vollenden. Da er nicht einmal

wollen kann; so darf man gewiß wenig Thätigkeit auch hierinn erwarten

von ihm selbst. Wenn man schon ein Samariter seyn will, so muß man die

Last des Kranken auf seinen Esel zu laden wißen um bald die Herberge zu

erreichen, wo für seine Wunden gesorgt werden kann.

10

Es wäre mir lieb, falls er mit seiner Supplique noch nicht eingekommen

und der rohe Entwurf in meinem beyliegenden Briefe an ihn zum Grunde

gelegt werden könnte. Es sind nichts als Empfindungen der Natur und

Wahrheit darinn, der man sich nicht schämen und von deren Bekänntnis man

sich durch nichts abschrecken laßen soll. Ob man ein guter oder schlechter

15

Schulmann ist, dadurch ist unser Glück weder gemacht noch verdorben; ein

ehrlicher Mann zu seyn, und das Bild davon unserm eigenen Gemüth und

andern vorzuhalten, durch diesen Spiegel uns selbst und andere dazu zu

modeln, gehört so wohl zu unserm Glück als zu unserer Pflicht, wenn wir

beyde kennen und lieben.

20

Sollte mein Bruder, wie Sie mir dazu Hofnung machen, einen honorablen

Abschied erhalten: so ist er um desto mehr verbunden diese kleine

Demüthigung sich selbst aufzulegen – Das Gefühl der darinn enthaltenen

Gesinnungen ist nothwendig für ihn, wenn er und andere aus dieser seiner Catastrophe

klüger werden sollen pp.

25

Wenn er seinen Abschied hat, so würde seine Gemüthsbeschaffenheit

dadurch erleichtert werden und er könnte als Volontair die Schule so lange

abwarten, als es erforderlich wäre.

Eben das Interesse das sie gehabt haben dem Publico nützlich zu werden

in Besetzung dieser Stelle wird Sie jetzt ~~selbige~~ antreiben ihren

30

mislungenen Versuch so bald als mögl. dadurch abzuhelfen, daß einem würdigern

darinn Platz gemacht wird.

Eben die Freundschaft, die Sie in Ansehung meines Bruders leichtgläubig

gemacht verbindet sie jetzt ihn von den Feßeln loß zu machen – Sie sind also

der einzige, dem in dieser Sache mit Feuer zu agiren erlaubt ist, sie mögen

35

ihre Schule, oder ihren Freund ansehen; so wird das Ende jetzt den Ton des

ganzen Stücks – erklären, und ich weiß, daß man weder ihren öffentl. noch

privat verbindlichkeiten etwas wird vorrücken können.

**S. 515**

Sie sehen selbst hieraus, daß ich nur mit Rath aber nicht mit That weder

Ihnen noch meinem Bruder an die Hand gehen darf. Sie sind vielleicht zu

nahe zum ersteren, und ich zu entfernt zum letzteren. Wir können uns

einander eben so glückl. secundiren, als wir uns unglückl. überwerfen können.

5

Bleiben Sie Ihrer Rolle so treu als ich der meinigen zu seyn gedenke; die

Blätter zu unserm Spiel werden uns von der Vorsehung ausgetheilt. Der

Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und

Sinne zum ewigen Leben, an den Nieten dieses lebens ist ohnedem nichts

gelegen.

10

Laß die Todten ihre Todten beweinen. Wohl dem, wohl der, die ruhen

können von ihrer Arbeit und die sich des Gefolgs ihrer Werke nicht schämen

dürfen. Ich erwarte mit erster Post Nachricht, gehe morgen nach Platohnen,

wills Gott, in Gesellschaft meines Wirths ~~ihren~~unsern lieben Cadet zu

besuchen. Meinen herzl. Gruß an Ihre liebe Hälfte und übriges ganzes Haus.

15

Gott laße sie allesamt Seiner väterl. Obhut empfohlen seyn. Ich umarme

Sie und ersterbe

Ihr

aufrichtig ergebener Freund,

Hamann.

**Veränderte Einsortierung**

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 187 und 188. ZH vermutet eine fälschliche Datierung. Grundlage für die Annahme ist vmtl. HKB 191 (39/34) im Zusammenhang mit HKB 190a (515/12) gewesen.

**Provenienz**

Deutsches Literatur-Archiv, Marbach am Neckar, Signatur DLA B: Hamann, Johann Georg 68.22.

**Bisherige Drucke**

ZH VII 513–515, Nr. 190a.

**Textkritische Anmerkungen**

**513/13** das] Geändert nach der Handschrift; ZH: das

**513/19** daher] Geändert nach der Handschrift; ZH: dazu

**Kommentar**

**513/9** Baßa] George Bassa

**513/15** Battons …] Sprichwort: Das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

**513/16** Abschied] von der Anstellung als Lehrer am Domgymnasium in Riga, um nach Königsberg ins Haus des Vaters zurückzukehren.

**513/25** Noth] die psychische Erkrankung

**514/11** beyliegenden Brief] nicht überliefert

**515/6** Der Friede Gottes …] Phil 4,7

**515/10** Laß die Todten …] Mt 8,22

**515/10** ruhen können …] Offb 14,13

**515/12** Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H. mit Johann Ehregott Friedrich Lindner dessen jüngsten Bruder Gottlob Immanuel Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war. Heute Platone in Lettland (56°32′22″N 23°41′46″E).

**515/13** Cadet] vll. Peter Christoph Baron v. Witten

**515/14** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**ZH II 35‒37**

**188**

**23. August 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 35, 31

den 12/23 Aug. 1760.

Herzlich geliebtester Vater

Gott Lob! heute in Riga glücklich angekommen; Bruder und Freund

überrascht. Von meiner Reise auch ein Wort zu sagen, so ist selbige zieml. lustig

**S. 36**

gewesen. An der kurländischen Gränze bin sehr gut von einem Praepositus

aufgenommen worden (ein Erzpriester in unserer Mundart) wir baten uns

bey ihm Mittags zu Gaste, weil der Krug voll war. In Mitau habe bey HE.

Doctor L. logirt und bekam den Tag meiner Ankunft ein Glückwünschungs

5

Compliment von dem HE. General von Witten und der Fr. Gräfin Exc. Exc.

die eben in Mitau waren und denen ich den Morgen darauf aufwarten und

mich anheischig machen mußte sie auf dem Rückwege gewis zu besuchen.

Für meinen Bruder sehe keinen beßern Rath, als daß er versetzt wird und

je eher je lieber. So weit geht meine Abrede schon mit dem HE. Magister.

10

Gott wird dazu Glück geben. Ich habe gute Hofnung von diesem kranken

Baum, daß er wieder ausschlagen und von neuen grünen wird, so bald er

verpflanzt werden möchte.

Gott erfreue mich bald mit guten Nachrichten von Ihnen, herzlich

geliebtester Vater, und stärke Sie an Seele und Leib. Mein Aufenthalt wird allem

15

Anschein nach hier sehr kurz seyn, und ich denke am besten zu thun, wenn ich

in Kurland den Ausgang der ganzen Sache abwarte, die zu unser aller Besten

gereichen wird.

An des HE. Archidiaconus Buchh. HochwohlEHrwürden vermelden Sie

meine Ergebenheit, mit der Versicherung, daß ich aus Mitau an den

20

HE. M. Macziewsky geschrieben und alles so gut als mögl. besorgt, weil wir uns

nicht aufhalten konnten. Um baldige Nachricht wegen richtigen Empfangs

habe gleichfalls gebeten. Vom erhaltenen Lachs werden Sie, liebster Vater,

auch etwas mitgetheilt haben, noch die Pulver vom 21. vergeßen.

Nach herzl. Gruß empfehle Sie Göttlicher Obhut, und Ihrem Gebeth und

25

väterl. Andenken; der ich mit kindlicher Ehrerbietung ersterbe Dero gehorsamst

ergebenster Sohn.

Johann George.

HE. Rector hat 2 Stunden vorher an mich gedacht ehe ich angekommen

bin; meinem Bruder war ich aber unerwarteter. Mein Bruder ist gesund

30

genung, aber ohne Leben und Munterkeit, – – Leben Sie wohl. Gott mit uns.

*Von Johann Christoph Hamann (Bruder):*

Herzlich Geliebtester Vater,

Die Ankunft meines Bruders hat mich in eine besondere Freude gesetzet,

insbesondere da er mich zugleich von Dero Gesundheit versichert hat. Gott erhalte

35

dieselbe und gebe Ihnen, so lange es sein gnädiger Wille ist, Kraft und Stärke Ihrem

Nächsten behülflich zu seyn. Ihr Gebeth, das Sie für uns und alle thun, befördere Ihren

Beruf und gehe niemals unerhört von dem Geber alles Guten zurück. Der Antrag,

den mir mein Bruder gethan hat, und die vielleicht die Absicht seiner Reise ist wird

**S. 37**

noch einigen Anstand erfordern ihn zu vollziehen. Ich empfehle mich indeßen Ihrem

Gebethe und bin Zeitlebens mit der Kindlichsten Hochachtung Dero treusten Sohn

J. C. Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (74).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 285.

ZH II 35–37, Nr. 188.

**Zusätze fremder Hand**

**36‒37/32‒3** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**Textkritische Anmerkungen**

**37/2** treusten] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): treuster

**Kommentar**

**35/31** 12/23 Aug. 1760] 12. August nach julianischem, 23. August nach gregorianischem Kalender, der in Riga gebräuchlich war.

**35/33** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**35/33** Freund] Johann Gotthelf Lindner

**36/1** Praepositus] erster Geistlicher eines Kirchsprengels

**36/3** Krug] Wirtshaus

**36/3** Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**36/3** HE. Doctor L.] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**36/5** HE. General von Witten] Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**36/5** Fr. Gräfin] Apollonia Baronin v. Witten

**36/9** HE. Magister] Johann Gotthelf Lindner

**36/18** HE. Archidiaconus Buchh.] Johann Christian Buchholtz

**36/20** HE. M. Macziewsky] nicht ermittelt

**36/28** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**36/36** Antrag] den Bruder wieder mit nach Königsberg zu nehmen

**ZH II 37**

**189**

**Mitau, 28. August 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 37, 5

Herzlich geliebtester Freund,

Zu meinen großen Vergnügen den jüngsten Herrn Bruder hier angetroffen,

der heute frühe mit polnischem Abschied wieder abgereist um uns nicht im

Schlaf zu stören, welches HE. Doctor höchlich verbeten. Vorgestern Abend

noch bey guter Zeit angekommen, wurde aber in der Morgenstunde meines

10

Geburtstages von einem Durchfall gestört, so, daß ich Trotz meiner

Müdigkeit mit einem O ho! erwachte, und ungeachtet meines Zuruffens den Läufling

nicht erhalten konnte. Es ist also in pleno consensu hier ad protocollum

gebracht, daß Ihr guter Freund den 27 Aug. 1760 seinem respective Herrn

Wirth ins Bett gesch… Dieses kleinen Unglücks ungeachtet, das ich mir mit

15

dem Eintritt ins 30ste Jahr niemals hatte träumen laßen, befinde mich

ziemlich munter, nachdem ich gestern ~~früh~~ Abend und ~~morgen~~ heute früh ein

Rhabarberpulver ein~~nehmen~~genommen ~~können~~. Meine beyde jungen

HE. habe auch schon wiewohl mit schlechtem Appetit auf Grünhof zu Gast

zu kommen gesehen. Heute schon nach Hause an Vater und HE. Buchh.

20

geschrieben und erwarte jetzt bald den jungen Pastor Ruprecht um einige

Besuche abzulegen; welches ich blos aus herzl. Verdrus thue. Mein Bruder wird

sich für vorgeschoßene 10 Thrl. an meine Schlafmütze Kopf und Halstuch

schwerl. pfänden; bitte daher selbige bey erster Gelegenheit nach Mitau zu

spendiren nebst Vernets kleiner Geschichte. Sein Entschluß und Ihre Briefe

25

können am besten nach Mitau bey HE. Hipperich addressirt werden. Ich

danke herzl. für alles genoßene Gute, wünsche Ihnen und Ihrer lieben Hälfte

nebst sämtl. Hause Seegen die Fülle, und empfehle mich Ihrem geneigten

Andenken, bin nach herzl. Umarmung von mir und HErn Doctor der das

Geld mit einer Gesellschaft aus Riga überschicken wird, mit aller verjahrter

30

Treue Ihr ergebenster Freund.

Mitau. den 28 Aug. 1760.

Hamann.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie et / des

belles lettres et Recteur / du College Cathedral de et / à / Riga. / franco.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (54).

**Bisherige Drucke**

ZH II 37, Nr. 189.

**Textkritische Anmerkungen**

**37/6** meinen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: meinem

**Kommentar**

**37/6** jüngsten Herrn Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**37/8** HE. Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**37/10** Geburtstages] 27. August

**37/17** beyde jungen HE.] Peter Christoph Baron v. Witten und Joseph Johann Baron v. Witten

**37/18** Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31’ N, 23° 30’ O]

**37/19** HE. Buchh.] Johann Christian Buchholtz

**37/20** jungen Pastor Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht

**37/21** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**37/22** Thrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-sprachigen Raum übliche Silbermünze, entspricht 24 Groschen (Groschen: Silbermünze; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**37/23** Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**37/24** Vernets kleiner Geschichte] vll. Vernet, *Abrégé d’histoire universelle*

**37/25** HE. Hipperich] Johann Hipperich

**37/26** lieben Hälfte] Marianne Lindner

**37/28** Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**ZH II 38‒39**

**190**

**Mitau, 4. September 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 38, 1

Mitau. den 4 1760

HöchstzuEhrender Freund,

Ich habe aus Grünhof mit Schmerzen auf eine Erklärung von meinem

Bruder und einen Brief von Ihnen erwartet. Weil es mir da nicht gefiel, und

5

meine Ungedult nach Antwort zunahm, so bin vorgestern hier angelangt.

Wollte mich in eine Stube hier einmiethen, erhielt auch vom HE. Fiscal die

gütige Anerbietung in seinem Hause mich aufzuhalten, auf das ernsthafte

Versichern des HE Doctors ist es mir lieber gewesen bey ihm einzukehren.

Jetzt sitze hier auf Nadeln, und wenn mein Bruder die geringste Empfindung

10

von der Pflicht hat sein Versprechen zu halten, oder das geringste Mitleiden

mit meiner Verlegenheit und ganzen Verfaßung meiner Wallfahrt; so wird

er so klug und barmherzig seyn mich nicht länger aufzuhalten.

Sie wißen die Abrede, höchstzuEhrender Freund, die ich mit Ihnen in

Ansehung seiner genommen. Sie haben alles gebilligt; jetzt muß ich darauf

15

dringen, daß alles erfüllt wird. Acht Tage kamen Ihnen selbst zu lange vor,

und ich habe diesen Termin aus Schwäche so lange ausgesetzt um die

Beschuldigung meiner Heftigkeit nicht aufzurühren. Übermorgen sind 14; und

ich bin noch eben so weit. Zu meinem und anderer Verdruß hab ich weder Lust

noch nöthig zu leben. Ich wünschte daß mein Bruder auch so menschlich

20

dächte!

Es ist mir gleichgültig, ob ich allein oder in seiner Gesellschaft heimkehre.

Ich will mir in einem und andern Stück seinem Willen gern unterwerfen, so

bald er mir selbigen offenbaren wird. Meines Herzens Meynung über seinen

Zustand habe ihm von Grund der Seele entdeckt, und nichts von dem

25

vorenthalten, was die Wahrheit mir im Mund gelegt. Meinen Rath habe ihn

eben so wohlmeynend und freymüthig gegeben. Dies ist alles was ich thun

kann. Will er meinem aufrichtigen Zeugnis keinen Glauben zustellen, noch

einem brüderl. Rath folgen; so kann es mir selbst gleich viel seyn. Kennt

er beßere Zeugen und ehrlichere Rathgeber; so thut er gut ihre Parthey zu

30

ergreifen. Mir ist an seinem Wohl mehr als an meinem Urtheil gelegen. Bin

ich auf das letztere eigensinnig, so macht mich die Liebe des ersteren dazu.

Mein Vidi ist mit meinem Veni eingetroffen; ein langsamerer und späterer

Sieg für mich wird ein desto größerer Verlust für meine Feinde seyn.

Das Schlafzeug gestern richtig erhalten, wofür verbindlichst danke. Ich

35

weiß nicht ob Sie gleich nach meiner Ankunft allhier die Nachricht davon

bekommen; war mir eine Antwort darauf vermuthen. Jetzt werde nirgends

**S. 39**

als bey Ihrem HE Bruder in Mitau seyn. Habe vor 8 Tagen mit der Post

geschrieben, melden Sie mir doch wenigstens ob Sie diesen Brief erhalten.

Die Absicht deßelben war bloß Ihnen eine sichere addresse zu geben.

Mein Paß geht, höchstzuEhrender Freund, in kurzer Zeit zu Ende; für seine

5

Verlängerung würde eine neue Sorge seyn. Hat mein Vater gar nicht

geschrieben? Ich weiß nichts von ihm. Liegt in Riga etwas: so laß doch mein

Bruder nicht die Beförderung oder Communication vergeßen.

HE HofDoctor befindet sich gesund. Mein Gemüth leidet sehr durch

Entziehung der Nahrung, meines Tagewerks, und meine Gesundheit gleichfalls

10

dadurch die ich durch eine Haberdiät bald wiederherzustellen ~~denke~~ hoffe.

Nach herzl. Empfehl an Ihre Frau Gemalin ersterbe nach freundschaftlicher

Umarmung Ihr ergebenster

Hamann.

Von meinem HE. Wirth folgt ein brüderl. Gruß pp. Er entschuldigt sich

15

in Ansehung Ihrer Jungfer Schwägerinn nicht die verlangte Nachricht von

den Umständen ihrer Krankheit und den vorgelegten Fragstücken erhalten

zu haben. Haben Sie Geld und Brief durch Mad. Schäferin von ihm

empfangen.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (53).

**Bisherige Drucke**

Walther Ziesemer: Unbekannte Hamannbriefe. In: Altpreußische Forschungen 18 (1941), 289f.

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 32f.

ZH II 38f., Nr. 190.

**Textkritische Anmerkungen**

**38/21** ist mir] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: ist mit  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ist mir

**Kommentar**

**38/1** Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**38/3** Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31’ N, 23° 30’ O]

**38/4** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**38/6** HE. Fiscal] Christoph Anton Tottien

**38/8** HE Doctors] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**38/32** Mein Vidi …] lat. veni, vidi, vici; dt. ich kam, ich sah, ich siegte (Suet. *Caes.* 37,2).

**39/2** diesen Brief] HKB 189

**39/5** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**39/10** Haberdiät] Haferdiät

**39/11** Frau Gemalin] Marianne Lindner

**39/14** HE. Wirth] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**39/15** Jungfer Schwägerinn] Sophie Marianne Courtan

**39/17** Brief durch Mad. Schäferin] nicht ermittelt

**ZH II 39‒40**

**191**

**12. September 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 39, 19

den 12 Sept. 1760

20

Herzlich geliebtester Freund,

Mein freundschaftliches Beyleid. Gott tröste Sie und ersetze diesen

Verlust – – – Eine Starostin giebt in diesem Hause einen Ball, zu dem der

HE Doctor seine 3 Zimmer geben muß. Ich denke daher auch wills Gott!

Montags das Haus zu räumen und mich vermuthlich bey Baacken

25

einzumiethen, weil ich daselbst am besten Ankunft und Abgang der Fuhrleute abwarten

kann. Gestern einen Brief von meinem Vater erhalten, der meine Rückkunft

wünscht, wie ich seinem Wink entgegen zu eilen; auch gestern schon

geantwortet.

Brauche daher nichts weiter hier abzuwarten, als daß mein Bruder beym

30

Magistrat eingekommen, und den Bescheid darauf. Erfüllen Sie mein

Verlangen hierinn befriedigt zu seyn. Ich bitte sehnlich darum. Wird man dafür

sorgen, daß ich nicht verfriere, so laß mir gemeldet werden bey Zeiten – wo

nicht, werde so gut ich kann, mich fortzuhelfen suchen.

Bin diese Woche in Platohnen gewesen und habe mit Vergnügen an der

**S. 40**

guten Verfaßung Ihres HE Bruders Theil genommen. Die Haushaltung

dorten ist ein Antipod von Grünhof.

Erhalte ich etwas von dorten – aber es muß bald und je eher je lieber

geschehen, denn ich werde nicht fackeln: so bitte Epitre au Chevalier des Cygnes

5

~~und~~ beyzulegen; sie liegt in der Paudel in Ihrer Bücherstube. Abschrift

davon will besorgen; an dem Exemplar aber ist mir gelegen als dem

Andenken eines ehrl. Buchhändlers in Amsterdam.

Ich umarme Sie und Ihre liebe Hälfte. Gott erhalte Sie beyderseits und

Ihr ganzes Haus. Meinen Bruder bitte gleichfalls zu grüßen. Ersterbe Ihr

10

ergebenster Freund

Hamann

Wenn mein Bruder nicht will daß mein Aufenthalt hier dem Vater 50 fl.

mehr kosten soll: so laß er keinen Posttag versäumen mich zu befriedigen.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

15

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre és Arts et Re- / gent du College

Cathedral de et / à / Riga. / franco.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (55).

**Bisherige Drucke**

ZH II 39f., Nr. 191.

**Kommentar**

**39/21** Vll. hatte Marianne Lindner eine Fehlgeburt.

**39/22** Starostin] vmtl. die Frau des herzoglichen Verwalters von Kurland bzw. Stellvertreters in Mitau; vgl. HKB 192 (II  40/25)

**39/23** HE Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**39/24** Baacken] Gasthaus in Mitau

**39/26** Brief] nicht überliefert

**39/26** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**39/28** geantwortet] HKB 192 (II  /)

**39/34** Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H. Gottlob Immanuel Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war. Heute Platone in Lettland (56°32′22″N 23°41′46″E).

**40/2** Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31’ N, 23° 30’ O]

**40/4** Epitre au Chevalier des Cygnes] Die Geschichte von »Le Chevalier au cygne et Godefroi de Bouillon« (Schwanenrittersage) ist seit dem 12. Jahrhundert in mehreren Versionen überliefert. H. meint hier vmtl. Anonym, *Epitre du Chevalier des Cygnes*. Vgl. HKB 193 (II  42/29).

**40/5** Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen

**40/7** Buchhändlers in Amsterdam] nicht ermittelt

**40/8** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**40/12** fl.] Gulden, Goldmünze, oder polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen. Vll. hier aber eher »gl.« für Groschen (Silbermünze; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch).

**ZH II 40‒41**

**192**

**Mitau, 13. September 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 40, 17

Mitau den 13 Sept. 1760.

Herzlich geliebtester Vater,

Gott gebe, daß Sie sich wohl befinden mögen, wie ich. Schreibe Ihrem

20

Verlangen gemäß wieder an Sie, weil ich Anlaß dazu zu haben glaube. Von Riga

habe noch nichts erhalten, warte morgen oder übermorgen. Montags frühe

wills Gott! werde aus meinem jetzigen Qvartier ausziehen, und bin

entschloßen das Wirthshaus zu wählen, wo unsere Fuhrleute einkehren. HE.

HofDoctor muß seine 3 Zimmer räumen, da sie zu einem Ball, der von einer

25

hiesigen Starostin dem Hofe gegeben werden soll, gebraucht werden; dies

Haus das größte und beste dazu in Mitau ist, diese Bedingung eingeräumt

werden müßen vom Miethsmann. Mein künftiger Aufenthalt wird daher

kostbarer und desto kürzer seyn. Hatte noch gern Antwort von Ihnen und

HE. ArchiDiaconus auf mein letztes abgewartet – vielleicht ist es aber nicht

30

nöthig. Werd ich aus Riga befriedigt, so gehe mit Gottes Hülfe mit ersten

Fuhrmann zurück. Jahreszeit und Wunsch treiben mich ohnedem. Es ist hier

alles so kostbar wie in Engl. Z. E. der Barbierer fordert für einen Bart

1 Tympf und läßt einen Sechser liegen, wie es dem Capitain meinem

Reisegefährten hier gegangen; ein halb Buch Postpapier 1 fl. oder 2 Tympf pp.

**S. 41**

Die meisten Mahlzeiten habe mich hier mit Habergrütze begnügt; werde

unterdeßen meinem Leibe nichts entziehen. Wenn ich nicht ausgehe, ist Butterbrodt

mein schmackhaft Abend~~brodt~~mahl, wofür ich Gott danke.

Meine Gesundheit ist völlig wiederhergestellt und ich habe mich morgen bey

5

HE Rathsverwandten Hipperich zu Gast gebeten, der mein alter guter

Freund ist und wo ich für einige Medicamenten, die ich hier nehmen müßen

eine kleine Rechnung habe. Meine Diät ist nicht mehr nöthig, schickt sich auch

nicht in einem öffentl. Hause. Ich werde mich unterdeßen so gut einrichten als

ich kann. – Erhalte eben jetzt eine höfliche schriftliche Einladung morgen

10

Mittag; habe HE HofDoctor um gütige Besorgung eines Einschlußes für

diesen Brief gebeten. Gegenwärtigen Brief bitte nicht mehr zu beantworten,

oder im widrigen Fall die Antwort an meinen Bruder nach Riga zu

addressiren. Gott seegne, stärke und erhalte und gebe mir Gnade Sie bald

wiederzusehen. Grüßen Sie alle gute Freunde und Hausgenoßen. Ich ersterbe nach

15

kindlichem Handkuß Ihr gehorsamster Sohn.

Johann George.

Vielleicht verdinge mir bey HE. Hipperich einen Tisch die kurze Zeit meines

Aufenthalts, wo ich gesunder und wohlfeiler als im Wirthshause auch

ungebundener und angenehmer speisen kann. Ich bin ohnedem bisher von ihm

20

mit Habergrütze nach Herzenslust gepflegt worden. Leben Sie wohl. Gott

mit Uns.

*Adresse mit rotem Lackrest:*

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à

Coenigsberg. / Altstadt in der / heil. Geistgaße. / per Couvert.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (75).

**Bisherige Drucke**

ZH II 40f., Nr. 192.

**Kommentar**

**40/17** Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**40/23** HE. HofDoctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**40/25** Starostin] vmtl. die Frau des herzoglichen Verwalters von Kurland bzw. Stellvertreters in Mitau; vgl. HKB 191 (II  39/22)

**40/29** HE. ArchiDiaconus] Johann Christian Buchholtz

**40/29** auf mein letztes] Wahrscheinlich HKB 188 (II  35/31), indem der verschollene Brief vom 11. September wohl nur die Nachricht enthielt, er komme bald.

**40/33** 1 Tympf und läßt einen Sechser liegen] Ein Tympf ist ein Achtzehngröscher, der im Laufe der Zeit immer wieder verschlechtert wurde; ein Sechs-Groschen-Stück entsprach 1/60 Taler.

**40/33** Capitain] Friedrich Lambert Gerhard v. Oven

**40/34** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach ca. 30 Groschen.

**41/1** Habergrütze] Hafergrütze

**41/5** HE Rathsverwandten Hipperich] Johann Hipperich

**ZH II 41‒44**

**193**

**Mitau, 22. September 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner, Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 41, 26

Herzlich geliebtester Freund,

Meinen aufrichtigsten Dank zum voraus für die Erfüllung Ihres gütigen

Versprechens. Ich nehme Ihre Treue in Besorgung des Abschiedes für

meinen Bruder als ein Siegel zu allen den Beweisen der Freundschaft an, die ich

30

bey allen Fällen so viele Jahre von Ihnen genoßen habe; und finde darinn

zugleich eine Gewährleistung auf die Zukunft, daß kein Contrast der Umstände,

kein Betrug von Vorurtheilen und Leidenschaften, unserm gemeinschaftlichen

Wechsel Abbruch thun wird.

Daß mein Wille stets geneigt gewesen die Schuld der Freundschaft in Rath

**S. 42**

so wohl als in That Ihnen abzutragen; das weiß ich, und versichere Sie

davon auf das zuverläßigste, im fall Sie einige Zweifel darüber hegen möchten.

Der das Herz hat jemanden zu rathen, wird die geringere Gefahr und den

sinnlichen Beweis von Thätigkeit gern auf sich nehmen, falls er von seiner

5

Ungeschicklichkeit im ersten nicht abgeschreckt würde. Wem meine Denkungsart

nicht gefällt, wird sich gewis noch weniger meine Handlungen als Früchte

dieser Wurzel gefallen laßen. Ich kann mich aber nicht ohne Grund schmeicheln,

daß ein solches Misverständnis unter uns weder statt gefunden hat noch statt

finden kann.

10

Da ich jetzt die Nachricht von der Befreyung meines Bruders habe; so ist

der Zweck meiner Reise erfüllt. Ich bin daher reisefertig, ohngeachtet mein

Vater und HE. Archidiac. B. mich anrathen wollen die Gesellschaft meines

Bruders abzuwarten. Auf ihre Gründe habe so gut ich gekonnt, geantwortet;

mein Bruder wird sich übrigens das Beyspiel meiner Eilfertigkeit nach

15

Beschaffenheit der Umstände zu Nutze machen.

Der Fuhrmann ist heute erwartet worden aber noch nicht angekommen. Ich

verspreche mir das verlangte Geräth zu beßerer Beqwemlichkeit, und nehme

in Hofnung, meinen Wagen morgen zu sehen und mit der Fracht kurz und gut

einig zu werden, heute schon durch gegenwärtiges Abschied. Gott helfe Ihnen

20

auch die Last künftiger Tage tragen, wie er Ihnen die verfloßene erleichtert,

schenke Ihnen Gedult, und belohne Sie reichlich für die Ausübung derselben.

Ohne daß ich Sie bitten darf, weiß ich, daß Sie nichts versäumen werden was

zum Besten meines Bruders während seines Aufenthalts und zur

Beförderung seines Aufbruches gereichen kann. Meine Bücher wünschte wohl, wenn

25

sie mit ihm gehen möchten – doch ich überlaße dies Ihrer Verfügung. Die

Fracht derselben wird mein Vater tragen, und weil sie unterwegens geöfnet

werden müßen, so würde meinem Bruder lieber als dem Fuhrmann den

Schlüßel dazu anvertrauen.

Was die epitre au Cheval. des Cygnes betrift; so hätte es bey Ihnen

30

gestanden, da ich es Ihnen gegeben, auf Ihr Recht zu bestehen. Weil ~~s~~

Sie sich aber deßelben wieder begeben haben; so ist mir die Zurücklieferung

deßen angenehm. Anfrage steht unter guten Freunden frey, wenn man sich

ein Ja! eben so gut als ein Nein! gefallen läßt. Ich will mich mit den detail

der kleinen Bewegungsgründe an diese epitre zu denken nicht aufhalten.

35

HE Doctor hat erst gestern Gelegenheit gehabt an den jüngsten HE Bruder

zu schreiben, der jetzt nicht einmal zu Hause seyn wird. Letzterer hat mir

gestern auch geschrieben; ich bin aber wieder meinen Willen verhindert

**S. 43**

worden ihm ein Paar Zeilen zu antworten. Vielleicht sehe ich ihn noch vor meiner

Abreise – der ältere läst sich alles gefallen, was Sie für recht erkennen. Ich

werde ihn nochmals erinnern Sie nicht auf seine Antwort warten zu laßen.

Ich empfehle Sie, Ihre liebe Hälfte und ganzes werthes Haus Göttlicher

5

Obhut und Gnade; mich Selbst zu Ihrem treuen Andenken, als Ihren

redlichen ewigen Freund.

Hamann.

HE Pastor Ruprecht hält sich gleichfalls hier auf und bringt, wenn das

Glück gut ist, nach Dobbeln, wo er morgen Amts wegen seyn muß. Ach! daß

10

der Fuhrmann da wäre. Ich bin überall Heim weh wie ein Schweitzer. Die

verbindlichste Gegengrüße – –

Mitau. den 22 Sept. 1760.

Mein lieber Bruder,

Mit Deinem letzten zugl. Briefe von meinem Vater erhalten. Gott Lob!

15

gesund, wenigstens leidlich. Meldet nichts interessantes, als daß das schlechte

Geld dort abgesetzt ist. Die Nachricht von Deinem Abschiede und die Abschrift

deßelben hat mich herzl. erfreut. Du bist jetzt frey und Dein eigener Herr.

Mache Dir Deinen jetzigen Stand beßer zu Nutz, und halte Dich an Gott

überlaßen Seiner heil. Führung, die wir freylich jeder Zeit Ursache haben den

20

rauhen Wegen brüderl. Liebe und freundschaftlicher vorzuziehen. Ich glaube

jetzt das Ziel meiner Reise erhalten zu haben, und stehe jetzt auf dem Sprung

heimzugehen. Gott begleite mich und Dich und bringe uns glücklich

zusammen.

Ein Vertrauen auf Gott giebt uns Parrhesie, Lust und Muth und Glück

25

alles zu unternehmen. Dem Glauben ist nichts unmöglich – nichts

unbegreiflich, – nichts befremdend. Ich bin mir gewärtig das verlangte vor mir zu

finden. Grüße Baßa und danke für gute oder schlechte Besorgung.

Es wird dir hoffentlich nicht beschwerlich seyn meine Bücher mitzubringen.

HE Mag. Lindner wird deswegen mit Dir Abrede nehmen.

30

Gott sey Dir gnädig und schenke Dir viel Freudigkeit des Geistes in

Verlaßung zeitlicher Vortheile, die ohnedem unsichtbaren Verhältnißen immer

zurückstehen müßen. Ich umarme Dich lieber Bruder und ersterbe mit

herzlicher Zärtlichkeit Dein Freund und Diener.

Hamann.

35

Compliment von HE Pastor Ruprecht an Euch alle. Gott empfohlen und

Seiner Gnade. Lebe wohl und freue Dich der Zukunft – – Ach wenn mein

**S. 44**

Fuhrmann doch nur da wäre! Grüße alle gute Freunde schuldigst und

verbindlichst von mir.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre es Arts et Regent / du College

5

Cathedral de et / à / Riga. / franco.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (56).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 33–35.

ZH II 41–44, Nr. 193.

**Kommentar**

**41/29** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**42/10** Befreyung] von der Verpflichtung als Lehrer an der Rigaer Domschule

**42/12** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**42/12** Archidiac. B.] Johann Christian Buchholtz

**42/24** Bücher] HKB 110 (I  243/29), HKB 116 (I  253/7) u. HKB 144 (I  331/17), HKB 180 (II  16/30)

**42/29** epitre] Anonym, *Epitre du Chevalier des Cygnes*. Vgl. HKB 191 (II  40/4).

**42/35** HE Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**42/35** jüngsten HE Bruder] Gottlob Immanuel Lindner in Platohnen

**42/37** gestern auch geschrieben] nicht ermittelt

**43/4** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**43/8** HE Pastor Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht

**43/9** Dobbeln] Vll. das heutige Dobele in Lettland [56° 37′ N, 23° 16′ O], knapp 30 Kilometer westlich von Mitau/Jelgava

**43/10** Heim weh wie ein Schweitzer] vgl. Adelung (Bd. 3, Sp. 1084, s.v. Das Heimweh): zuweilen wie Melancholie und Abzehrung, verwandt der alten Nostalgia; die an die reine Luft ihres Vaterlandes gewöhnten Schweizer litten unter der dicken und unreinen Luft anderer Länder.

**43/15** schlechte Geld] Münzen mit geringem Edelmetallgehalt, die während des Siebenjährigen Krieges vor allem im preußischen Auftrag zum Zweck der Kriegsfinanzierung bes. in Polen in Umlauf gebracht wurden. Die russische Verwaltung verbot in Königsberg diese schlechten Münzen.

**43/24** Parrhesie] griech. παρρησία, Offenbarkeit, Wahrsprechen, Freimütigkeit; neutestamentlich, hier vll.: Freudigkeit im Glauben

**43/27** George Bassa

**43/29** HE Mag. Lindner] Johann Gotthelf Lindner

**ZH II 44‒45**

**194**

**Königsberg, 22. Oktober 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 44, 6

Königsb: den 22 Octobr. 1760.

Herzlich geliebtester Freund,

Ich habe gleich nach meiner Ankunft Ihnen Nachricht von derselben

gegeben, die Sie vermuthlich werden erhalten haben. Meine schlimme Augen

10

haben mir erst vorgestern erlaubt wieder auszugehen; sie sehen sich nach

meinem Bruder müde, den ich erwarte, ohne zu wißen, ob und wenn er abgereiset.

Gott begleite ihn und bringe ihn bald und gesund in unser Haus. Etwas von

Ihnen hierüber bin vermuthen gewesen, und meine Unruhe hat in mein

Gesicht Einfluß, hat mir auch verhindert bisher meine Arbeiten wieder

15

vorzunehmen und fortzusetzen, welches ich von Herzen wünsche.

Ihr Brief an die Mama ist erst gestern abgeholt worden und unterdeßen

keine Gelegenheit hier gewesen – Die Schuld liegt also nicht an mir. Gestern

wurde uns beyliegender zugeschickt mit Bitte ihn geschwind zu bestellen. Weil

ich nicht zu Hause war, so schickte ihren Brief gleich nach, und es war Zeit

20

genung, da die Gelegenheit erst in einer Stunde abgehen soll. Das Geld, das

an HE Wagner übermacht, (10 fl.) liegt hier, und ich ~~hoffe~~ warte desto

~~beßerer~~ sicherer, da die gestrige Ueberbringerinn gesagt, daß die Fr. Consist. R.

mit ersten überkommen würde. Sollte es länger werden, so werde eine sichere

Gelegenheit mir dazu ausbitten.

25

Schreiben Sie, Liebster Freund, nach Kurland, so denken Sie doch an meine

Unpäßlichkeit, die mich entschuldigen wird daß noch an keinen habe schreiben

können. Des HE. Fiscals Sachen gehen wills Gott! auf die Woche ab; es ist

alles schon abgemacht. Mit nächster Post hoffe schreiben zu können.

Aus Kurland habe einige sehr brauchbare Bücher für mich mitgebracht, die

30

ich zum Theil spott wohlfeil aus Mitleiden mit nahm, von denen ich mir aber

jetzt desto mehr Nutzen verspreche z. E. Bischoffs Cadmum, ein sehr nützlich

Grammatik, wo in einem Haufen Spreu einige sehr allgemeine und

applicable ideen, anzutreffen, ich durchblättere ihn jetzt. Wollii Ausgabe über die

verba media; Posselii Syntaxin; Vegerium de idiotismis gr. lingu. Altingii

**S. 45**

orientalische Sprach Synopsis; eine kleine arabisch Compendium, zu dem ich

hier noch ein beßeres zugl. über die türkische Sprache hier erhascht. Fabricii

codicem apocryphum V. T. worinn sehr viel gelehrte Anmerkungen. Krebs

über das N. T. aus dem Josepho; einen Holländer über die Leidensgeschichte

5

der 4 Evangelisten prächtig gedruckt der aber kindisch von Wort zu Wort geht

und die Etymologie eines jeden auf eine impertinente Art mitnimmt;

Windheims Ausgabe über die hebräische Wörter die plus. num: gebraucht von einem

holländisch Philologen; ein syrisch Testament pp.

Bin diese Woche schon der Besitzer von 2 schönen Ausgaben des Pindars

10

geworden, und einer prächtigen des Aeschylus, des ältesten

Tragödienschreibers aber ohne Uebersetzung. Ich ersuche Sie Liebster Freund, bey dieser

Gelegenheit für meinen griechischen und morgenländischen Geschmack gleichfalls

zu sorgen. Platons Werke möchten besonders eine angenehme Beute für mich

seyn und was Sie noch sonst wißen, daß mir fehlen möchte. Wo mag doch die

15

kostbare Ausgabe des Athenaeus aus der Kinderschen Auction hingerathen seyn?

Giebt Gott Augen wieder in ihrer Stärke, an Arbeit soll es ihnen nicht fehlen.

Vorige Woche habe unter einem Kräutervorhange einige Vermischte

Anmerkungen über die Wortfügung in der französischen Sprache

zusammengeworfen und schon an Kowalewsky expedirt; auf deren Glück ich neugierig

20

bin. Schlägt es mir diesmal ein; so habe ich sie zweymal getäuschet. Für

3 Stellen bin etwas besorgt; die erste ist schon in Gedanken geändert. Die

zwote betrift die Kirchenmusik unserer hiesigen Kolonisten, und zur

Schutzschrift derselben habe schon ein Sendschreiben an ein Frauenzimmer halb

fertig, in dem ich theils Voltairens epitre à Uranie theils Östens an Doris im

25

Zuschnitt folgen werde. Die letzte geht die Mem. de Brand. an.

Der P. de S. S. ist im zweyten Theil sr. Oeuvres so geschändet, daß ich

denselben noch weniger als den ersten recht anzusehen Lust habe. In dem Briefe an

seinen Hofnarren, dem er Stahlsche Pillen schickt, macht er seinen Lesern Lust

de facto zu appeliren. Man darf nur einige Schriftsteller mehr hören, um

30

unsre gute Meynung von ihnen zu verlieren; so wie es andere giebt, die man

gleichfalls mehr hören muß, um eine gute Meynung erst von ihnen zu

erhalten. Jene sind Wolken an statt Gottheiten; diese haben Fleisch und Bein;

und bieten sich dem Urtheil des gröbsten Sinnes ~~an~~ denjenigen an, die an

ihrem Leben zweifeln.

35

Ich umarme Sie, Liebster Freund, und Ihre liebe Hälfte. Schreiben Sie bald

an mich. Einen herzl. Gruß meines alten Vaters an Sie und die Ihrigen. Ich

ersterbe mit aller Hochachtung Ihr aufrichtig ergebenster Diener.

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (57).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 35–37.

ZH II 44f., Nr. 194.

**Textkritische Anmerkungen**

**45/7** plus.] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): plur.

**45/21** besorgt;] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: besorgt,

**Kommentar**

**44/8** Nachricht] nicht ermittelt

**44/11** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**44/13** Gesicht] Sehvermögen

**44/18** beyliegender] nicht überliefert

**44/21** HE Wagner] Friedrich David Wagner

**44/21** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**44/22** Fr. Consist. R.] Auguste Angelica Lindner

**44/25** nach Kurland] Gottlob Immanuel Lindner

**44/27** HE Fiscals] vmtl. Christoph Anton Tottien

**44/31** Bischoffs Cadmum] Bischoff, *Cadmvs sive lingva Graeca*

**44/33** Wollii Ausgabe] Wolle, *Collectio quatuor de verbis Graecorum*

**44/34** Posselii Syntaxin] Posselius, *Syntaxis graeca*

**44/34** Vegerium de idiotismis] Vigerius, *De praecipuis graecae dictionis idiotismis libellus*

**44/34** Altingii] Alting, *Compendium grammaticae hebraicae*

**45/1** kleine arabisch Compendium] nicht ermittelt

**45/2** über die türkische Sprache] nicht ermittelt

**45/2** Fabricii] Fabricius, *Codex Apocryphus Novi Testamenti*

**45/3** Krebs] Krebs, *Observationes in N. T. e Flavio Josepho*

**45/4** aus dem Josepho] Flavius Josephus

**45/4** Holländer] nicht ermittelt

**45/7** Windheims Ausgabe] Windheim, *Commentatio philologico-critica de Hebraeorum*

**45/7** plus. num] plur.[ales] num.[eri]

**45/8** holländisch Philologen] Verbrugge, *Observationes philologicae*

**45/8** syrisch Testament] nicht ermittelt

**45/9** Pindars] Pindar, *Opera*

**45/10** Aeschylus] Aischylos*, Tragoediae superstites*

**45/13** Platons Werke] Platon, *Opera*

**45/15** Athenaeus] vll. *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*

**45/15** aus der Kinderschen Auction] nicht ermittelt

**45/17** Vermischte Anmerkungen] Hamann, *Vermischte Anmerkungen*

**45/19** Kowalewsky] Cölestin Kowalewski

**45/19** expedirt] zur Zensur vorgelegt

**45/20** sie zweymal getäuschet] Meint vmtl., dass sowohl bei den *Vermischten Anmerkungen* als auch dem *Versuch über eine akademische Frage* eine Beanstandung durch die Zensur berechtigt gewesen wäre.

**45/21** Die zwote] *Vermischten Anmerkungen*, ED S. 36f., N II S. 135

**45/23** Sendschreiben] Hamann, *Klaggedicht*

**45/24** Voltaires epitre à Uranie] Voltaire, *Epître à Uranie*; dem satirischen Gedicht wurde vorgeworfen, über Christus zu spotten

**45/24** Oestens an Doris] Oest, *Schlüsse eines Materialisten*. Dass Voltaires und Oestens Schriften zum Muster dienten, behauptet auch die Nachschrift des *Klaggedichts*, ED S. 63, N II S. 150/8f.

**45/25** Mem. de Brand.] Vll. Friedrich II., *Mémoires pour servir à l’histoire de Brandebourg*

**45/26** P. de S. S. […] geschändet] P.[hilosoph] de S.[ans] S.[ouci] = Friedrich II.; »geschändet« bezieht sich wohl darauf, dass die autorisierten Ausgaben seiner Werke von anrüchigen, also religionskritischen Stellen bereinigt wurden.

**45/27** Briefe] Friedrich II., *Oeuvres Du Philosophe De Sans-Souci*, Bd.2, S.126. Demnach ist mit dem »Hofnarren« Voltaire gemeint.

**45/35** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**ZH II 46**

**195**

**Königsberg, 1. November 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 46, 1

Königsberg den 1 Nov: 1760.

All Fehde hat nun ein Ende.

Herzlich geliebter Freund,

Heute zu Mittag ist mein Bruder Gott Lob! glücklich angekommen. Weil

5

er nur ein Paar Stunden hier und mit Auspacken beschäftigt so schreibe in

seinem Namen. Mein Vater so wohl als ich und er danken herzlich und

schuldigst. Gott wolle uns allen Gelegenheit geben Ihnen ein gutes Herz gleichfalls

thätlich zu zeigen. Zeit und Ruhe fehlt mir jetzt mehr zu schreiben; und es würde

ohnedem der Mühe nicht lohnen. Der das künftige weiß, wolle es zu unser aller

10

Bestes gedeyhen laßen. Er giebt mir Muth bey allen entfernten Uebel, wie er

mir zu den überstandenen gegeben hat, und wird mir auch Weisheit und

Klugheit schenken ritterlich zu ringen, durch Tod und Leben durchzudringen.

Ich lebe sehr ruhig, vergnügt, zufrieden und glücklich. Diese Woche einen

großen Schritt in meinen Arbeiten wieder thun können. Monntags das

15

arabische angefangen und Mittwochs aufgehört, weil ich so weit fertig war als

ich nöthig hatte und zu seyn erachtete um Schultens Schriften zu lesen, in

denen ich schon einen starken Anfang seit vorgestern gemacht. Er fördert das

Werk meiner Hände und wolle es fördern – –

Die Fr. Consist. R. schickte gestern nach Briefen her, das mitgebrachte soll

20

selbige richtig erhalten. Ihre liebe Hälfte hat meinen Bruder auch bedacht und

ein Andenken mitgegeben. Baßas Brief hat mich niedergeschlagen. Ich will

ihm antworten so bald ich kann.

Kürze und Verwirrung werden Sie mir heute zu gute halten. Künftig

ausführlicher. Gott seegne Sie im Geistl. und leibl. helfe Sie aus allen

25

Verwirrungen mit Ehren und unverletzten Gewißen, erleichtere Ihre Last, und

mache das Band unserer Freundschaft immer fester, – HE Lauson tritt in die

Stube; hat bekommen den Brief auf Gothan und die Knuzensche Hochzeit,

die nächstens hingeschickt werden sollen. Ich umarme Sie und Ihre liebe

Frau als unsere gütige Pflegmutter mit herzl. Handkuß. Den schuldigsten

30

Gruß von Uns allen an die Ihrigen. Ich ersterbe Ihr aufrichtig ergebenster

Freund.

Hamann.

Mein Vater wird heute entschuldigt seyn, behält sich mit ersten die

Beantwortung Ihrer letzten gütigen Zuschrift vor. Leben Sie wohl und lieben Sie mich.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

35

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre és Arts et Regent / du College

Cathedral / de et / à Riga. / franco Mummel.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (58).

**Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 45f.

ZH II 46, Nr. 195.

**Kommentar**

**46/2** All Fehde …] Schlußvers der 1. Strophe des Liedes von Nicolaus Decius *Allein Gott in der Höh sei Ehr*

**46/4** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**46/6** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**46/12** ritterlich zu ringen …] Aus dem Lied von Nicolaus Decius *Allein Gott in der Höh sei Ehr*

**46/16** Schultens Schriften] Albert Schultens

**46/17** Er fördert …] Ps 90,12

**46/19** Fr. Consist. R.] Auguste Angelica Lindner

**46/20** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**46/21** Baßas Brief] George Bassa; Antwortbrief Hamanns nicht überliefert

**46/26** HE Lauson] Johann Friedrich Lauson

**46/27** Hochzeit] nicht ermittelt

**ZH II 47‒48**

**196**

**Königsberg, 5. November 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 47, 1

Königsb: den 5 Nov. 1760.

Herzlich geliebter Freund,

Ich habe eben den Posttag nach Kurland expedirt, den so lange

aufschieben müßen, und bin recht sehr zufrieden diese Arbeit abgelegt zu haben. Mein

5

Vater will noch an Sie schreiben mit seiner Hand, was mein Bruder

entworfen. So wenig ich also Zeit übrig habe, so will doch diese Gelegenheit nicht

vorbeygehen laßen in mögl. Eil was beyzulegen.

Was Heyrault betrift, so gehört er HE Berens; und ich mache auf keine

fremde Bücher Anspruch ist auch niemals ein Ernst gewesen mir etwas von

10

den seinigen zuzueignen. Antimachiavell ist gl. falls durch Versehen

mitgekommen, sonst möchte kaum etwas von den seinigen darunter seyn. Was ich

damals geschrieben, ist secundum hominem zu verstehen, und nicht per se.

Alle diese Bücher hängen mit meinen jetzigen Arbeiten nicht zusammen, ich

könnte also sehr gleichgiltig gegen alles seyn.

15

Wolsons Lieder mögen Sie so lange behalten, als Sie solche nöthig

haben. Ihr Verfaßer ist mir ohnedem ganz fremde geworden.

Für meine Abhandlung über die Wortfügung in der franz. Sprache bin

jetzt sehr besorgt; muß abwarten und mir Umstände gefallen laßen. Meine

übrigen Arbeiten haben Gott Lob! einen erwünschten Fortgang, der mir alle

20

kleine Collisionen versüßet.

Gott helfe mir den Winter gut überstehen, und erhalte mich an Leib und

Gemüthe gesund. Schreiben Sie mir doch bisweilen nach Maasgebung Ihrer

Zeit und Umstände, ich werde mich gleichfalls darnach richten, und durch

schriftlichen Umgang den Mangel des mündl. ersetzen müßen.

25

Mein Bruder wird schlecht fortkommen, wenn er sich nicht ändert, und nicht

die guten Tage in seines Vaters Hause finden, die er bey Ihnen gehabt, weil

er hier immer vor Augen seyn muß und scharfe Augen und freche Zungen zu

Aufsehern hat. Ich habe Sie von einem Hauskreutz entledigt und meinem

alten Vater und mir eine Ruthe aufgebunden. Mein Vater hat mir eben

30

seinen eigenen Brief vorgelegt; er hat selbst geschrieben, so gut es ihm sein

Kopf und Herz dictirt; muß also nicht mit dem Zuschnitt zufrieden gewesen

seyn.

Weil er das wuste; so ließ er sich bitten, sein Amt niederzulegen. Gesunder

ist er wie ich, Appetit und Schlaf nach. Auch Munterkeit genung in seiner

35

Unthätigkeit; aber so bald es zur Arbeit kommt, schwer und müde.

Ein junger Mensch, der nicht Lust hat auf sich selbst Achtung zu geben,

**S. 48**

und die Schule des Umganges meidet, muß viele Unanständigkeiten sich

angewöhnen, und in seinen Gewohnheiten hartnäckig werden.

Ich muß rauh, hart und grob gegen ihn seyn, um mir im Anfange nichts

zu vergeben, und habe eben so viel Ueberlegung nöthig, empfindlich zu thun

5

als gleichgiltig zu seyn.

Außer mir, giebt es in unserm Hause noch mehr Steine des Anstoßes, an

denen ein harter Kopf sich üben kann, wenn er Lust hat weich oder blutig zu

werden.

Bey allen diesen Umständen können Sie leicht erachten, Liebster Freund,

10

wie viel Trost ich in meinem Studieren schöpfen muß, und daß ich diesen

Hafen zum Aus- und Ein-laufen, das erste bey gutem Wetter und Wind, das

letzte im Sturm und zum Ueberwintern, sehr beqvem finde.

So viel ich noch übersehe, ist es die höchste Zeit für meinen Bruder gewesen

aus seiner Lage zu kommen – und je länger es gewährt, wäre für Sie

15

gleichfalls nachtheiliger geworden.

Wir können also alle zufrieden mit der Göttlichen Schickung seyn, die sich

zu rechter Zeit über alles dasjenige legitimiren wird, was uns noch jetzt

ungleich vorkomt. Meinem Bruder ist angerathen worden hier Runde zu gehen

und sich den Hohenpriestern zu zeigen. Ob es geschehen wird, weiß nicht, er

20

scheint sehr willig dazu zu seyn. Zeit wird mehr lehren. Seine Rigische

Candidatur wird ihn hier wenig helfen, anderer Folgen zu geschweigen.

So weit sind wir jetzt. Ich bin bey alle dem gutes Muths und kehre mich

an nichts. Wenn der Himmel fällt, so wird er uns zwar decken, aber nicht

schrecken. Hiemit schliest mein dichterischer Kiel, und hängt noch eine

25

Umarmung für Sie, und Ihre liebe Frau an. Gott seegne Ihr ganzes Haus. Ich

ersterbe Ihr treuer Freund und Diener.

Hamann.

Grüßen Sie den Grillenfänger Baßa. Ich will ihm schreiben, so bald ich

einen Rausch haben werde, und kurz seyn muß, weil ich mein Waßer nicht

werde halten können.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (59).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 37f.

ZH II 47f., Nr. 196.

**Zusätze ZH**

**S. 486**

*Zu HKB 196 (48/28): Lindner notiert auf Hamanns Brief:*

15

Den Vater dort oben den wollen wir loben. Ich wünsche Ges. u.

Kraft daß sie sich damit sättigen. Er lasse alles wohlgelingen. Ich

sollte sie bey Wort. Mein Umgang

Es wird Bruder mehr   daß er Sie stets um sich hat. Gott

Fürsprecher.

20

Athen. bey mir

Schuckford.

D. ging mit unüberwindl. Trieb f. mit Handvoll   wird gehalten.

Des Witzes Gott liebt manche Seelen kahl an Leibe  .

**Textkritische Anmerkungen**

**47/8** und] Druckbogen 1940: nnd; Druckfehler.

**Kommentar**

**47/8** Heyrault] Hérauld, *Fragment de l’Examen du Prince de Machiavel*, HKB 183 (II  24/31)

**47/8** Berens] Johann Christoph Berens

**47/10** Antimachiavell] Friedrich II., *Antimachiavell*

**47/12** secundum hominem] dem Menschlichen gemäß

**47/15** Wolsons Lieder] Johann Christoph Wolson, eine Publikation mit Liedern von ihm ist nicht ermittelt

**47/17** Abhandlung] Die Druckerlaubnis ließ auf sich warten, HKB 194 (II  45/17); Hamann, *Vermischte Anmerkungen* erschien am 6., 13., 20. Dezember 1760 in Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten.

**47/19** übrigen Arbeiten] vll. Hamann, *Versuch über eine akademische Frage* und das *Klaggedicht*.

**47/25** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**47/29** Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

**47/30** seinen eigenen Brief] den des Bruders

**48/19** sich den Hohenpriestern zu zeigen] d.i. den Geistlichen, Lehrern und Professoren

**48/23** Wenn der Himmel fällt] lat. fractus illabatur orbis, / impavidum ferient ruinae (Hor. *carm.* 3,3,7); in der letzten Strophe des Gedichts „Die Tugend“ von Albrecht v. Haller: „Fällt der Himmel, er kann Weise decken / Aber nicht schrecken.“

**48/27** Baßa] George Bassa

**ZH II 48‒52**

**197**

**Königsberg, 21.–22. November 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 48, 30

Königsberg den 21. Nov: 1760.

Herzlich geliebtester Freund,

Beylage ist einen Posttag länger geblieben als ich dachte. Es ist mir aber

nicht gemeldet worden, daß es die gröste Eil damit hätte. Weil ich meine

Arbeiten heute frühe zu Ende gebracht, so will ich mich jetzt an einem Briefe mit

**S. 49**

Ihnen erholen. Mein Bruder braucht den Seidlitzer Brunnen. Gott laße

denselben anschlagen. Ich fürchte mich, daß mir die Haut schaudert, wenn ich an

die Arbeit denke, die ich noch mit ihm haben werde, ehe er in Ordnung kommen

wird. Gott mag helfen; bin schon im Begrif gewesen aus meines Vaters Hause

5

auszuziehen, und einen Versuch auf meine eigene Hand zu machen, welches

nicht hat geschehen sollen, und womit ich zufrieden bin. Habe schon manchen

Ritt wagen, und manchen braven Stoß aushalten müßen – – Sapienti sat.

Der Fortgang meiner Arbeiten, die Gesundheit und das fröhliche Herz,

das mir Gott schenkt versüßet alle diese Kleinigkeiten. Schultens Grammatik

10

habe mit viel Leichtigkeit durchlesen können, und ist ein eben so angenehm,

deutlich als gründlich Buch. Weil es als ein Collegium über Alting anzusehen;

so war es ein glückl. Zufall, daß ich deßen Institutiones aus Kurland

mitgebracht. Mit Schultens Originibus und Simonis Arcano formarum bin

gleichfalls fertig geworden, und habe mir heute wieder eine Ladung von Prof.

15

Kypke zu Hause gebracht. Das arabische würde mir sehr von der Hand gehen,

wenn ich meiner Lust dazu den Zügel schießen laßen wollte. Ich treibe es aber

bloß als eine Nebensache, und fahre recht gut dabey, weil diese Sprache so

viel Zauberey als die Algebra hat.

Ich hoffe jetzt bald mit Eintheilung meiner Arbeit im Gange zu seyn, und

20

habe vier Tage in der Woche zum Ebräischen oder oriental. Mitwochs und

Sonnabends aber zum Griechischen ausgesetzt, bisher die Fragmenta der

lyrischen Dichter gelesen, diese Woche aber einen guten Zug schon wieder im

Hippocrates thun können, in dem ich mehr finde als mir vorgestellt, und deßen

Register mehr als seine Werke selbst von den theologischen Philologen scheinen

25

gebraucht zu seyn.

Wie es meinen Anmerkungen über die franz. Wortfügung gehen wird, weiß

noch nicht. Ihr Schicksal möchte aber bald entschieden werden. Sie würden

mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie ~~den österreichen?~~ Popowitsch

vom Meer einmal durchgehen und das Beste darinn mit wenig Worten

30

ausziehen auch mir mittheilen möchten. Es ist mir ebensoviel an dem gelegen,

was die Sprache betrift, als wofern etwas Neues und gründliches darinn

vom Meer gelehrt wird. Sollte es der Mühe lohnen, so möchte ihn wohl selbst

zu haben wünschen, und Sie würden Ihr Exemplar leicht durch Kayser ersetzen

können. Kann hier mit den Buchladen den Preis abrechnen. Falls aber nichts

35

vorzügl. darinnen, ist mir ein Auszug lieber als das Werk selbst. An

Athenäus denken Sie doch, wo der hingekommen aus der Kinderschen Auction,

und melden mir etwas davon.

**S. 50**

Meine Engl. Bücher und das übrige, so für mich ist, denke auf der Jgfr.

Degnerinn Stube zu verlegen, wo die ganze eine Seite mit meiner Bibliothek

wills Gott bekleidet werden soll.

Ich ersuche Sie nochmals, Liebster Freund, falls Ihnen etwas für mich

5

aufstoßen sollte, an mir zu denken. Für Platons Werke im Griechischen, näml.

eine gute Ausgabe davon, möchte hier verlegen seyn. Heute habe Gelegenheit

gehabt die Sprache kennen zu lernen, in der ich Ihnen aus Mitau ein paar

kleine zu Venedig gedruckte Bücher mitbrachte. Es ist armenisch. Sollte der

Alkoran oder sonst ein arabisch Buch unvermuthet bey Ihnen aufducken, so

10

werden Sie meine Stelle vertreten.

Beym Lichtanstecken sind immer einige Kapitel im N. T. meine erste Arbeit,

womit ich jetzt Kypke Obseruationes und Krebs seine ex Josepho verbinde.

Nehmen Sie mir es nicht übel, daß ich so weitläuftig über mein Tagewerk

bin. Weil es mir immer am Sinn und am Herzen liegt, und jeden Tag

15

wenigstens um einen Zoll weiter komme, so freue mich darüber, und als Freund

werden Sie an meiner Freude Theil nehmen.

Mein Bruder mag seine Kur erst überstehen, habe den Anfang mit ihm

gemacht jeden Tag ein Kapitel im N. T. zu analysiren. Er hat aber weder Lust

noch Muth dazu, ohngeachtet er sich schon anerbothen hat im Colleg. Frider.

20

in Sprachen zu dociren.

Ihre liebe Mama ist letzthin in der Stadt gewesen, und bey uns

angesprochen, da ich eben nicht zu Hause war. Ich wollte Sie besuchen den Nachmittag,

wuste aber nicht, daß sie aus ihrer vorigen Wohnung ausgezogen, und hatte

nicht Zeit ihren jetzigen Aufenthalt zu erfragen. Mit Ihrer Unruhe habe

25

herzlich Mitleiden, die ich mir aus einigen Kleinigkeiten vorstellen kann, die ich

Gelegenheit gehabt von ohngefehr aufzufangen. Ihren HE. Schwager habe

bey mir und HE. Buchholtz Gelegenheit gehabt zu sprechen. Es gehört eine

besondere Klugheit mit dergl. Leuten umzugehen, und wenn man mit ihnen

zu thun hat, so muß man sich entweder gefallen laßen von Ihnen hinters

30

Licht geführt zu werden, oder schlau genung seyn sie in ihren eigenen Schlingen

zu fangen.

Was ich jetzt schreibe, bezieht sich auf ganz frische Erfahrungen, die ich

gehabt habe, und worinn es mir geglückt, die vielleicht Vorspiele von größeren

Auftritten seyn könnten, wenn mich Gott dazu beruffen hätte, der ich aber so

35

gern entübrigt seyn möchte als mein Bruder seines Gesundbrunnens, weil sie

dem Geschmack nicht angenehm sind. Abstracta initiis occultis, concreta

manifestationi congruunt, sagt Bengel.

**S. 51**

Es wird finster, und die Coffeèstunde naht sich. Ich werde also auf heute

hiermit schließen; und wo mir morgen noch was einfallen sollte, fortsetzen. Leben Sie

wohl. den 22. Ich füge nichts mehr als unsere ergebenste Grüße an Sie, Ihre

liebe Hälfte und sämtl. Haus. Vergeßen Sie nicht Ihren Freund und Diener.

5

Hamann.

den 22

Herzlich geliebtester Freund,

Mein Brief war schon zugesiegelt, da ich jetzt Ihr letztes erhalte. Die Post

ist 24 Stunden länger geblieben wegen des Sturmes.

10

Bitte mir ins künftige die Gefälligkeit aus, wenn Sie an meinen Bruder

schreiben, seinen Brief an mir nicht offen zu laßen, weil ich mich um nichts

von seinen Angelegenheiten bekümmere noch davon etwas wißen will; noch

weniger werden Sie Ihre Briefe an mich offen einlegen wenn es Ihnen

Geliebtester Freund einfallen sollte an ihn selbst zu addressiren.

15

Wegen Heraults bitte gleichfalls nicht ein Wort an HE. Agenten zu

denken. Ich brauche ihn nicht, verlange ihn nicht, habe auch kein Recht dazu.

Für mitgetheilte Gelehrte Neuigkeiten bin ergebenst verbunden, enthalten

Sie mir nichts wenn Sie etwas antreffen was meiner Aufmerksamkeit würdig

seyn sollte. Ihr gütiges Anerbieten nehme gleichfalls an.

20

An Baßa will noch nicht schreiben, weil ohne Gift und Galle nicht im stande

seyn würde ihm zu antworten, und meine Züchtigung nach dem Grade der

Liebe, die ich ihm schuldig bin, eingerichtet seyn würde, das ist, stark.

Zwey von den Rigischen Studenten sind so höflich gewesen meinen Bruder

zu besuchen. Der eine war Willemsen, den ich bat uns zu besuchen, welches

25

aber nicht geschehen. Er gab mir sehr gute Nachricht von dem jungen Schultz,

die ich Ihnen und dem Vater zur Freude zu melden versprochen; daß er sich

ganz geändert und sehr fleißig seyn soll, woran ich herzl. Antheil nehme. Mein

Bruder ist als ein Stock mit den Leuten, und wird sich um selbige so wenig

bekümmern, als ich um malabarische Mißionarien. An Besuchen und

30

Umgang ist nicht zu denken, an Achtung geben auf andere so wenig als auf sich

selbst. Meine jetzige Situation, Arbeit und Jahreszeit erlauben mir auch nichts

zu versprechen. Was ich von ungefehr hören werde, melde doch mit der

Bedingung: relata refero. Lauson werde bey seinem ersten Besuch Notice geben.

Ich freue mich, daß es mit Acoluth gutgeht. Gott gebe Ihnen einen

35

muntern und treuen Schulmann und Gehülfen. Wenn ich nicht viel Trost in der

Rücksicht auf das vergangene und in der Aussicht auf das künftige ziehen

**S. 52**

könnte, so würde mich das Gegenwärtige unterdrücken. Ich danke Gott und

freue mich, daß er ein gut Vertrauen zu mir hat. Sollte Er nicht ein gleiches

von meiner Seite verdienen? Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Ich

arbeite mehr als sie alle – und ich kann alles durch den, der mich mächtig

5

macht. – –

Schenkt mir Gott nur diesen Winter Gesundheit und guten Fortgang, so

denke meinem Ziel nahe, sehr nahe zu seyn und habe den Berg überstiegen.

Sollte meine Abhandlung hier nicht durchkommen, so möchte selbige nach

Petersburg schicken; durch Ihre Hand. An statt Heraults sorgen Sie lieber

10

dafür. Ob Sie diesen oder einen andern Freund wählen, mögen Sie selbst

beurtheilen. Ich will durchaus aber noch incognito seyn, und Sie müßen mich

nicht angeben oder sich das geringste merken laßen, daß Sie ein Freund des

Verfaßers sind.

Sie ist eigentl. gegen den HE. von Moser gerichtet, deßen tummes

15

Memorial in der Waldeckschen affaire mich noch mehr aufgebracht.

Funck hat ein Programma über die Methode das Ius zu studiren NB in

Danzig drucken laßen weil es hier nicht passiren wollen, welches man ihm

auch übel nimmt. Eine Schulrede von den Verdiensten der Preußen und Liefl.

soll hier gl.falls gedruckt seyn und Ihr Name auch darinn stehen. Lauson wird

20

vor das letzte wenigstens sorgen.

Wenn Sie Athenaeus entbehren wollen und können: so hat es bis zu einer

recht guten und beqvemen Gelegenheit Zeit, auch in Jahr und Tag, und so

lange Sie wollen. Haben Sie ihn aber nöthig, so verlange ihn nicht eher, als

aus Ihrer Auction; denn ich denke Sie noch zu überleben, (wenn Sie es mir

25

nicht übel nehmen wollen,) trotz allem dem Verdruß und der langen Weile die

mich hier auf der Erde verfolgt. Mein Vater grüst Sie herzl. und zärtl. Mein

Bruder ist – – – – Ich umarme Ihr ander Selbst und ersterbe Ihr treuer

Freund

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (60).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 39–142.

ZH II 48–52, Nr. 197.

**Kommentar**

**48/32** Beylage] nicht ermittelt

**49/1** Seidlitzer Brunnen] Seydlitzer Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene Bittersalz wirkte abführend

**49/7** Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den Verständigen genug

**49/9** Schultens Grammatik] Schultens, *Dissertationes philologicae triga de verbis et sententiis* oder Schultens, *Institutiones ad fundamenta linguae Hebraeae*

**49/11** Alting] Jacob Alting

**49/12** Institutiones] Alting, *Fundamentum punctationis linguae sanctae*

**49/13** Schultens Originibus] Schultens, *Origines Hebraeae*

**49/13** Simonis Arcano formarum] Simonis, *Arcanum formarum nominum Hebraeae linguae*

**49/14** Prof. Kypke] Georg David Kypke

**49/21** Fragmenta] nicht ermittelt

**49/23** Hippocrates] Hippokrates von Kos

**49/26** Anmerkungen] Hamann, *Vermischte Anmerkungen*

**49/27** Schicksal] ob die Schrift durch die Zensur kommt, HKB 194 (II  45/19)

**49/28** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

**49/33** Kayser] nicht ermittelt

**49/36** Athenäus] Casaubonus, *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*

**49/36** Kinderschen Auction] nicht ermittelt

**50/1** Engl. Bücher] vmtl. die in England gekauften Bücher, HKB 110 (I  243/29), HKB 116 (I  253/7) u. HKB 144 (I  331/17), HKB 180 (II  16/30), HKB 193 (II  42/24).

**50/1** Jgfr. Degnerinn] NN. Degner

**50/5** Platons Werke im Griechischen] Platon, *Opera*

**50/8** armenisch] nicht ermittelt

**50/9** Alkoran oder sonst ein arabisch Buch] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**50/9** aufducken] auftauchen

**50/12** Kypke Obseruationes] Kypke, *Observationes Sacrae*

**50/12** Krebs seine ex Josepho] Krebs, *Observationes in N. T. e Flavio Josepho*

**50/19** Colleg. Frider.] Collegium Fridericianum, Gymnasium in Königsberg

**50/21** Ihre liebe Mama] Auguste Angelica Lindner

**50/26** HE. Schwager] George Steinkopf

**50/26** HE. Buchholtz] Johann Christian Buchholtz

**50/35** Gesundbrunnens] Trinken von Heilquellwasser

**50/36** Abstracta initiis …] HKB 179 (II  14/14). H. erfindet diesen Spruch ausgehend von seiner Lektüre von Bengels *Gnomon*. Im Kommentar zu Mt 1,20 (bgzl. τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν) verweist Bengel weiter auf den Komm. zu Lk 1,35 (dort bzgl. τὸ γεννώμενον; S.207b): »quod gignitur) novo hoc modo & singulari. Vocabula abstracta, & neutro genere expressa, initiis illis valde congruunt.« Hamann spielt auch in der *Aesthaetica*, N II S. 204/31, ED S. 183, darauf an.

**51/4** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**51/8** Ihr letztes] nicht ermittelt

**51/15** Heraults] Didier Hérauld

**51/15** HE. Agenten] Johann Christoph Berens

**51/17** Gelehrte Neuigkeiten] nicht ermittelt

**51/20** Baßa] George Bassa

**51/21** Züchtigung …] Spr 13,24

**51/24** Willemsen] nicht ermittelt

**51/25** Schultz] HKB 157 (I  396/5), HKB 166 (I  440/22)

**51/29** malabarische Mißionarien] Im Südteil der Südwestküste Vorderindiens; im Verlagshaus Francke in Halle waren in den 1730er Jahren Berichte dänischer Missionare von dort in mehreren Bänden erschienen.

**51/33** relata refero] dt.: Ich erzähle, was ich gehört habe.

**51/33** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**51/34** Acoluth] Wortspiel mit dem Namen Johann Gottfried Ageluth und dem griechischen Wort für Nachfolger.

**52/3** Seine Kraft …] 2 Kor 12,9

**52/8** meine Abhandlung] Hamann, *Vermischte Anmerkungen*

**52/9** Heraults] Didier Hérauld, HKB 197 (II  51/15), HKB 196 (II  47/8)

**52/10** Freund] Johann Christoph Berens, der in St. Petersburg tätig war

**52/14** HE. von Moser] Friedrich Carl von Moser. Sein »Memorial«: nicht ermittelt.

**52/15** Memorial] Friedrich Carl von Moser nicht ermittelt

**52/16** Funck] Funck, *Rechtsgelahrsamkeit*

**52/18** Schulrede] Lindners *Schulactus* erschienen 1755–1761 eigentlich immer in Riga bei Fröhlich.

**52/19** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**52/21** Athenaeus] Casaubonus, *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*

**ZH II 52‒56**

**198**

**Königsberg, 30.–31. Dezember 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 52, 30

Königsb: den 30. Christm. 1760.

Geliebtester ~~Feyertage~~ Freund,

Geseegnete Feyertage, denen es an keinem Guten fehlen möge; einen glückl.

Ausgang und Eingang des Jahres zum voraus. Heyl und Friede ruhe auf Sie

und Ihr Haus. Für mich ist dieser heil. Stillstand recht abgemeßen gewesen,

**S. 53**

und die Ruhe der vorigen Woche nebst der jetzigen hat mich zugleich fühlen

laßen, daß ich müde geworden, und nicht länger hätte aushalten können. Mein

Gemüth hat dem Leibe gewaltige Erschütterungen gegeben, die Gott Lob!

erwünscht überstanden, deren Folgen ich gedultig abwarte und neue Kräfte zu

5

neuen Arbeiten hoffe.

Sie sind noch der einzige meiner Freunde, der an mich denkt. Ich danke

Ihnen herzl. dafür. Für mitgetheilten Auszug des Pop. gleichfalls, den noch

nicht lesen können, weil mir die Bleiche der Dinte pp Mühe macht. Sie haben

die Ihrige weiter ausgedehnt, als es meine Absicht gewesen. Von dem kritischen

10

Wust bin ich kein Liebhaber. Komm ich mit meiner Erinnerung nicht zu spät,

so bitte mit schwarzer Dinte nur diejenige Anmerkungen, die Sie im Lesen

frappiren, aufzusetzen: Ob es der Mühe lohnen möchte Sie selbst inskünftige

zu beschweren mir dies Buch zu verschreiben, werde nach Uebersetzung des

Auszuges beurtheilen und in allem Fall Sie um diesen Freundschaftsdienst

15

bey Gelegenheit ersuchen.

Ich habe mich gestern in Gesellschaft meines Vaters zur Ader gelaßen.

Mein Blut sieht gut, aber zu nahrhaft aus und hat diesmal zu wenig Waßer

gesetzt. Ich habe nur vor wenig Wochen dies Hülfsmittel gebraucht.

Meine Ausgabe von Hippocrates ist von Anutio Foesio ein starker Foliant

20

mit einem Lexicon hinten, das den Titel hat: Oeconomia Hipp. Alphabeti

serie distincta. Geneu. 1657. Ich bin mit diesem Autor frühe genung vor dem

Fest fertig geworden und Aristoteles soll wills Gott an der Reyhen, deßen

Opera nach Casaub. Ausgabe wiewohl ohne Titelblatt kürzl. für 31 gl.

bekommen. Das Medicinische habe so flüchtig als mögl. überlaufen. Erotianus

25

hat die Werke Hip. in 8 Abschnitte eingetheilt. Der erste enthält einige

Einleitungsschriften: Iusiurandum, legem, de arte, de prisca Medicina, de

Medico, de Decoro Medici, Praeceptiones. Sectio II. τα σεμειωτικα III. τα

φυσικα και αιτιολογικα IV. τα διαιτικα V. τα θεραπευτικα. VI. τα

χειρουργουμενα. In diesem Abschnitt ist die erste Abhandlung κατ’ιητρειον

30

de officina Medici ein vorzügl. Stück und würde Ihrem jungen Fossardier sehr

zu empfehlen seyn. Die Sprache darinn ist sehr stark und von philosophischen

Tiefsinn, ohngefehr wie Diderots Artickel über das Stricken pp. So weit geht

der erste Theil. Im 2 sind der 7 Abschnitt τα επιμικτα, wohin seine Bücher

von epidemischen Krankheiten und se. Aphorismi gerechnet werden. Sectio

35

VIII. hält εξωτικα in sich, die in einigen Briefen pp bestehen. Der in

denselben befindliche Roman des Democritus wird ihnen bekannt seyn und hat

mir sehr gefallen, verdiente einen geschickten Uebersetzer. Der Verfaßer mag

**S. 54**

seyn wer er will, so ist er ein St. Mard seiner Zeit und ein feiner Sophist

gewesen. Das erste Muster zugl. eines Romans in Briefen. Zuerst ist ~~ein~~ das

Schreiben des Gemeinen Wesens zu Abdera, wodurch Hippocrates eingeladen

wird zur Kur des Democritus. Eine Antwort des Artztes. Ein Brief an

5

Philopoemen, bey dem er sein Qvartier bestellt, und seine Meynung im

Vertrauen über die Krankheit ss Mitbürgers entdeckt. Hierauf ein Brief an

Dionysius, den er einladet seine Stelle zu Hause zu vertreten und ihm zugl. die

Aufsicht über die Lebensart sr Frau empfiehlt; an Damaget ein anderer, den

er um ein Schiff zu seiner Reise bittet. Ein sehr allerliebster Brief an

10

Philopoemen, wo er einen Traum erzählt, aus dem er eine gute Deutung von seiner

Cur an Democr. ziehet; ein anderer an Kraten, einen großen Botanicker, wo

er einige Kräuter und Wurzeln bestellt, falls er selbige nöthig haben sollte an

se. Patienten. Ein weitläuftiger Bericht endl. an Damaget, wie er seinen

Patienten angetroffen, von den Abderiten aufgenommen, und der sehr

15

moralischen Unterredung die er mit ihm gehalten; voller starken Züge, die eines

van Effen und Addisons nicht unwerth sind. Der kleine Briefwechsel

zwischen Dem. v. Hippoc. ist nichtswürdig. Ein klein Stück des

Democritus de Natura humana hat einige feine Stellen, und ist der kleinen

Anatomie die Cicero in sm. Werk vom Menschen macht, an die Seite zu

20

setzen.

Melden Sie mir doch, wenn Sie einige Nachrichten davon einziehen

können, ob diese Briefe irgend im französischen oder deutschen übersetzt sind. Sie

wären es werth, es müste aber eine freye seyn wie Aristänet im Spect.

erschienen.

25

Diese Ausgabe ist sehr vollständig, was Text und Lesarten anbetrift, aber

für Liebhaber des Handwerks und Freunde eines ächten Alterthums schlecht

gerathen; indem offenbar viel untergeschobene Stücke und Strund unter

Hippocrates Namen wie unter Aristoteles der Welt empfohlen worden. Man

sollte wenigstens alles ungerathene für untergeschoben halten, wiewohl

30

Hippocrates Schreibart ihr Gepräge hat, das sie zieml. kenntlich macht. Ein

bloßer Philolog würde mit dieser Arbeit nicht fortkommen und Triller hätte sich

damit eher die Zeit vertreiben können als mit seinen Fabeln.

Doch vielleicht zu viel hievon. Voltairens Verse denke selbst bald genung zu

erhalten, ich will sie also mit einem Auszug davon verschonen. Seine

35

Uebersetzung von Hunsens Coffeehaus hat mir eine angenehme halbe Stunde

gemacht. Ich wünschte das Engl. lieber.

Beyliegende Kleinigkeiten mögen Ihnen willkommen seyn. Sie können

**S. 55**

selbige sicher verschenken, weil Ihnen ein ander Exemplar zugedacht habe mit

erster Gelegenheit da Ihnen etwas übermacht werden soll. Wegen der Note

mußte selbst zum K. gehen, der sich Ihrer erinnerte, und mir wieder Hoffen

das Imprimatur gütigst ertheilte.

5

Des Athenaeus wegen leben Sie unbekümmert. Es hat noch Zeit, eh ich ihn

erreiche, und ob mir die Zeit wird gegeben werden, weiß Gott. Sie wißen,

daß ich Muth habe einen freyen Scherz zu wagen, und bisweilen auch das

Glück einen feinen zu verlieren.

Endlich in Schultens Hiob, wo ich das 10 Kap. vor die Feyertage zu Ende

10

gebracht. Meine Gemüthsverfassung ist vielleicht ein beßerer Schlüssel und

Commentator als das Arabische; das ich künftige Woche mit neuen Eyfer so

Gott will anzufangen und fortzusetzen gedenke. Ein ehrl. Mönch Guadagnoli

und ein arabischer Grammatikus, der Erpen übersetzt und herausgegeben

versprechen mir viel; den ersten kenne schon halb. Alles übrige was ich

15

gelesen, der neueste Koppenhager Kalle, Clodius, Reime cet. sind bloße

Nachbeter des Erpen – Daß Schultens demselben gefolgt, wundert mich; zu seiner

Absicht wäre es beßer gewesen eine andere Grammatik zum Grunde gelegt zu

haben. Doch dies sind noch Reveries philologiques, von denen ich rede. Zeit

und Glück werden mehr lehren, und Glauben in Schauen verwandeln, δοξην

20

in επιστημην wie Hippocrates distinguirt.

HE Lauson läst Sie herzl. ~~bitten~~ grüßen, hat heute etwas für Sie

hergebracht und bittet um einen kleinen Rigischen Almanach de anno 1761. par

occasion favorable. Er ist noch mein treuer Socius, der mich zuweilen sehen

und aufmuntern kommt.

25

Bey Lesung der Schultenschen Werke habe Simonis Lexicon immer

verglichen, und den Werth dieses Buchs dadurch mehr schätzen gelernt. Falls Sie

selbiges, Liebster Freund nicht haben, so erlauben Sie mir, daß ich es Ihnen

nochmals als das nützlichste brauchbarste Handbuch in Ihre Bibliothek

empfehlen kann. Wollen Sie, so werde es hier im Buchladen für Sie auslegen

30

laßen.

Was Sie meinem Bruder committiren, davon weiß nichts, werde mich auch

nicht darum bekümmern. Bitte Sie aber sehr, falls er seiner Pflicht vergißt

ihn so viel mögl. dazu anzuhalten und die Ermangel. deßelben mir nicht zur

Last zu legen. Sapienti sat.

35

Ich arbeite alleine – – Keiner der mir mit seinen Einsichten, Urtheil oder

wenigstens Geschmak zu Hülfe kommt. Sie können leicht denken, wie

verlegen mich dies öfters macht. Aber auch von der andern Seite desto mehr

**S. 56**

Vortheile; und der Lohn meiner Mühe wird desto reicher seyn am Ziel

meiner Laufbahn.

Hier wird eine Wochenschrift Karoline herauskommen, deren Verfaßer

schon zum voraus bekannt ist, nichts aber verspricht. Vielleicht brauche ich

5

diesen Kanal, oder diesen Rinnstein vielmehr, um etwas durchschlüpfen zu

laßen; denn für das Intelligentz Werk hier schlüße ich mit dem: Ohe iam

satis est.

Heute habe die Nachricht erhalten, daß die Kgl. alumni oder Stipendiaten,

die nicht im stande sind einen actum zu bestreiten mit einer Abhandl. darinn

10

davonkommen sollen. Denn würde es den Namen einer milden Stiftung im

eigentl. Verstande verdienen, den ich ihm vor einigen Wochen im Geist schon

gegeben habe.

Ich schlüße, womit ich angefangen habe, unter Anwünschung alles

ersprießl. Wohlergehens, grüße herzl. Ihre liebe Hälfte, umarme Sie

15

beyderseits und ersterbe Ihr aufrichtig ergebener Freund.

Hamann.

Mein Vater empfiehlt sich gleichfalls Ihrem freundschaftl. Andenken mit

dem Wunsch.

den 31 Dec. 1760.

20

Ich habe gestern noch für die lange Weile den Precis de l’Eccl. et du

Cantique gelesen, und nichts darinn gefunden, ohngeachtet mir mit ein paar

guten Zeilen zum Motto wenigstens wären gedient gewesen. Haben Sie schon

Lardners vier Reden von den Beseßenen, die Caßel übersetzt. Dieser Caßel

wählt selten ein gut Buch und ist noch unter Windheim. An Jortins

25

Anmerkungen über die Kirchengeschichte hat er ein eben so entbehrl. Werk

geliefert. Lardner möchte wohl für Sie seyn. Ich schlüße propter fugam vacui

mit einem Verschen:

Laß ferner Dich erbitten o Vater! und bleib mitten

in unserm Kreutz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

30

Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen,

Nach Dir und Deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde. – –

Und endl. was das Meiste,

Füll uns mit Deinem Geiste pp.

Meinen Kußhand an die Frau Gemalin. Eine Neujahrshöflichkeit an alle

35

gute Freunde, die es nicht der Mühe werth halten sich meiner zu erinnern,

worunter Herr George Baßa ggl. obenan steht.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (61).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 42–46.

ZH II 52–56, Nr. 198.

**Textkritische Anmerkungen**

**53/27** σεμειωτικα] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): σημειωτικα

**Kommentar**

**53/7** Auszug des Pop.] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*, vgl. HKB 197 (II  49/28)

**53/19** Ausgabe von Hippocrates] Hippokrates, *Opera*

**53/22** Aristoteles] Aristoteles, *Opera*

**53/23** gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**53/24** Erotianus] Erotianus

**53/25** 8 Abschnitte] aufgelistet in Hippokrates, *Opera*, am Ende der Einleitung.

**53/27** σεμειωτικα] Semiotik, Diagnostik

**53/28** φυσικα και αιτιολογικα] Ätiologie, Ursachenforschung

**53/28** διαιτικα] Diätetik, Lehre von der Lebensweise

**53/28** θεραπευτικα] Therapeutik

**53/29** χειρουργουμενα] Chirurgie

**53/29** ιητρειον] die Operationen (und ihre Instrumente) betreffend

**53/30** Fossardier] N.N. Foussardier

**53/32** Diderots Artickel über das Stricken] Diderots Artikel zu »tricoter« erschien erst 1765 in Bd. 16 der Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. Unklar worauf sich Hs. wohl ironische Anspielung hier bezieht.

**53/36** Roman des Democritus] Demokrit von Abdera; Hippokrates, *Opera*, S. 1273–1289. Vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 104f., ED S. 59 und in den *Chimärischen Einfällen*, N II S. 165/5–13, ED S. 95

**54/1** St. Mard] Toussaint Rémond de Saint-Mard

**54/16** van Effen] Justus van Effen

**54/16** Addisons] Joseph Addison

**54/19** Stelle bei Marcus Tullius Cicero nicht ermittelt.

**54/23** Aristänet im Spect.] vgl. die freie Übersetzung von Aristainetos in Addison (Hg.), *The Spectator*, Nr. 238, 3. Dezember 1711

**54/27** Strund] wertloses Zeug

**54/31** Triller] Triller, *Neue Aesopische Fabeln*

**54/33** Voltairens Verse] vll. Voltaire, *Précis de l’ecclésiaste*, s.u.

**54/35** Hunsens Coffeehaus] Voltaire, *Le Caffé ou l’Écossaise*. Dass der Edinburger Pastor »Hume«, ein Bruder David Humes, eine englische Vorlage verfasst habe, ist vmtl. nur eine Inszenierung Voltaires gewesen.

**54/37** Beyliegende Kleinigkeiten] Exemplare der Nummern 49–51 von Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten, worin Hamanns *Vermischte Anmerkungen* erschienen waren.

**55/3** K.] der für die Zensur zuständige Kanzler der Universität Königsberg: Cölestin Kowalewski, vgl. HKB 194 (II  45/19).

**55/5** Athenaeus] Casaubonus, *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*

**55/7** freyen Scherz] vgl. HKB 197 (II  52/23)

**55/9** Schultens Hiob] Schultens, *Liber Jobi*

**55/11** Arabische] Im Anschluss zählt Hamann seine Lektüre dazu auf.

**55/12** Guadagnoli] Guadagnoli, *Breves arabicae linguae institutiones*

**55/13** arabischer Grammatikus] Elmacinus, *Historia Arabica*

**55/15** Kopenhager Kalle] Kalle, *Fundamenta lingvae Arabicae*

**55/15** Clodius] Clodius, *Grammatica Arabica*

**55/15** Reime] Reime, *Clavis linguae arabicae*

**55/16** Erpen] Erpen, *Grammatica Arabica*

**55/16** Schultens] Schultens, *Origines Hebraeae*

**55/18** Reveries] franz. rêverie: Träumerei, Hirngespinst

**55/19** δοξην in επιστημην] Meinung in Wissen verwandeln, vgl. Hippokr. *lex* 4.

**55/21** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**55/22** Rigischen Almanach] nicht ermittelt

**55/25** Simonis Lexicon] Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum*

**55/31** committiren] anvertrauen

**55/34** Sapienti sat] lat. sprichwörtlich: für den Verständigen genug

**56/3** Wochenschrift Karoline] Karoline. Eine Wochenschrift

**56/6** *Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten*

**56/6** ohe iam satis est] dt.: Genug jetzt! (Hor. sat. 1,5, 12f.)

**56/9** actum] akademische Prüfung

**56/10** milden Stiftung] Vgl.Hamann, *Klaggedicht*, N II S. 145/17, ED S. 52.

**56/14** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**56/20** Precis de l’Eccl.] Voltaire, *Précis de l’ecclésiaste*

**56/23** Lardners vier Reden] Lardner, *demoniacs*

**56/23** Caßel] Cassel,  *Von den Besessenen, der im Neuen Testament gedacht wird*

**56/24** Windheim] Christian Ernst von Windheim

**56/24** Jortins Anmerkungen] Jortin, *Ecclesiastical History*

**56/26** propter fugam vacui] wegen der Flucht des Leeren

**56/26** Verschen] aus P. Gerhardts Kirchenlied »Nun laßt uns gehn und treten«, Strophe 8 u. 9; Strophe 14.

**56/36** Baßa] George Bassa

**Editionsrichtlinien**

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet diese als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 24. Januar 2022.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Handschrift/Abschrift** | **ZH** | **hier** |
| Deutsche Kurrentschrift | Fraktur | Serifenschrift (Linux Libertine) |
| Lateinische Schreibschrift | Antiqua | serifenlose Schrift (Linux Biolinum) |
| Unterstreichung  (einfache bis dreifache) | Sperrung/fette Sperrung | Unterstreichung  (einfache bis dreifache) |
| Durchstreichung | in spitzen Klammern ⟨...⟩ | ~~Durchstreichungen~~ |
| Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung | unterschiedlich gehandhabt | mit einem leeren Mittelpunkt markiert ◦ ◦ |
| Brieftext fremder Hand | kleinere Schrift | Klassizistische Antiqua (Playfair Display), der Schreiber wird im Apparat angegeben |
| Ergänzungen durch Hg. | in eckigen Klammern [...] | grau hinterlegt |
| Herausgeberanmerkungen | kleinere Schrift | *Kursive in grauer Farbe* |

Die Briefnummerierung sowie Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Brieftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrerlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Brieftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Brieftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Brieftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierte Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamann-ausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beiträgers).